№ 85. — 71. Jahrgang. **Erste Ausgabe.** Sonntag, den 27. März 1898.

Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf. durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.** **Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.**

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu eine zweite Ausgabe, sowie das „Illustrirte Unterhaltungsblatt“ Nr. 13.

Die spanisch-nordamerikanischen Beziehungen

machen einen Eindruck, wie wenn man einer Brandung näher und näher kommt. Der erfahrene Schiffer weiß freilich recht gut, daß man an mancher Brandung sehr wohl ohne Schaden vorüberfahren kann, und wir hoffen, daß beiderseits die leitenden Männer die Steuermannskunst so gut verstehen, um sich und der Welt die Ungeheuerlichkeit eines Krieges zu ersparen. Einstweilen stehen die Zuschauer unter dem peinlichen Eindruck beiderseitiger Rüstungen und recht schwer vereinbarer Gegensätze.

In den vereinigten Staaten sind die Stimmen kaum noch vernehmbar, die grundsätzlich vor einer Annexion von Gebiet mit nicht angelsächsischer und gar mit farbiger Bevölkerung warnen. Es scheint, als ob alles nur von der einen Frage abhänge, ob die Gerüchte von irgend welcher Schuld oder Mitschuld Spaniens an dem Aufliegen der „Maine“ gehörig widerlegt werden; und — wenn hierin Spanien seine Schuldlosigkeit nachweist — ob es ihm gelingt, den Aufruhr auf Kuba zu bewältigen. In die Untersuchung über die Explosion kann man natürlich von dieser Seite des Ozeans keinen Einblick gewinnen, da schon drüben so entgegengesetzte Urteile laut werden. Wollen die vereinigten Staaten einen Streit vom Zaun brechen, so werden sie den Anlaß in der „Maine“-Frage leicht finden. Spanien versichert, daß bei seiner Schuldlosigkeit eine Demütigung und Entschädigung mit seiner Ehre schlechtweg unvereinbar sei. In solcher Erklärung begegnet einem etwas von dem Stolze der kastilischen Ritterschaft, der den Verlust der Macht und des Reichtums lange überdauert hat. Solcher Stolz mag uns sehr unzeitgemäß erscheinen, namentlich gegenüber einem so derb realistischen Geiste, wie er die nordamerikanische Republik beherrscht, aber er hat ganz gewiß seinen Einfluß auf die Entschlüsse der Regierung zu Madrid. Es ist ein Glück, daß neuerdings in Washington mildere Saiten aufgezogen werden und daß die „Jingoes“ in der „Maine“-Frage nicht so leicht den Feuerbrand finden können, um die Flamme des Krieges zu entfesseln. Auch scheint die Erinnerung Spaniens an die Thatsache, daß weder Spanien noch die vereinigten Staaten den Beschlüssen der pariser Seerechtskonferenz von 1856 beigetreten sind, daß also beide sich durch Privatkaperei bekämpfen können, etwas abkühlend gewirkt zu haben. Das schwimmende Eigentum ist darnach vogelfrei und hiervon haben die vereinigten Staaten ungleich mehr; auch ist ihr Hafenverkehr ungleich verletzbarer als der spanische. Dabei hat Spanien die stärkere Kriegsflotte, so lange es den vereinigten Staaten nicht gelungen ist, sich durch umfassende Schiffskäufe und angemessene Bemannung der neuen Flotte entsprechend zu verstärken. Mit der Zeit freilich wird die Ueberlegenheit unstreitig auf die Seite Nordamerikas übergehen.

Spanien ist in der Lage dessen, der alle Opfer an dem „zu spät“ vergeblich werden sieht. Seine Mißregierung hat fast 400 Jahre gewährt, sie hat den Verlust Süd- und Zentral-Amerikas überdauert. Jetzt kommt es mit dem Anerbieten der kubanischen Selbstständigkeit, aber es findet kein Gehör mehr bei den Aufständischen, denn unter diesen ist ein großer Teil ehemaliger Sklaven ohne alle politische und wirtschaftliche Erziehung, die das zügellose Leben in den Wäldern anmutiger finden, als eine bürgerliche Ordnung und die bald auf die Stufe der haitianischen Neger herabgesunken sein werden. Auch ist es nicht ganz zutreffend, daß Spanien den Kubanern ebensolche Selbständigkeit einräumen wolle, wie England den Kubanern. Es bleibt mit seinen Anerbietungen doch merklich dahinter zurück. Endlich aber wird der Aufstand durch Geldmittel aus den vereinigten Staaten gewährt. Die Schutzzöllner des Nordostens, die den kubanischen Markt allein beherrschen möchten, und der Zuckertrust lassen sobald nicht locker. Sie wollen keine kubanische Selbstregierung; selbst eine unabhängige kubanische Republik wäre ihnen nur vorübergehend willkommen, nur bis zu der sich alsbald bietenden Gelegenheit für die vereinigten Staaten, sich in die voraussichtlichen kubanischen Wirren einzumischen; ihr Ziel ist der volle Anschluß Kubas an die große Republik. Solange es Spanien nicht gelingt, die Insel zum Gehorsam zurückzuführen, wird die amerikanische Begehrlichkeit ihre Anläße suchen und die Sorge vor einem Konflikt bleiben. Leider hat sich bis zu diesem Augenblick die Güte der Liberalen als ebenso vergeblich erwiesen, wie der Gewalt der Konservativen.

Von englischen und namentlich französischen Gegnern Deutschlands versucht man den Amerikanern einzureden, Deutschland und Oesterreich hätten den Spaniern Hülfe zugesagt. In Amerika, wo man ja überhaupt an der Sensationspresse Geschmack findet, mag man das vielleicht glauben. Spanien wird sich darüber nicht täuschen. Wohl mag der Kaiser von Oesterreich-Ungarn schmerzlich empfinden, daß seine nahe Verwandte, die Königin-Mutter, mit so großen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und daß durch den Verlust Kubas der Bestand der Dynastie gefährdet wird. Aber von da bis zu der Absendung auch nur einiger weniger Kriegsschiffe der kleinen österreichischen Flotte zu gunsten der Spanier ist ein unendlich weiter Weg. Oesterreich hat mit geradezu ungeheuren inneren Schwierigkeiten zu thun und könnte an ein amerikanisches Abenteuer gar nicht einmal denken, selbst wenn es nicht so gänzlich unfruchtbar wäre, wie dieses selbst im besten Falle sein muß.

Für Deutschland aber fiele dieser einzige Grund, den Oesterreich allenfalls hätte, der dynastische, ja auch noch weg. Was uns veranlassen sollte, auch nur eine einzige Flintenkugel an die Verteidigung der spanischen Herrschaft auf Kuba zu wenden, ist nicht zu entdecken. In Deutschland sympatisirt niemand mit der alteingefressenen spanischen Mißwirtschaft. Allerdings liegt es in unserem Interesse, unsern Handel mit Kuba zu erhalten und auszubilden und ihn nicht durch nordamerikanische Zölle unterbunden zu sehen. Bisher hat ihn Spanien unterbunden, so daß wir ohne Schmerzen auf den Sturz der spanischen Herrschaft blicken würden. Und wenn wir auch wirklich durch Annexion Kubas an die vereinigten Staaten unsern ganzen Absatz dort einbüßen müßten, was ist das gegen den Handel mit den vereinigten Staaten. Nach Kuba und Portoriko führt Deutschland 3—5 millionen Mark aus, nach den vereinigten Staaten 350—400 Millionen. Wer möchte wohl, um den winzigen kubanischen Handel ungestört zu erhalten, den gewaltigen nordamerikanischen stören! Das Wort von den heilen Knochen eines einzigen pommerschen Musketiers, die wir nicht an das bischen Herzegowina wenden wollten, gilt mit ungleich stärkerer Kraft von dem bischen Kuba. In Deutschland hat kein Mensch Neigung, sich nach Art des mexikanischen Abenteuers des Kaisers Napoleon auf ein kubanisches Abenteuer einzulassen. Mögen Spanien und die vereinigten Staaten miteinander thun, was sie wollen, uns geht das nur als Zuschauer etwas an. Wir hoffen, daß namentlich unsere Landsleute in den vereinigten Staaten den Ausstreuungen unserer Feinde, als wäre eine Einmischung Deutschlands in den spanisch-amerikanischen Konflikt wahrscheinlich oder auch nur denkbar, mit Nachdruck entgegentreten.

Die holsterhauser Blutthat vor dem Schurgericht.

Bochum, 25. März.

Daß die deutsche Rechtspflege, welcher man oft die französische als Muster vorhält, auch sehr prompte Justiz üben kann, zeigte die gestrige Verhandlung vor dem Schwurgericht. Am Abend des 13. März war, wie der „M. Spr.“ berichtet, in einer Wirtschaft in Holsterhausen ein Bergmann erstochen worden und am **11. Tage nach der ruchlosen That empfing der Schuldige sein Urteil: 10 Jahre Zuchthaus.** Auf der Anklagebank befand sich der im Jahre 1871 in Baukau geborene bereits dreimal vorbestrafte Bergmann Friedrich Kesper von Holsterhausen, welcher sich wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg, begangen an dem Bergmann Ludwig Mägdefrau, zu verantworten hatte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er die That verübt habe, erwiderte Kesper: „Das werde ich wohl gethan haben“, und er schilderte dann den Hergang etwa folgendermaßen: Er habe in der Ebelingschen Wirtschaft mit den Eheleuten Becker an einem Tische gesessen und Mägdefrau mit mehreren Leuten in ihrer Nähe. Eine zeitlang habe man sich miteinander unterhalten und sei dann gemeinsam fortgegangen. Unterwegs hätten sich Becker und Mägdefrau gerauft und als ersterer sich dann davon gemacht, sei Mägdefrau mit zwei Begleitern (Dräwermann und Frankowski) auf ihn, Kesper, losgegangen und habe ihn auf den Kopf geschlagen. Der Angeklagte soll nun in die Beckersche Wohnung gelaufen sein und sich ein langes, scharfes Fleischermesser geholt haben. Vorsitzender: Von wem haben Sie das hier liegende Messer, gehört dasselbe dem Becker? Angeklagter: Das weiß ich nicht. Mägdefrau, Dräwermann und Frankowski kehrten in die Ebelingsche Wirtschaft zurück. Als die Wirtin bemerkte, daß Mägdefrau arg beschmutzt war, sagte sie zu ihm, er möge sich in der Küche erst abwaschen, was er auch that. Kesper fand sich dann gleichfalls wieder bei Ebeling ein und hielt sofort bei seinem Eintritt Umschau nach allen Seiten. Als nun Mägdefrau aus der Küche in die Stube kam, stürzte sich der Angeklagte auf ihn und versetzte ihm mit dem Messer, welches er mitgebracht, das aber von den Anwesenden bis dahin keiner bemerkt hatte, einen Stich in den Kopf, der bald darauf den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Dies der Verlauf der Sache, wie er sich aus der Beweisaufnahme im wesentlichen ergab. Aus den Zeugenaussagen ist noch zu erwähnen, daß Dräwermann und Frankowski nicht gesehen, daß Mägdefrau den Kesper geschlagen habe. Aus der Bekundung des Becker ging hervor, daß es sich zwischen ihm und Mägdefrau mehr um eine Neckerei als um einen ernsten Streit handelte. M. habe zwischen seinen Beinen durchkriechen wollen und dabei seien sie beide zu Fall gekommen. Von seiten des Angeklagten waren verschiedene Zeugen geladen, welche bekunden sollten, daß M. ein streitsüchtiger Mensch gewesen sei; jedoch wurde in dieser Hinsicht nichts ausgesagt, was für den Angeklagten entlastend gewesen wäre. Die Geschworenen bejahten daher die Schuldfrage im Sinne der Anklage und verneinten die Frage nach mildernden Umständen. Auf grund dieses Wahrspruches verhängte das Gericht über Kesper eine Zuchthausstrafe von 10 Jahren mit Ehrverlust auf die gleiche Anzahl von Jahren. Die Staatsanwaltschaft hatte 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust beantragt.



Bequemste Dosirung.
Migränin-Tabletten, aus reinem Migränin dargestellt.

Müller's echte Accord-Zithern

von Jedermann in 1 Stunde zu erlernen, sind in jed. bess. Musikinstr.-Hdlg. zum Preise von *M.* **7,50** bis *M.* **75** vorräthig, event. adressire man: **J. T. Müller, Dresden-Striesen.** — Ein reich illustr. Accordzither-Büchl. gratis u. freo

(:) Am Fuße des Karmel.

Roman von **Christian Benkhard.**

35) (Nachdruck verboten.)

21. Kapitel.

Gerhard von Brühl hatte am Morgen von seinem Mansardenzimmer aus dem davonrollenden Wagen, der Beate entführte, nachgeschaut, bis die Kaktushecken ihn seinen Blicken entzogen.

Wie so ganz anders hatte er sich das erste Wiedersehen mit dem jungen Mädchen ausgemalt! Statt auf der Schwelle des Wohnzimmers mit Gruß und Händedruck von ihr empfangen zu werden, ihr in traulichem Gespräch tief in die schönen, klaren Augen zu blicken, sah er sie mit oberflächlich-scheuem Gruß am Hause vorbeifahren. „Sie fährt nach Akka“, sagte er sich sofort, „nach Akka zu Ali!“

Und er hatte hier gestanden, um nach Bruder Antonio auszuspähen, von dem er heute die Erlaubnis zum ersten Ausgang zu erhalten gehofft hatte, der Beaten gelten sollte. Als er in der Stunde, da man ihre Mutter zu Grabe trug, ihr einige teilnehmende Zeilen geschrieben, war ihm so feierlich dabei zu Mute gewesen, wie es auf dem Friedhof in höherem Grade nicht hätte sein können. Jetzt erkannte er erst, wie nahe ihm Frau Christel gestanden hatte. Und war sie nicht gewissermaßen für ihn gestorben? Ja, die tödliche Kugel hatte zweifelsohne ihm gegolten, so sagte er sich, obgleich er sein Hirn vergeblich mit der Beantwortung der Frage zermarterte, wer wohl der Mörder sei?

Das Gericht zeigte sich nicht findiger. Gerhard, den man als Hauptzeugen unzählige male vernahm, unterstützte die Bemühungen des Untersuchungsrichters anfangs nach besten Kräften, dann sah er ein, daß der Liebe Müh umsonst war, und als der betreffende Herr ihn eines Tages nach seinem Verhältnis zu Beate und anderen Dingen mehr fragte, die das Gericht nichts angingen, ersuchte er den Wißbegierigen, die Thüre von außen zuzumachen.

Wie sich ihm in den trüben Tagen, da er unthätig an das Zimmer gefesselt war, mit einemmale als Notwendigkeit aufdrängte, was er noch vor kurzem entschieden von sich gewiesen hatte! Bei dem Brandunglück dachte er, ich darf ihr Geschick nicht an das meinige ketten, heute war ihm klar, daß sie nur vereint den Kampf mit dem Schicksal würden bestehen können.

Die Frage, ob Beate ihn wiederliebte, hatte ihm wenig Kopfzerbrechen verursacht. Sie kämpften nebeneinander den gleichen Kampf um die Existenz eines deutschen Geschlechtes in der Fremde, und der innige Händedruck, mit dem an jenem furchtbaren Abend das seelenstarke Mädchen in all ihrem Schmerz ihm, dem zweiten Verunglückten, Mut einflößte, hatte ihm mehr alß tausend Liebesschwüre gegolten.

Gerhard nahm sich auch jetzt zusammen und wies, als ihrer unwürdig, die so plötzlich erwachte Eifersucht von sich. Den beabsichtigten Besuch wollte er jetzt erst recht ausführen, um von dem Vater zu hören, was die Tochter in Akka zu thun bezwecke. Attenbrunn würde, durch das Unglück gebeugt, jetzt weniger abweisend und verschlossen sein.

Immerhin wartete er nun geduldiger auf den Klosterarzt, dessen Hülfe er am Morgen nach seinem Unfall erbeten hatte, weil er den Arzt in Haifa nicht von Frau Christels Lager rufen wollte. Der Mönch war oft halbe Stunden lang bei ihm geblieben, aber Gerhard fand ihn gegen früher auffallend traurig gestimmt. Nur ein Gespräch über die Familie Attenbrunn weckte stets seine volle, herzliche Teilnahme.

Der Beinbruch hatte sich bei näherer Untersuchung als nicht so schlimm herausgestellt, wie man in Haifa gefürchtet hatte, vor zwei Tagen war der Gipsverband abgenommen worden, und der Patient durfte kleine Gehversuche im Zimmer unternehmen.

Als heute der gegen Mittag erschienene Bruder Antonio gerade damit beschäftigt war, die Binde abzunehmen und die schon fast verheilte Bruchstelle zu untersuchen, öffnete sich die Thür und der lange Christof und Petrus traten mit einem Anliegen an ihren Meister ein. Es schien sich um ein Geheimnis zu handeln, da sie scheue Blicke nach dem Klosterarzt warfen, dieser vertiefte sich aber in die Lektüre eines auf dem Tische liegenden Buches und so begann denn Petrus eine offenbar wohl einstudirte Rede.

Der Wortführer sprach in merkwürdigen Gedankensprüngen von den schlechten Zeiten und langen schönen Sommerabenden, von der Brandstiftung, der „heillosen Mordsgeschichte“, dem geplanten Bau in Nazareth, und endlich kam er auf die leidige Marmorangelegenheit. Der Herr Baumeister wolle, wie man höre, den Türken ihren Kram lieber zurückliefern, damit seine Arbeiter nicht um ihren Anteil an dem Goldfund kämen, obgleich ihm als dem Unternehmer doch eigentlich der ganze Schatz zustehe. Der Rücktransport koste aber ein Heidengeld, und das Geld sei heutigen Tages höllisch rar.

„Verdammt rar!“ bekräftigte Christof, worauf Petrus fortfuhr:

„Jawohl, verdammt rar, mit Respekt zu sagen Die anderen Handwerker, die uns herschicken, wissen das auch, und weil der Herr Baumeister noch dazu krank ist und die Sonntagsarbeit nit gerad ne Todsünd, und man in der Woch nach Feierabend auch noch was schaffen könnt, und —“, der Atem ging ihm aus.

„Und?“ fragte Gerhard halb erstaunt, halb verlegen.

„Und da wollen wir heut nachmittag darangehen und morgen nach Feierabend wieder, und wollen denken, wir hätten der Frau daheim Holz gehackt, wenn wir etwas müder werden, als sonst.“

Gerhard schlug die Augen nieder. „Ich würde Euch den schönen Nebenverdienst gerne gönnen, indessen —“

„Nix Nebenverdienst!“ fiel ihm Petrus ins Wort. „Es ist ausgemacht worden, daß keiner einen Kreuzer für die Ueberstunden nimmt, bis es dem Herr Baumeister nit mehr drauf anzukommen braucht. Mit unserem gewöhnlichen Lohn sind wir ja seither herumgekommen.“

„Und wenn ich niemals in die Lage komme, meine Schuld abtragen zu können?“ Die Frage klang tiefbewegt.

„Das wollen wir nit hoffen, sollts aber doch so kommen — na, dann haben wir den Malesiz-Türken einmal gezeigt, daß Landsleut zusammenstehn müssen im Unglück. Das ists, was wir sagen wollten; grüß Gott, Herr Baumeister, und gute Besserung!“

Bruder Antonio mußte rasch hinzutreten und seinen Patienten festhalten, damit dieser nicht seinen Beinbruch vergaß und aufsprang. Mochte er den beiden Männern — Petrus war an der Thür umgekehrt, als der Baumeister ihm ein lautes „Halt!“ zugerufen — von seinem Sofasitz aus die Hände schütteln.

„Dank! Auch Euren Kameraden Dank und Gruß Ich nehme Euer Anerbieten an, aber nur unter der Bedingung, daß Ihr künftig nicht allein den Verlust, vielmehr auch den Gewinn mit mir teilen wollt. In den letzten Wochen habe ich viel darüber nachgedacht, daß ich nicht hier und in Nazarath zugleich sein kann, und doch hier und dort eine Aufsicht nötig ist, damit steißig und gut gearbeitet, die Arbeitszeit eingehalten, kein Material verschwendet wird. Jetzt weiß ichs, was da zu thun ist, jeder Mann soll die Aufsicht führen helfen, vor allen Dingen über sich selbst. Und er wird schon scharf aufpassen, wenn er weiß, daß es sein eigener Schade ist, wenn er zu spät zur Arbeit kommt, pfuscht oder faulenzt. Denn der Gesamtverdienst an dem ganzen Bau soll, wie gesagt, je nach den Leistungen der einzelnen Mitarbeiter geteilt werden. Ihr werdet mich schon verstehen, wenn ich mir die Sache erst ganz zurechtgelegt habe und das Nähere mit Euch berate“, schloß Gerhard, der inzwischen wieder ruhiger geworden war. „Einstweilen nochmals meinen Dank!“

Er dachte, die Beiden würden jetzt gehen, aber der lange Christof hatte noch etwas auf dem Herzen, das herunter mußte: „Weil ich mich in der Heimat vom Militär geschoben hab, ist mirs immer, als sei ich irgendwem was schuldig. Das bin ich jetzt satt, darum möcht ich — es geht ja so nebenher und nen Sinn hats am End auch — darum möcht ich nachträglich hier Soldat spielen.“

Petrus fuhr entrüstet auf: „Mit dem langen Leib die ganze Front verderben? Nix da!“

„Seht aber doch nur einen solchen Flügelmann“, lachte der Milizkommandeur, während Christof sich fast bis zur Mansardendecke aufreckte.

„Und das böse Maul, daß er alleweil hat! Nein lieber gar kein Rekrut, als einen von der Sort!“

Auch über diese Angelegenheit lasse sich reden, vermittelte Gerhard. Und als er dann wieder mit Bruder Antonio allein war, wendete er sich stolz an diesen mit der Frage: „Nun, was sagen Sie dazu?“

Der Klosterarzt lächelte seit langer Zeit zum ersten mal wieder, indem er antwortete: „Sie können stolz sein auf Ihre Arbeiter, wenn auch das Mißgeschick der Kolonie an ihrer Erziehung zu dem, was sie jetzt sind, gewiß so viel Anteil hat, wie ihr Arbeitgeber. Und ich fürchte, um Ihre Arbeiter dauernd zu befriedigen, wird es nicht genügen, daß Sie zukünftig Gewinn und Verlust mit ihnen teilen, von den großen Schwierigkeiten, denen Sie dabei begegnen dürften, garnicht zu reden“.

Gerhard blickte den Karmelitermönch vorwurfsvoll an.

„Ich hatte mir alles so schön gedacht; warum wollen Sie mein Vertrauen erschüttern? Und ist „Wohlstand und Bildung für alle“ nicht ein schöner, vollauf berechtigter Wahlspruch?“

„Sie zu entmutigen oder mißtrauisch zu machen, liegt keineswegs in meiner Absicht, und was den Wahlspruch anbetrifft, so heiße auch ich ihn gut. Aber an die Bildung denken die meisten zu wenig. Denn nicht in dem inneren Frieden sucht unser heutiges Geschlecht sein Glück, sondern es mißt dieses an dem ihm zufallenden Quantum von Genuß und äußeren Gütern. Diesem beständigen Messen und Vergleichen entspringt die Unzufriedenheit nahezu aller Massen, und doch, was bedeutet der Vermögensunterschied zwischen dem reichsten Nabob und dem ärmsten Bettler gegen den geistigen Abstand zwischen einem Apostel Paulus, unserem Goethe einerseits und einem arabischen Fellah oder gar einem innerafrikanischen Neger andererseits? Nichts! — Ich denke nicht daran, die letzteren auf die höchste Bildungsstufe erheben zu wollen, aber heben müssen wir die ungeheure Masse der geistig Armen, sonst erwarten wir das Reich Gottes auf Erden vergeblich. Der Lehrer allein vermag es freilich nicht, dieses Riesenwerk durchzuführen, auch der Priester muß sich daran beteiligen, jeder Gebildete überhaupt!“

Bruder Antonio, den das lange Auseinandersetzen seiner Lieblingsgedanken sichtlich ermattete, hielt inne, untersuchte noch einmal das kranke Bein, nickte befriedigt und wollte gehen. Sein Patient, der ihm mit gesunkener Stirn aufmerksam zugehört hatte, riß sich aus den Gedanken, die des Mönches Rede in ihm wachgerufen und hielt ihn mit der Frage zurück, ob wohl heute ein kleiner Ausgang thunlich sei?

„Gleich wieder beginnen? Sie übersehen doch fast alle Ihre Bauten hier von Ihrem Fensterplatz aus.“

„Ja, doch damit ists nicht gethan. Zudem muß ich doch endlich einmal einen Besuch bei Attenbrunns machen“, lautete die Antwort, die ihn leicht erröten ließ. —

Auch über das bleiche Gesicht des Karmeliters flog der Schein einer warmen Blutwelle, und dem jungen Mann die Hand zum Abschied reichend, sagte er:

„Nun, Ihr jüngster Rekrut mag Sie die Treppe hinuntertragen und bis in das Attenbrunnsche Haus führen. Dort ruhen Sie — Bein auflegen! — und zum Rückweg nehmen Sie gleichfalls wieder den Arm Ihres Adjutanten. Gott befohlen!“

(Fortsetzung folgt.)

Feinster
Gebirgshimbeersaft
in Gläsern und **ausgewogen**
empfiehlt 4959
Heinr. Köhler, am Markt.
Fernsprecher 534.

Gegen Fussschweiss!
Gegen kalte und nasse Füße!
50 Pfg.
kosten 10 Paar der desinficirenden
Phönix-Einlege-Sohlen.
Man mache einen Versuch.
Jac. Münster, Drogerie, Wißstr.,
Wwe. Gust. Goercke, Bandagist, Markt,
Th. Strick, Germania-Drogerie, am Markt.

Kaiserkorn,
das Feinste und Aelteste der Dampfkornbranntwein-Brennerei 4427 †
Otto Altewischer, Avenwedde i. W.
Niederlage:
O. Altewischer, Dortmund.

Ia. Rosen, Ia.
in 12 Prachtsorten, incl. Verpack., gegen Cassa od. Nachnahme. Zwölf Hochstämme 11 *M*, 12 Halbstämme 6,50 *M*, zwölf niedrig veredelte 4,50 *M*. Sorten-Verzeichniß und Engros-Preisliste gratis. **40 000** veredelte Rosen in Cultur. s„1695
Gustav Schnepper, Rosengärtnerei und Baumschulen, **Unna** i. Westf.

Technikum Altenburg, S.A.
für Maschinenbau, Elektrotechnik u. Chemie.

Fr. Balster,
Dortmund, Baerstr. 3.
An- und Verkauf
von Grundstücken und Immobilien, Vermittelung v. Kapitalien auf gute Hypotheken. Große Auswahl in Grundstücken, herrschaftlichen und Geschäftshäusern in allen Stadttheilen. 4073
Weitere Anmeldungen erbeten.

Patente Regr. 1878
BERLIN N.W.
A. Kuhnt & R. Deissler
Gebrauchsmuster

Marken im In- u. Auslande.

Malzfabrik-Theilhaber.
Der Besitzer eines gut renissirenden Getreidegeschäfts (Stadt nahe Magdeburg, beste Gersten-Gegend) beabsichtigt auf seinem passenden Grundbesitz eine
Malzfabrik zu erbauen
und sucht zu diesem Zwecke einen **Theilhaber.**
Derselbe muß **ehrenhaften Charakters sein, etwas Capital einlegen und Nachweise über Kenntnis der Fabrikation, sowie Fähigkeit hinsichtlich des selbstständigen Verkaufs** bringen können.
Schr. Angeb., die discret behandelt werden, u. E V 746 a. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg,** erbeten. s1896r

Sichere Hilfe
bei Husten, Heiserkeit, Halsleiden, **Verschleimung** der Athmungsorgane, chronischem Catarrh der Lunge und Luftröhren, Bronchialkatarrh, Lungen-Affektionen 2c. durch die von einem heilkundigen Einsiedler im Ural in Rußland erprobte Pflanze Herba polygonum (Knöterich). Garantirt echt vom General-Depot **Emil Gördel** in **Colberg.** Preis pro Packet mit zahlreichen Dankschreiben **nur 50 Pfg.** Niederlage in: Dortmund nur bei **Th. Fahnenstich Söhne,** Rheinischestraße und deren Filiale in Brackel.

Große Chancen!
Eine an der Berliner Börse thätige Maklerfirma mit guten Beziehung: zu Finanzkreisen u.
sehr günst. Informationen
erbietet sich zum Abschluß von Börsengeschäften bei mäßiger Einzahlung. s1841
Sehr glückliche Erfolge.
Tägliche Berichte.
Schr. Angeb. unt. J U **8340** an **Rudolf Mosse, Berlin** SW., erbeten.

Köln, Unter Fettenhennen 7.
Dr. J. Schanz & Co.
Patente
Weltgeh. Vergünstig. billig, streng reell, sorgf. **Berlin, Breslau, Stuttgart, Leipzig, Kattowitz.** s 7360

Mohnöl
in bekannt feinster Qualität
empfiehlt
Heinr. Köhler, am Markt.
Fernsprecher 534.

Für die Frühjahrs-Saison 1898
empfehle **das Neueste** in
Seidenstoffen
für
Roben, Blusen und Besatz
in **schwarz** und **couleurt,** in **uni** und **gemustert,**
zu den billigsten Preisen.
Auf den täglichen Eingang von Neuheiten in
Besatzartikeln
jeder Art mache noch besonders aufmerksam. s 1928
M. Wittgensteiner,
Special-Geschäft für Seidenwaren und Besatzartikel.
Krefeld. Duisburg. Dortmund.

A. Batzli,
94. Westenhellweg 94.
Große Ausstellung
5023
Pariser Original-Modell-Hüte.
Sämmtliche Neuheiten
der Saison sind in überraschender Auswahl eingetroffen.
Kinderhüte vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Neueste Tuchmuster **Franko an Jedermann.**
Neueste Tuchmuster **Franko an Jedermann.**
Neueste Tuchmuster **Franko an Jedermann.**

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, **franco** (per Briefpost) eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Mäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livreetuchen** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franco in's Haus — jedes beliebige Maass, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Preisen, unter Garantie für mustergetreue Waare. — Ich versende zum Beispiel:

3,00 mtr.	**Buxkin zum Anzug,** modern gemustert, ...	für **Mk.**	**5,70**
3,00 mtr.	**Cheviot zum Anzug,** blau, braun, schwarz, ...	„ „	**7,50**
3,10 mtr.	**Kammgarn-Cheviot zum Anzug,** blau, braun, schwarz, . . .	„ „	**11,80**
2,20 mtr.	**Stoff zum Ueberzieher** hell und dunkelfarbig, ...	„ „	**7,70**
2,50 mtr.	**Engl. Leder zur dauerhaften Hose,** hell und dunkelfarbig, . .	„ „	**2,50**
6,20 mtr.	**Satintuch zu einem schwarzen Tuchanzug,** gute Qualität, bis zu den hochfeinsten Qualitäten.	„ „	**11,20**

Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufgelegenheit geboten ist oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, beziehen ihren Bedarf am vortheilhaftesten und billigsten aus mginem Versandgeschäft, denn nicht allein dass hier die Preise besonders billig gestellt werden können und alle Sendungen **franco** in's Haus erfolgen, ist ferner Jedermann die Annehmlichkeit geboten, sich seinen Bedarf ganz nach eigenem Geschmacke und ohne jeden Kaufzwang aus einer grossen, reichhaltigen Musterauswahl — welche **franco** zugesandt wird — mit aller Ruhe zu Hause auswählen zu können.
Es lohnt sich gewiss der Mühe, durch eine Postkarte meine Muster-Collection zu bestellen, um sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit der Stoffe zu überzeugen und steht dieselbe auf Verlangen Jedermann gerne **franco** zu Diensten.
H. Ammerbacher, Tuchversandgeschäft, Augsburg.

Neue Gänsefedern
wie dieselben von der Gans fallen, mit allen Daunen, Pfd. 1,40 *M*, nur kleine Federn und Daunen Pfd. 1,75 *M*, Rupffedern Pfd. 2 *M*, dto. prima Qual. Pfd. 2,25 *M* versendet gegen Nachnahme von 9 Pfd. an. Garantie nur neue und prima gereinigte Waare. Nichtgef. nehme zurück. s447
B. Köckeritz, Schwedt a. O.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeindejagd **Niedermassen** bei Unna, in Größe von circa 1700 Morgen, von den Stationen Wickede-Asseln und Unna-Königsborn leicht erreichbar, soll am Samstag, den 2. April ds. Js., Nachmittags 3 Uhr, beim Wirth **A. Kligge** öffentlich verpachtet werden.

Die Pacht-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Niedermassen, den 22. März 1898. s5129
Der Gemeinde-Vorsteher.

Gastwirthschaft.
Eine sehr **frequente Gastwirthschaft, im Mittelpunkte der Stadt Münster gelegen,** ist Familienverhältnisse halber auf sofort käuflich zu übernehmen. Preis 70 000 *M*, mit 15 000 *M* Anzahlung.
Gefl. Offert. unter G S 2070 an die Ann.-Exped. **A. Rolef, Münster W.,** erbeten. s1898f

Hochfeines Olivenöl
in Originalflasch. u. ausgewogen
empfiehlt
Heinr. Köhler, am Markt.
Fernsprecher 534.

Frau R. Adelt,
Kölnischestraße 4,
gegenüber dem „Kölnischen Hofe",
empfiehlt
Unterröcke jeder Art.
Größte Auswahl in allen Preislagen.

Ruhrblümchen,
bester Cognac-Ersatz.
Vertretung u. Lager:
Emil Hengstenberg.

Sophas Plüschgarnituren
von 34 *M* an, von 150 *M* an
empfiehlt in 4882
größter Auswahl
unter langjähriger Garantie
F. H. Schroer,
Polsterer und Decorateur,
Dortmund, 6. Ludwigstraße 6,
2. Haus von der Brückstraße.

Quäker Oats


Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten.
Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.

Wer
Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124
Hypotheken- und Kommissions-Geschäft
von
Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Beurhausstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557. †

Dortmunder Emaillewerke
TRAINER & CONEN
Uebernahme von
Emaillierungen und Vernickelungen
auf Guss und Blech,
Emaillierte Schilder, Herde und Oefen.
Kunstschlosserei.

Der „Börsen-Bote",
Unpartheiisches Börsen-Organ.
Herausgegeben vom Bankgeschäft
Martin Jacoby & Cie.,
Berlin 12, Charlottenstr. 95,
ist ein Wegweiser durch die Börse und **unentbehrlich** für **Interessenten** und **Kapitalisten.**
Probenumm. gratis und franco.

Schöning,
Homöopath. Krankenbehandlung,
Dortmund Prinzenstraße 10
(Ecke Balkenstraße).
Behandl. bes. veralt. Krankheiten, als alter **Brust-, Magen- u. Leberleiden,** Gicht u. Rheumat., Bleichsucht, **Flechten und Hautausschläge** aller Art, Drüsen **skrophulöse** Leiden, wie schlimme **Augen und Ohren, Stickhusten,** englische Krankheit 2c. 2c. **Sprechstund.** tägl. Vorm. bis 11 Uhr und Nachm. 1—7 Uhr.
Sonntags bis Mittags 1 Uhr.

Mk. 8—10000
auf ein sehr rentables Wohn- und Geschäftshaus im Mittelpunkte der Stadt gesucht. Dreifache Sicherheit. Schriftl. Angeb. unter 4508 an die Dortm. Ztg.


Massiv goldene **Trauringe** nach Gewicht, von 4 *M* an, Gravuren umsonst, sowie
Damen- u. Herren-Façonringe,
333 gestempelte, von 1,75 *M* an, empfiehlt in einer Auswahl von über 1000 Stück 4884
F. O. Bernstein,
Westenhellweg 103, Ecke Weddepoth
Anerkannt **billigste Bezugsquelle** für **Uhren, Gold- u. Silberwaaren.**
Jedes Stück trägt den Preis **in** deutlich lesbaren Zahlen, daher Ueberteuerungen ausgeschlossen.

Süssrahmbutter
in bekannt feinster Qualität
empfiehlt
Heinr. Köhler, am Markt.
Fernsprecher 534.

s Olivenöl
. u. ausgewogen
ehlt
er, am Markt.
her 534.

, Adelt,
straße 4,
Kölnischen Hofe",
ehlt
jeder Art.
swahl in allen
n.

mchen,
nac-Ersatz.
u. Lager:
stenberg.

chgarnituren
von 150 M. an
lt in 4882
Auswahl
ger Garantie
hroer,
Decorateur,
dwigstraße 6,
der Brückstraße.

iker
Zarts
Ärztlich
fohlen. Nur
Packeten.
lich. Ver-
ecepte auf
keten.

er
äuser zu ver-
ufen will, sowie
ien aufnehmen
bern, wende sich
s 20124
ken-
ns-Geschäft

ausdorfer,
ausstraße 14.
Nr. 557.

ailleswerke
CONEN
e von
Vernickelungen
-Blech
räge und Oefen.
erei.

-Bote",
örsen-Organ.
Bankgeschäft
& Cie.,
ottenstr. 95,
rch die Börse
n für Inter-
pitalisten.
und franco.

ing,
enbehandlung,
enstraße 10
straße).
t. Krankheiten,
agen- u. Leber-
aat., Bleichsucht,
nsschläge aller
öse Leiden, wie
Ohren, Stick-
ankheit 2c. 2c.
rm. bis 11 Uhr
r.
ttags 1 Uhr.

0000
es Wohn- und
ittelpunkte der
ifache Sicher-
b. unter 4508



urringe
M. an, Gra-

-Façonringe,
1,75 M. an, em-
pahl von über
; 4884
nstein,
cke Weddepoth
Bezugsquelle
Silberwaaren.
den Preis in
ahlen, daher
geschlossen.

utter
er Qualität
t
zm Markt.
534.



Brillen und Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift.
Wilhelm Maess, Optiker
96. Westenhellweg 96.
Telephonruf 549.



Apotheker E. Hammerschmidts
Rattenwürste
D. R. P. 95277
G. M. Sch. 76024 **sind das anerkannt beste Massenvertilgungsmittel der Welt für Ratten.** Für Menschen und Haustiere absolut unschädlich, wirken dieselben bei allen Nagetieren auch in kleinsten Mengen **absolut tötlich.** Würste à 0,60 M. und 1,00 M. in Apotheken und Drogerien. Direkt an Private nur 1/1 Würste à 2,00 M. vom alleinigen Fabrikanten
E. Hammerschmidt,
Siegburg. 332
In Dortmund zu haben bei:
Köster & Bömcke, Karlstraße 5.
Löwen-Apotheke **J. Schürhof.**
Theod. Strick, Drogerie.
D. J. Schwerter, Drogerie.
Jac. Münster, Central-Drogerie.
W. Butenuth, Drogerie.
Pet. Jos. Moll, Drog., Hohestr.
Schmitz & Greeven, Münsterstr.
In **Hörde** zu haben bei:
Drogerie **Aug. Piel.**
" **F. & H. Wallgrabe.**
Der Tischler Fr. Laubenbach in Hofheim bei Worms schreibt:
„Ihre Würste sind ein Radikalmittel. Von einer kleinen Wurst à 60 Pf., die ich neben einem Teller Wasser ganz hinlegte, zählte ich am andern Morgen **einundzwanzig todte Ratten".**



Vogt'sche
Metall-Putzmittel.
Putzpomade
und
s610 **Putzextract.**



Einzig bewährt.
Ueberall käuflich.

Patente
besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (25 000
Patentangelegenheiten
etc. bearbeitet) fachmännisch. gediegene Vertretung zu. Eigene Bureaux: **Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.**
Referenzen grosser Häuser
— Gegr. 1882 —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge **ca.**
1½ Millionen Mark.
Auskunft — Prospecte gratis.

Gänseschlachtfedern
mit den Daunen habe ich abzg. u. versende Postpackete, enth.
9 Pfund netto, à Mk. 1.40 per Pfund,
dies. Qualität sortirt (ohne steife) **mit Mk. 1.75 per Pfund,** außerdem empfehle ich
Gänsehalbd. hell Mk. 2.00 p. Pf.
do. weiß „ 2.50 „ „
Gänsed. halbw. „ 3.50 „ „
do. weiß „ 4.25 „ „
geg. Nachn. od. vorher. Einsendung des Betrages. Für klare Waare garant. u. nehme, was nicht gefällt, zurück.
s1469 **Rudolf Müller,**
Stolp in Pommern.

Hofphotograph C. Baumanns Nachfl.,
B. Herrmann,
Dortmund, Ostenhellweg 18.
Specialität 5311
Vergrösserungen
in Aquarell, Pastell, Platin, Bromsilber etc.

Bestandteile: 93% Eiweiß, 7% Eisen.
FERRATIN
D. R. P. 78168.
gegen Blutarmut und Bleichsucht
Von ärztlicher Seite als bestes Stärkungsmittel auf's Wärmste empfohlen **Ferratin** ist ein in Verbindung mit Eiweiss hergestelltes eisenhaltiges Nährpräparat. Es regt den Appetit an und fördert die Verdauung.
Ueberraschende Erfolge! In allen Apotheken und Drogen-Geschäften käuflich
Fabrikanten: **C. F. Boehringer & Söhne**
Waldhof bei Mannheim.

Continental

Seit Jahren allgemein als bester Radreifen bekannt. In Haltbarkeit, Elasticität und Leichtigkeit immer noch unerreicht. Lassen Sie sich nicht durch Angebote billigerer Reifen verleiten Das Beste bleibt stets das Billigste. s 1336 I

Pneumatic.

Dürkopp's Diana! Electra!



Puch's Styria!

SECT
MATHEUS MÜLLER
gegr. 1838.
ELTVILLE a/Rh.
Zu beziehen durch die Weinhandlungen.
Hoflieferant Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs, Ihr. Maj. d. Könige v. Bayern, Sachsen u. Württemberg, Ihr. Kgl. Hoh. d. Grossherz. v. Baden u. Herzogs Carl Theodor i. Bayern.

Heinrich Gockel,
Amtlicher Gerichtstaxator und Auctions-Commissar,
Dortmund, Saarbrückerstr. 33.
Uebernehme Immobilien-Taxen, Schichtungstaxen, Gutachten, öffentlichen Verkauf von Immobilien etc.

Die
„Berliner Börsen-Zeitung",
anerkannt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung nationalliberaler Richtung, 12 mal in der Woche erscheinend, ladet zum Abonnement auf das 2. Quartal 1898 ein.
Probenummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch nur **direct** von der s 1781
Expedition
Berlin W., Kronenstrasse 87.

MEY's Stoffwäsche
aus der **MEY & EDLICH,** Fabrik von **LEIPZIG-PLAGWITZ.**
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vortheilhaft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.
Vorräthig in **Dortmund** bei **Heinrich Cramer,** Betenstr., en gros & en détail; **Geschwister Herbrecht,** Ostenhellw.; **E. Opitz,** Rheinischestr. 26; **J. Wiethoff; Ed. Mende Nachf.** (H. Gutbier), Brückstr.; **Ludwig Knabe,** Ostenhellweg 10; **Heinr. Borgmann,** Mönchenwordt; **G. Verron,** Brückstr.; **Heinr. Deutmann,** Westenhellweg 69; **Carl Voorgang,** Westenhellweg 138; **W. Vogt,** Ostenhellweg; **W. Balster,** Ostenhellweg; in **Hörde** bei **Albert Stückle; Otto Büscher; Fr. Zündorfer;** in **Barop** bei **Frdr. Petzel;** in **Herne** bei **B. Anton.** s 1964

Anzüge nach Maass,
tadellose Ausführung, guter Stoff,
Mark 39, 49, 59. 23
H. Hoesen, Westenhellweg **116.**

In welchen Betten schläft man am besten!
Wo
Grösste Ersparniss gegen Sprungfeder-Matratzen
Patent-Matratzen
von 4523
Westphal & Reinhold,
Berlin 21,
benutzt werden.
Kein Einliegen — Kein Staub — Kein Ungeziefer
Tausendfache Bestätigungen.
Man schütze sich vor Nachahmungen.
Ueberall erhältlich.

Farbenfabriken vorm. **Friedr. Bayer & Co.,**
Elberfeld.
Abtheilung f. pharmaceutische Producte.



Somatose
ein aus Fleisch hergestelltes und die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) enthaltendes Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,
als hervorragendes
Kräftigungsmittel
für
schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, | Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,
sowie in Form von
Eisen-Somatose,
besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. s1219

C. Köppel,
Chem. Wasch-Anstalt u. Färberei
Dortmund,
Betenstrasse 29, Steinplatz I,
Westenhellweg 60, Märkischestr. 58,
Hörde: Langestrasse 38.
5045

Die Amtssparkasse Mengede
verzinst Einlagen jeder Höhe, auch per Post eingesandt, mit 3½ Prozen.

G. Blanke,
Herrenkleidermacher,
Dortmund, Betenstrasse 3,
beehrt sich, den **Empfang** der
neuesten Frühjahr- und Sommerstoffe
in den besten **deutschen** und **englischen Fabrikaten** ergebenst anzuzeigen. 3983

Nur das Feinste in
Sardellen
empfiehlt
Heinr. Köhler, **am Markt.**
Fernsprecher 534.

Schwerhörige
können aus den Bewegungen des Mundes, der Backen- und Halsmuskeln das Gesagte erkennen. Hörrohr ist entbehrlich. Prospekte gratis. Nächster Kursus beginnt am 18. Mai. **Julius** Müller-Walle, Berlin W., Bülowstr. 87. s„1939



Bei Husten und Heiserkeit lösend wirkende, blutbildende ihres Wohlgeschmackshalber b. Kindern, Frauen und Genesenden beliebte Mittel.
Reines, Pulver u. -Kugeln,
Bitte Liebe's zu verlangen.

Velodrom,
einzige überdeckte und asphaltirte Lernbahn Dortmunds.
Täglich geöffnet. Gefahrloser Unterricht für Damen und Herren.
Bei Ankauf eines Rades **Unterricht gratis.** — Tarif auf Wunsch auch per Post. 5278
Großes Lager von erstklassigen
Bismarckrädern.
Eigene Reparatur- u. Emaillirungs-Werkstätte. — Räder aller Systeme.
Hugo Hücking,
Kölnischestr. 3.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago".
Pfeiffer & Diller's



Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
Ueberall vorräthig.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Vorzüge: Bedeutende Kaffeeersparniss. Höchste Auszeichnung. Goldene Medaillen. Kräftiger Wohlgeschmack und schöneFr be.



Malzextract u. Caramellen
von
L. H. Pietsch & Co., Breslau.
Anerkennung. Hierdurch ersuche ich Sie, mir umgehend drei Flaschen **Malz-Extract (Huste-Nicht)** zu senden, da im Frühjahr dieses Mittel mir wirklich gute Dienste geleistet.
P. Klémang, Pfarrer,
Welferding.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Huste-Nicht
Schutz-Marke.
Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50;
Beutel à 30 u. 50 Pf. s 1259
Zu haben in **Dortmund:**
Th. Clüsener Nachf., J. Finkensiep, Köster & Bömcke; Schmitz & Greeven; Castrop: Rud. Bolenz, Ant. Hintzen Wwe.

Zu verkaufen: **ein Wohnhaus,**
3½ Stock, 19 Zimmer, mit Garten, neu, herrschaftlich eingerichtet, rentabel, belegen an der Wilhelmstraße, ferner:
ein Wohn- u. Geschäftshaus,
4½ Stock, mit Hinterhaus, neu, im Mittelpunkt der Stadt und bester Geschäftslage. Zahlungsbedingung. günstige. Näheres beim Architekten **R. Lutzmann,** Ostwall 55. ; 4507

Anfarb. von Matratzen 3 Mk.
" **Sophas 5** "
364 **Junggesellenstraße 15.**

Feinstes Tafelöl
zum Salat und Majonaisen
empfiehlt
Heinr. Köhler, **am Markt.**
Fernsprecher 534.

Essen, Limbeckerstraße 36/38.

Gebrüder Nassau

Dortmund' Westenhellweg 41.

Special-Geschäft für Damen- und Kinder-Mäntel, Costumes, Blousen, Morgenröcke, Jupons.

Sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison

sind in überraschender Auswahl eingetroffen.

Wir verkaufen **1 großen Posten Jaquettes in allen Größen und eleganten neuen Formen zu 3—35 Mk.**

Wir verkaufen **1 großen Posten schwarzer Sammtkragen von 2,75—15 Mk.**

Wir verkaufen **1 großen Posten schwarzer u. farbiger Kragen mit u. ohne Futter v. 1—8 Mk.**

Wir verkaufen **1 großen Posten Staub- und Regenmäntel von 7—25 Mark.**

Kinderjacken und Kindermäntel zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Sehr billiges Angebot!

Neu eröffnet!

Der

Central-Hut-Bazar,

Inhaber:

Eduard Blumenrath

103 Nur Westenhellweg 103,

verkauft nach wie vor zu streng festen, aber enorm billigen Preisen.

Herrenhüte von 1,25 Mk. an.
Hochelegante Herrenhüte von 2,25 Mk. an.
Herrenmützen von 25 Pf. an.
Confirmandenhüte von 1,25 Mk. an.
Knabenhüte schon von 75 Pf. an.
Knabenmützen für die Schule, per Stück 25 Pf.

4497

Herren- und Damen-Schirme,
85 Pf., 2 Mk., 3 Mk. und höher.

Außerdem empfehle mein großes Lager in
modernen, weichen
Herrenhüten
mit steifem Rand.

Zylinder
von 3 Mark an.

Rose & Co.,

Westenhellweg 57, 59, 63.

Bettwaaren-Abtheilung.

Grösstes Lager
in allen Qualitäten und Breiten **Daunenköper, Barchend** u. s. w.

Daunen und Federn
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Bettstellen
in Holz und Eisen, **Kinder-Bettstellen**
in jeder Grösse und Ausstattung. s1

Fertige Betten
mit reiner Federnfüllung ausserordentlich preiswerth.



Als **Neuheit** empfehle meine **rühmlichst bekannten** und vielfach **preisgekrönten**
Hartungs Stahl-Nähmaschinen
für Familien sowie Gewerbebetrieb,
mit **ganz neu** patentirten Vorrichtungen, wo jedes bewegende Theil selbstständig nachgestellt werden kann, also ein Verschleiß der Maschine vollständig ausgeschlossen ist. Die Maschinen haben einen **großen** Durchgangsraum und einen absolut **geräuschlosen Gang, hocheleganter** Ausstattung, **tonlosem** Tisch 2c.



Theilzahlung gestattet, **Baarzahlung hoher** Rabatt. **Unterricht** gratis. — **Reelle mehrjährige** Garantie. **Reparaturen auch an solchen** Maschinen, welche **nicht** von mir bezogen, prompt u. billigst. **Nähmaschinen** leihweise pro Tag 30 ₰. 12858

Strickmaschinen, Fahrräder.

Nähmaschinen-Fabrik
Julius Hartung, Schwanenwall 53.

Mk. 45



S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstr. 46,
versendet die in allen Gegenden Deutschlands weitverbreiteten anerkannt besten hocharmigen **Nähmaschinen** neuester Construction, starker Bauart, hochelegantem Nußbaumtisch und Verschlußkasten mit sämmtlichen Apparaten für **45 Mark** mit dreißigtägiger Probezeit u. 5jähriger Garantie. Eingeführt in Beamtenkreisen, sowie Lehrer, Förster, Militär, Post und Private. Alle Systeme schwerster Maschinen zum gewerblichen Betriebe: Schuhmacher, Schneider, insbesondere Ringschiffchen, sowie Wasch- und Wringmaschinen zu **billigsten Fabrikpreisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. — Referenzen über die Güte meiner Maschinen kann an allen Orten angeben. s 1371

Eig. Eisenbahnbiertransportwaggons.

Bergschlösschen-Brauerei WENCKER & Co.,
DORTMUND, Hagenstrasse 11,
(Strassenbahnhaltest. Gutenbergstr.),
empfiehlt ihre vorzüglichen
absolut reinen, malzreichen Exportbiere,
in **heller** und **dunkler Farbe.** 2171

Zu **Weihnachten, Ostern** und **Pfingsten**
ff. Kaiserbier.
Offerte tüchtiger Agenten und Vertreter erwünscht.

Linde'sche Eismaschine (neuestes Systems.)

R. Bülle & Co.,

Dampf-Färberei und chem. Wäscherei,
Betenstraße 9, Westenhellweg 98,
Steinstraße 10a, Kreuzstraße 14 (Fabrik).

Ausführung sämmtlicher einschlägigen Arbeiten
unter Leitung bewährter Kräfte. 4561
Grösste Leistungsfähigkeit.

Gediegen



Elegant

Victoria-Fahrradwerke A.-G.
Nürnberg.

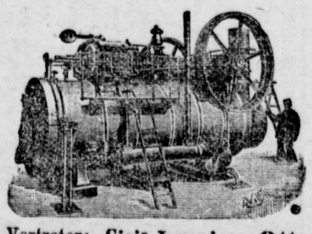
Lieferanten der meisten europäischen Armeen und Staatsanstalten.

Vertreter für Dortmund: 066s
Heinrich Reckermann,
Weiherstrasse 44.

Braunschweiger Paedagogium. s 1865
Maturum, Curse f. Einj.-Freiw., Vorbertg. f. alle Gymn.- und Realklassen. Einzelbehdlg. auf je 7 Schüler ein Lehrer. Gewissenhafte Aufsicht und strenge Disciplin im Internat, anerkannt gute Pension. Eigenes Haus mit gr. Garten. Ausk. ü. Erfolge, Referenzen durch den Director **Braunschweig,** am hohen Thor 2. **Krüger** Diplom. Gymnasiallehrer

---

Maschinenfabrik Badenia,
vorm. **Wm. Platz Söhne,** A.-G. 4511
Weinheim (Baden),



empfehlen als **leistungsfähigste** und **dauerhafteste** Betriebsmaschinen für alle Zwecke, unter Garantie für **vorzüglichste Ausführung u. geringsten Kohlenverbrauch** **Lokomobilen** in allen Grössen zur schnellsten Lieferung.
Vorzüglichste Zeugnisse, Kataloge und Referenzen zu Diensten.

Vertreter: Civil Ingenieur **Otto A. Barleben** in Dortmund.

Das Beste zum Putzen von Ofen und Herd ist

Enameline!

die moderne Ofenpolitur.

Staubfrei und geruchlos.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Gebrauchsanweisung.
Man verdünne Enameline mit etwas Wasser, trage mit feuchtem Woll-Lappen od. Bürste auf u. reibe mit trockenem Woll-Lappen oder Bürste nach, wodurch ein tiefschwarzer, grossartiger Glanz erzeugt wird.

Zu haben
in allen
Colonial-, Drogen- und **Eisenwaaren-Geschäften.** s 1700

Quäker Oats



Schutzmarke.

feinste amerikanische Hafergrütze.

Ein tägliches Gericht für jeden Tisch.

s 1963

Gesunden, Kranken, Kindern ärztlich empfohlen

Ueberall käuflich in Originalpacketen mit der Schutzmarke „Quäker".

Erste mechanische Dortmunder Möbelfabrik
mit Dampfbetrieb, liefert zu billigen Preisen
stylvolle, rohe und gemalte Möbel
jeder Holzart. Möbelhändler hohen Rabatt. Specialität:
Laden-Einrichtungen für jede Branche.
Feine Referenzen stehen auf Wunsch zur Verfügung.
Friedr. Born jun.
4957 **Düsseldorferstraße 29.**

Zweite Ausgabe.
Nr. 85. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 27. März 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

Z **Berlin**, 24. März. Mit 212 gegen 139 Stimmen nahm der Reichstag heute § 1 des **Flottengesetzes** an, und damit ist die Schlacht entschieden. Sie war es schon seit Wochen, aber das abschließende Ereignis behält doch seine Bedeutung. Zur Minderheit gehörten die beiden Volksparteien, die Sozialdemokraten und die Polen in geschlossener Masse. Spaltungen kamen nur beim Zentrum und bei den Antisemiten vor. Von den letzteren stimmten Bindewald, Hirschel und Köhler mit nein, vom Zentrum traten 28 Mitglieder zur Minderheit über. Man hatte gerade diese Zahl ungefähr erwartet. Auf höchstens 30 Mitglieder war von den Kundigen die dissentirende Gruppe des Zentrums geschätzt worden. Daß es mit dem Auseinandergehen der beiden Flügel der „ausschlaggebenden" Partei nur auf einen Theatercoup abgesehen ist, kann nach dem weiteren Verlaufe der Debatte erst recht kein Zweifel sein. Wie gestern Freiherr v. Hertling, so hätte heute der Abg. Spahn nicht so sprechen können, wie er gethan, wenn es ihm darauf ankommen müßte, eine drohende Spaltung in den eigenen Reihen zu verhindern. So starke Töne wie diese beiden Herren schlägt man nur an, wenn man sich bewußt ist, die ganze Partei in solchen Fragen hinter sich zu haben, die den eigentlichen Lebensnerv der Zentrumspolitik berühren, und denen gegenüber die Marinefrage trotz ihrer Wichtigkeit als eine Sache zweiten Ranges erscheint, natürlich immer mit Zentrumsaugen angesehen. Vielleicht ist es zu derb ausgedrückt, wenn Schwarzseher bereits von Ministerkandidaten der Zentrumsführer sprechen und die Berufung klerikaler Minister für nahe erachten. Aber wir soweit noch nicht sind, sind wir jedenfalls auf dem Wege zu diesem wundersamen Ziele, und es will stark unterstrichen sein, daß heute auch Herr von Bennigsen davon sprach, daß das Zentrum auf dem Boden der deutschen Verhältnisse, verglichen mit den Zuständen in Frankreich und mit dem Chaos in Oesterreich, berechtigte Wünsche besser, zum mindesten ebensogut erreichen werde wie anderwärts. Was sind „berechtigte Wünsche"? Im Zentrumssinne jedenfalls solche, die, um mit dem Freiherrn von Gerlich zu sprechen, von einer Partei erhoben werden dürfen, die sich ihrer Verantwortung in nationalen Fragen „doppelt und dreifach" bewußt geworden ist und danach handeln will. Aber erst muß mit Kulturkampfsresten aufgeräumt werden! So forderte es heute Herr Spahn, der mit der einen Hand gab, mit der anderen zu nehmen bereit ist. Aus jeder Kundgebung dieser wohldisziplinirten Zentrumstruppe kann die Regierung es heraushören, daß sie sich nur ja nicht einbilden möge, sie habe die Unterstützung des Zentrums in der Marinefrage aus rein sachlichen Gründen erhalten, aus Gründen, die zu keiner Gegenleistung verpflichten. Die Debatte selbst ging heute mit starkem Wellenschlage.

Mit bezug auf den Tod des 87jährigen Herzogs von Sagan wird in der „Köln. Ztg." die Frage aufgeworfen, ob das **Herzogtum Sagan** auf einen seiner in Paris lebenden Söhne übergehen kann; es wird darüber bemerkt: Der verstorbene Herzog war ein geborener Franzose und war auch französischer Staatsangehöriger geblieben. Der Herzog gehörte zu den größten preußischen Großgrundbesitzern. Seiner Mutter, der Prinzessin Dorothea von Kurland, die sich 1809 mit Herzog Edmund von Talleyrand und Valencay, dem Neffen des berühmten französischen Ministers, vermählt hatte, war aus dem Nachlasse ihres Vaters, des Herzogs Biron von Kurland, das Herzogtum Sagan in Niederschlesien zugefallen; sie erhielt am 6. Januar 1845 die königliche Investitur, und nach ihrem Tode am 19. September 1862 folgte ihr ihr ältester Sohn, der jetzt dahingeschiedene Herzog Napoleon Ludwig, Herzog von Valencay, während ihr zweiter Sohn, Alexander Edmund Herzog von Dino, die Herrschaft Deutsch-Wartenberg erhielt. Das Herzogtum Sagan war 1627 Wallenstein zum Lehn gegeben und dieser hatte seinerzeit in einem Hause in der Hospitalsgasse in Sagan dem Astronomen Kepler ein Observatorium eingerichtet. Das herzogliche Schloß daselbst zeichnet sich durch großartige Kunstschätze aus. Es ist von einem prachtvollen Parke umgeben und die herzoglichen Treibhäuser erfreuen sich eines Weltrufes. Der jetzt verstorbene Herzog war zweimal vermählt, von 1839 bis 1858 mit der Herzogin von Montmorency und nach deren Tode mit der Tochter des französischen Marschalls Grafen von Castellane, die am 9. März 1895 in Berlin gestorben ist. Aus der ersten Ehe stammt eine Tochter, die Vicomtesse d'Etchegoyen, sowie zwei Söhne, der Prinz Boson von Sagan, der neuerdings einen Schlaganfall erlitten hat, sowie der Herzog Adalbert von Montmorency. Aus der zweiten Ehe entstammt nur eine Tochter Dorothee, die Witwe des am 27. November 1896 verstorbenen Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg. Nach dem Gesetze vom 5. Juni 1852 ist es unzweifelhaft, daß das Obereigentum an dem schlesischen Fürstentum Sagan, das zu den Thronlehen gehört, dem Landesherrn, also dem Könige von Preußen zusteht und noch in voller Rechtskraft erhalten ist. Die Frage wird also zu beantworten sein, ob es mit dem Geiste des Lehnrechtes zu vereinbaren ist, daß ein Angehöriger eines ausländischen Staates, der nicht die hiesige Staatsangehörigkeit zu erwerben geneigt ist, Lehnsvasall werden kann. Die Frage ist jedenfalls nicht leicht zu beantworten und wird zunächst wohl die Kronsyndici zu beschäftigen haben, falls nicht der Herzog zu gunsten von deutschen Verwandten letztwillige Anordnungen getroffen haben sollte.

Zur Lage in Südafrika. Nach einer Meldung aus Pretoria soll Präsident Krüger im Volksraade darauf hingewiesen haben, daß man wahrscheinlich stürmischen Zeiten entgegengehe. Gerade aus dem Munde des sonst so vorsichtigen und zurückhaltenden Präsidenten der südafrikanischen Republik muß eine solche Warnung einen besonderen Eindruck machen. Wer den Dingen in Südafrika genau gefolgt ist und sich die britischen Organe dauernd ansah, dem mußten schon seit Monaten gewisse Bewegungen und Hinweise auffallen. Die Agitation der englischen Anführer hatte sich auf Swasiland geworfen und fand im englischen Parlament ein Echo. Dann beginnt man sein Augenmerk wiederum auf die Insel Inyack zu richten, die, in britischem Besitze, nicht nur die Delagoabai, sondern auch die ganze anstoßende portugiesische Küste und Transvaal unter englische Herrschaft bringen würde. Vor allem haben alle Versuche von Cecil Rhodes, das Chartergebiet Rhodesia auf den erwünschten Standpunkt der Entwickelung zu bringen, so vollkommen Schiffbruch erlitten, daß er selbst seine Thätigkeit wieder nach Kapstadt verlegen will. Die Verwaltung von Rhodesia geht auch immer mehr in die Hände der Regierung über. Nimmt man hinzu, daß sich die englischen Zeitungen nicht nur in Südafrika, sondern auch in England neuerer Zeit in Anklagen gegen die Regierung von Transvaal überbieten, so konnte man sich der Vermutung nicht entziehen, daß man wieder Angriffe auf die Selbständigkeit Transvaals in irgend einer Form im Schilde führt. Die Aeußerung des Präsidenten Krüger bestätigt diese Vermutung, zeigt aber auch zugleich, daß man in Pretoria aufmerksam ist und sich auf alle Möglichkeiten vorbereitet. Die britische Politik in Südafrika, die sich auf Unterdrückung der Burenrepublik richtete, hat in den letzten drei bis vier Jahren viele Niederlagen erlitten. Die bekannteste ist die von Doornkop am 1. Januar 1896. Die Gründe, die damals den schmählichen Ueberfall auf Transvaal veranlaßten, sind heute in verstärktem Maße vorhanden, nachdem es ganz unzweifelhaft geworden ist, daß Rhodesia nicht in Konkurrenz mit Transvaal, namentlich hinsichtlich der Metallgewinnung, treten kann. In England empfindet man daher den Drang, möglichst schnell den unsicheren Verhältnissen in Südafrika ein Ende zu machen.

Auf den Meeren. Unter diesem Titel schreibt der „Soleil": „Die französisch-russische Allianz, welche der italienisch-österreichisch-deutschen die Wage hält, beseitigt fast mit Gewißheit die Eventualität eines großen Kontinentalkrieges. Da die Verständigung auf der Basis der jetzigen Gebietsverteilung erfolgt ist, so können wir, weil Rußland nicht mit uns wäre, keinen Krieg anfangen, um Elsaß-Lothringen zurückzuholen. Andererseits kann Deutschland nicht daran denken, uns anzugreifen, um uns noch eine oder zwei Provinzen abzunehmen, weil es weiß, daß Rußland sogleich mit all seinen Streitkräften zu unseren Gunsten interveniren würde und daß Berlin der russischen Grenze im Osten so nahe liegt, wie Paris der deutschen Grenze im Westen. Ueberdies hat die allgemeine Wehrpflicht, die den modernen Nationen wahrhaft erdrückende Lasten auferlegt, wenigstens das Gute, daß sie die großen Kriege in Europa fast unmöglich macht. Man führt viel leichter Krieg mit Söldnerheeren oder solchen Truppen, die nur den geringeren Teil der aktiven Bevölkerung des Landes umfassen, als wenn eine ganze Nation zu den Waffen greifen muß. Dagegen bleiben die Kriege zur See noch immer möglich, zumal die Politik der Kolonialausdehnung, in die sich mehrere europäische Länder seit dem deutsch-französischen Kriege gestürzt haben, ihre Interessen sowohl in den Gewässern des äußersten Ostens, als auch auf den Handelsstraßen im Innern Asiens und Afrikas in Konflikt bringt. Wenn man sich schlägt, so wird es nicht an der Maas oder an der Weichsel sein, sondern auf dem atlantischen oder auf den chinesischen Meeren. Was Frankreich betrifft, so kann die Allianz mit Rußland, die es gegen einen Kontinentalkrieg schützt, uns in einen Seekrieg hineinziehen. Wenn z. B. die Dinge im äußersten Osten eine schlechte Wendung nähmen, wenn die englischen und russischen Schiffe einander beschössen, so könnte Frankreich wahrscheinlich nicht umhin, mitzumachen; denn es sieht danach aus, als ob wir im äußersten Osten wie anderswo an Rußland gebunden wären. Sind wir nicht mit Rußland zur Eröffnung des Nordostseekanals nach Kiel gegangen und haben wir nicht bei der Regelung der chinesisch-japanischen Händel für Rußland und zugleich auch für Deutschland gearbeitet?" Wie hier im Anfange die französisch-russische Allianz als Friedensgarantie gegenüber dem angriffslustigen Dreibunde dargestellt wird, das ist ja wieder echt französisch; im übrigen aber hat der Franzose mit seiner Schilderung der Wirkungen der russischen Allianz wohl nicht ganz Unrecht. Es ist auch richtig, daß die allgemeine Wehrpflicht Frankreichs Angriffslust hemmen muß; ähnliche Ansichten sind schon oft ausgesprochen worden. Die Wirren in Ostasien werden voraussichtlich nicht zum Kriege führen; daß Deutschland dort mit Rußland und Frankreich engere Beziehungen hat, kann auch nur dazu beitragen, die Spannungen und Gegensätze auf dem europäischen Kontinent zu mildern. Die ganze Lage ist so friedlich wie nur je!

Provinzielles.

** **Dortmund**, 26. März. **Beihülfen an bedürftige Kriegsteilnehmer.** Im vorigen Jahre wurde bekanntlich der Etatstitel, aus dem gemäß dem Gesetze vom 22. Mai 1895 an hülfsbedürftige Kriegsteilnehmer Beihülfen von 120 ℳ gewährt werden, von 1 800 000 Mk. auf 2 400 000 ℳ erhöht, so daß anstatt 15 000 nunmehr 20 000 Berechtigte die Beihülfe erlangt haben. Leider hat sich auch diese Erhöhung, wie vorauszusehen war, nicht als ausreichend erwiesen, da die Zahl der Berechtigten 23 094 betrug. Der Verteilungsmodus (als Maßstab gilt das Verhältnis der Kopfzahl derjenigen Kriegsteilnehmer, die in den einzelnen Bundesstaaten bis zum Ende des Jahres 1896 als unterstützungsberechtigt anerkannt waren) hat insofern Mißstände ergeben, als einige Provinzen oder Bundesstaaten, die zuerst eine verhältnismäßig hohe Ueberweisung gehabt hatten, nunmehr in ihren Bezügen gekürzt wurden. So z. B. hatte Elsaß-Lothringen früher die Beihülfe für 477 Berechtigte erhalten, jetzt nur noch für 399, so daß sie 78 Personen, die sie schon genossen hatten, entzogen werden mußte. Außerdem hat sich durch Umfrage bei einzelnen Landrats-Aemtern ergeben, daß die Verteilung doch auch auf die einzelnen Kreise sehr ungleich erfolgt. Während nach den vorjährigen Angaben **kaum 14 Prozent der Berechtigten ohne Beihülfe bleiben sollten**, hat sich ergeben, daß in einzelnen Kreisen alle als berechtigt anerkannten Veteranen befriedigt wurden, in anderen 36, 46 bis zu 67 Prozent nicht, wiewohl sie schon seit 2½ Jahren als bezugsberechtigt anerkannt sind. Gerade solche Kreise, welche die wenigsten als berechtigt anerkannten Veteranen aufweisen, zeigen den höchsten Prozentsatz der Nichtberücksichtigten. In einem Kreise sind von 26 Berechtigten 14, in einem anderen von gleicher Einwohnerzahl von drei Berechtigten nur einer befriedigt worden. In einem Kreise haben noch neun Personen infolge der Erhöhung des Fonds um 600 000 ℳ ihre Beihülfe erhalten, in einem anderen keiner. Diese unterschiedliche Behandlung führt zu großer Erbitterung, und viele Berechtigte glauben, die 600 000 ℳ seien überhaupt nicht verteilt worden. Selbst einzelne Landräte haben von der Verteilung nichts erfahren. Um diesen Uebelständen abzuhelfen u. angesichts der dringenden Not vieler Berechtigten, erscheint eine nochmalige Erhöhung des Fonds unumgänglich. Nach den im vorigen Jahre abgegebenen Erklärungen des Reichsschatzamts-Sekretärs dürften aus den für die Ausführung des Gesetzes bestimmten Zinsen der 83 Millionen am 1. April noch reichlich 3 Millionen mehr vorhanden sein, als für 1898 erforderlich sind. Die Budget-Kommission des Reichstages hat daher, damit endlich die mit dem Gesetze vom 22. Mai 1895 übernommene Verpflichtung erfüllt werde, auf Antrag des Abgeordneten Müller eine Resolution angenommen, daß die zur Gewährung der Beihülfe von 120 ℳ an alle auf grund des genannten Gesetzes bis jetzt als bezugsberechtigt anerkannten Veteranen noch fehlenden Mittel durch einen Ergänzungs-Etat noch für das Rechnungsjahr 1898 gefordert werden sollen. Ein solcher Nachtragsetat dürft demnächst eingebracht werden. (Damit nun manche Invaliden sich nicht unnütz der Hoffnung hingeben, aus dem Fonds etwas zu erhalten, so sei bemerkt, daß sich das Gesetz vom 22. Mai 1895 nur auf solche Invaliden bezieht, **welche dauernd gänzlich erwerbslos** sind und sich in unterstützungsbedürftiger Lage befinden. Aus hiesigem Stadtkreise sind zurzeit 25 Bezugsberechtigte eingetragen. Red. der „Dortm. Ztg.")

n **Dortmund**, 26. März. Einem in einer Nachbarstadt eingetroffenen **Privatbriefe aus Kiao-Tschau** entnehmen wir folgende interessante Stellen: „Im besetzten Gebiete sind 4 Städte bezw. Plätze mit Soldaten belegt. Vor 14 Tagen bis 3 Wochen (der Brief datirt vom 3. Februar) wurden unsere Grenzen von chinesischen Soldaten beunruhigt. Man sprach von 4000 Mann. Aber das Volk ist zu feige zum Angriff. Leider ist vor 8 Tagen in Tsimo, etwa 18 Kilometer von hier (Tsing-Tau-Reede) ein Posten, Matrose Schulz vom „Kaiser", meuchlings erschlagen worden. Darauf ist der Tantai (Bürgermeister) sofort eingesperrt worden, bis der Thäter zurstelle war. Derselbe ist auch alsbald gefunden worden und hat alles auf der Folter bekannt. Letztere wurde folgendermaßen angestellt: Es sind Ketten dicht neben einander auf die Erde gelegt worden, worauf der Kerl hat knien müssen. Die Hände sind oben angebunden gewesen. Dann hat man ihm in die Kniekehlen einen dicken, kantigen Balken gelegt. Auf diesen haben sich zu beiden Seiten erst zwei, darauf vier und zuletzt acht Chinesen gestellt, worauf der Mensch riesig geheult hat vor Schmerz. Dann hat er ein Bekenntnis abgelegt. Gestern ist er nach chinesischem Gesetz hingerichtet worden. Hier an Land herrscht noch immer eine rege Thätigkeit. Alle Handwerker von den Schiffen sind noch ausgeschifft, um in Gemeinschaft mit hunderten von chinesischen Arbeitern die Instandsetzung der fünf großen Lager zu bewerkstelligen. Die Marine-Infanterie hat hier am Orte schon ganz wohnliche Räumlichkeiten vorgefunden, denn unsere Leute und Offiziere haben außerordentlich viel geleistet in der kurzen Zeit. Dazu ist es Winter. Alle Lager, welche örtlich ziemlich weit auseinanderliegen — eine gute halbe Stunde — sind bereits durch Telephon mit einander verbunden. Die Zentrale befindet sich im Yamen (Amtsgebäude) des Kommandanten der Streitkräfte. — Am 27. Januar haben wir auch Kaisers Geburtstag gefeiert. Leider wehte es sehr stark. Nichtsdestoweniger wurde der Parademarsch auf dem großen Exerzierplatz inmitten der Staubwolken abgehalten. Zum erstenmale entfaltete sich die Fahne der Marine-Infanterie im Kiao-Tschau-Gebiete! Wir sind ziemlich naß und voll Staub an Bord zurückgekommen, obwohl wir im Dampfboot saßen. Nachmittags gegen 3 Uhr zog ein riesiger Sandsturm über unsere Schiffe hinweg, so daß nichts mehr zu sehen und die ganze Luft grau gelb war. Es war der schlimmste Tag, den wir bisher hier erlebt haben. — Im allgemeinen ist die Witterung sonst hier sehr erträglich. Meistenteils scheint die Sonne. Die Kälte ist gut zu ertragen. Die Luft ist fast immer trocken. Wir hatten bisher kaum Regen und keinen Schnee. Daß wir uns am Lande vollständig häuslich niedergelassen haben, kannst Du auch daraus ersehen, daß wir bereits ein kaiserlich deutsches Postamt*) hier ha-

*) Markenfreunden sei mitgeteilt, daß unsere chinesischen Nationalmarken völlig gleich den hiesigen sind. Nur tragen sie von unten links nach oben rechts in lateinischen Lettern den schwarzen Ueberdruck „China". Der Poststempel lautet: Kaiserlich deutsche Marine-Schiffspost.

---

h

Der zweite Mond.

Humoreske von der tirolischen Grenze.
Von Arthur Achleitner (München).

[Nachdruck verboten.]

Dr. Waltemaths Behauptung, daß unser alter, großer Mond einen kleineren Bruder habe, war durch ein Flugblatt von Hamburg in die Welt geflogen und rüttelte das Laientum aus dem Karnevalsdusel auf, während die berufenen astronomischen Kreise wenig oder garnichts vom Mond II wissen wollten. Nur Herr Pankratius, der das Amt eines Vizesekretärs an der Sternwarte bekleidete, vermeinte, mit nötiger Vorsicht und Reserve, der Behauptung, daß der zweite Mond sich zwischen dem 1. und 6. Februar in Sonnennähe herumtreibe und dort von den Astronomen abgefaßt werden könne, wenigstens insoweit auf den Grund zu gehen, als Beobachtungen von einer hochgelegenen Bergspitze aus angestellt werden könnten. Nach meteorologischen Ankündigungen wird Pankratius Sternwarte von dem Strömer so gut wie nichts sehen können, denn dichter Nebel mit Schneefall machen jegliche Beobachtung unmöglich, und für die nächste Zeit ist besseres, klares Wetter nicht zu erwarten. Also beschließt Herr Pankratius einen Ausflug ins Gebirge, um von einer Berghöhe aus mit dem Tubus nach dem avisirten hamburger Kleinmond zu fahnden. Besonders geeignet scheint zu solchem Unternehmen der Grenzberg an der baierisch-tirolischen Grenze von wegen leichterer Ersteigung, des bequemeren Tubustransportes auf die lichte Bergeshöhe und der angenehmen Nähe einer guten Unterkunftsstation im Thalgrund.

Mit großer Befriedigung nimmt der zur Grenze fahrende Sternforscher = Adlatus wahr, daß es je näher den Bergen zu desto klarer und reiner wird. Das Unternehmen scheint von Glück begleitet zu werden, und es wäre wirklich ein Glück, wenn es gelänge, der Sache auf den Grund zu kommen. Entweder ist die Behauptung Waltemaths gewöhnlicher Schwindel, oder es gelingt, den Himmelsströmer wirklich abzufassen, und dann wird Pankratius Beobachtung bewundert werden und nicht weniger sein ingeniöser Einfall, die Sache auf lichter Höhe in Szene gesetzt zu haben. Dann wird einfürallemal die lächerliche Behauptung von der Zerstreutheit der Gelehrten und ihrer unpraktischen Handlungen aus der Welt geschafft sein, und groß wird auch der Vizesekretär dastehen.

Bei seiner Ankunft dunkelt es; trauliche Lichter blinken aus den Häusern des still im Schnee liegenden Dorfes. Das Auswaggoniren des Vizesekretärs geht verhältnismäßig noch gut von statten; dafür hapert es, den Tubus aus dem Packwagen zu bringen, da die kleine Bahnstation nicht über genügende Arbeitskräfte verfügt. Es kostet Mühe, das voluminöse Kollo auf den Bahnsteig zu bringen, und dann fehlt es an einem Vehikel zur Beförderung ins Dorfwirtshaus. Ein gutes Trinkgeld veranlaßt den Stationsdiener, den vermeintlichen Photographenapparat mittelst Schlittens ins Dorf zu schleppen, freilich nicht ohne saftige Bemerkungen über die Verrücktheiten der Stadtleute. Seufzend stapft der Sekretarius hinterdrein durch den abscheulichen tiefen, gar nicht ausgeschaufelten Schnee. Die Geschichte fängt an, schief zu gehen. Weiß der Himmel, wie das oben im Berg aussehen wird, wenn hierunten schon so viel Geflock liegt. Und den Tubus hinaufzubringen, wird eine heillose Mühe kosten.

Schweißgebadet erreicht Pankratius die Raststätte für die Nacht, und seine Frage, ob er ein angenehmes Zimmer haben könne, wird von der Kellnerin ziemlich mürrisch bejaht. Die Situation verändert sich aber sofort, als die dralle Hebe nach dem Gepäck fragt und, auf die lange Kiste verwiesen, beim Anblick einen Schreckensschrei ausstößt. Der Wirt stürzt aus der qualmigen Schenkstube und fragt nach der Ursache des Spektakels.

„Der Herr da mit der Totentruhe will bei uns übernachten!" berichtet die bleiche Kellnerin.

„Wär nicht übel!" schreit der Wirt, dem nicht geheuer wird.

Einen neuen Kometen zu entdecken ist leichter, als abergläubische Gebirgler aufzuklären und zu beruhigen. Herr Pankratius ist genötigt, die Kiste zu öffnen und den mißtrauischen Leuten den sorglich verpackten Tubus zu zeigen, bevor das Nachtquartier bewilligt wird.

Endlich ists gelungen, das Instrument ist im Zimmer oben geborgen und der Forscher kann an die leibliche Restaurirung denken. Natürlich ist im Winter das Herrenstübchen geschlossen, der Stadtherr muß in der rauchigen Bauernhütte platznehmen und mit Rauchfleisch sich begnügen. Stämmige Burschen, auch ältere Männer hocken qualmend beisammen, lauter wilde Gestalten, die einen verdächtigen Eindruck hervorrufen. Das Eintreten des höflich grüßenden Sekretärs unterbricht das Geflüster der Zecher, die mehr brummend den Gruß erwidern und den Ankömmling anstarren.

Bald überzeugen sie sich indes von der Ungefährlichkeit des kleinen, eingeschrumpften Männleins, und das halblaute Gespräch beginnt wieder. Da meint einer, der erste Mond sei verpaßt und nichts mehr zu wollen. Ein zweiter grollt, daß am Verpaß die Sonne schuld sei, die nicht rechtzeitig aufgeliefert und im Depot hinterlegt hätte. Der dritte, ein verwegen aussehender Bursche, ist daher der Meinung, daß — ob so oder anders — der zweite Mond benützt werden müsse, denn rüber müsse die Sache.

Pankratius, dem die Kellnerin die Portion fettes Rauchfleisch nebst einem Humpen Bier längst servirt hat, horcht mit offenem Munde dem ihm hochinteressanten Gespräch der Bauern, und wie das Wort vom „zweiten Mond" fiel, fährt der Vizesekretär vor Ueberraschung zusammen, wobei er den Bierkrug umstößt. Der Lärm bringt die Zecher hoch, und allseitig schaut man den unbeholfenen Gast an, der so ungeschickt die Gottesgabe aus Malz und Hopfen verschüttet.

Höchst überflüssigerweise fragt die Kellnerin, ob dem Herrn vielleicht nicht gut sei und ob er sich nicht lieber ins Bett legen wolle, es wäre ohnehin bald Zeit zum Feierabendmachen.

In Pankratius aber ist der Forschertrieb in vollster Blüte erwacht, daher er absolut nichts von Ruhe und Schlaf wissen will. Pankratius bestellt einen frisch gefüllten Humpen, und auf die Abendmahlzeit verzichtend, setzt er sich zu den erstaunten Zechern, ihnen Freibier versprechend, sofern er an der Unterhaltung sich beteiligen könne.

In verschiedenen Mundwinkeln zuckt es, die Burschen grinsen und zwinkern sich gegenseitig mit den Augen zu; doch nehmen sie die angebotene Gastfreundschaft mit größtem Vergnügen an. Mißmutig füllt Marie, die Kellnerin, die Krüge, denn jetzt hat jeder den Humpen leer.

Pankratius stößt mit seinem Maßkrug an, er bringt der Tafelrunde sein „Prosit" auf gutes Gelingen beim zweiten Mond!

Was die Gebirgsmenschen doch für seltsame Gebräuche haben, denkt Pankratius. Die Burschen trinken ihm zu und drücken sich dabei gegenseitig mit den Ellnbogen. Zugleich kriegt der Bierspender auf seine Hühneraugen einen Tritt, daß Pankratius laut aufschreit.

Der Attentäter meint: „Oha! Mit Verlaub! Ich hab den Huber Maxl bloß stupfen wollen, damit er nicht zu gach trinkt!"

Schallendes Gelächter folgt dieser zweideutigen Entschuldigung.

Dann hört man schmunzelnd dem alten Herrn zu, der seiner Verwunderung Ausdruck gibt darüber, daß Waltemaths sonderbare Behauptung, der die Astronomen skeptisch gegenüber ständen, bereits gewöhnliches Tischgespräch bei Gebirgsbauern sei, also längst im Volk eingebürgert daher Waltemaths Theorie offenbar ein an Bergbauern verübtes Plagiat sein müsse.

Die Zecher trinken um so fleißiger, je unverständlicher ihnen die Worte ihres städtischen Genossen sind. Wer just nicht trinkt oder raucht, hält den Mund offen so weit, daß ein ganzer Knödel bequem einmarschiren könnte.

„Also, wie ich aus dem Gespräch entnehmen zu sollen glaube, ist Euch der zweite Mond nicht fremd! Wir Astronomen müssen uns natürlich nur an wissenschaftliche Beobachtungen halten und zurzeit die Existenz desselben solange bezweifeln, als nichts sichtbares vor unser bewaffnetes Auge getreten ist. Habt denn Ihr den zweiten Mond schon de facto wahrgenommen.

Die meisten der Burschen grinsen jetzt vor Vergnügen, und ein älterer Gebirgler sagt: „Wenns klar ist bei der Nacht, wohl!"

Ueberrascht ruft Pankratius: „Was? Bei Nacht!?"

„Natürlich! Um Mittag wirst nicht sehen bei uns!"

„Aber der zweite Mond ist ja Sonnenperipatetiker!"

„Keinen Schein! Unsere Sonn geht dem Taglicht allweil aus m Weg!" Die Zecher johlen verständnisinnig dazu und stoßen mit dem Ellnbogen gegenseitig an.

Fassungslos ist Pankratius solcher unerhörter Theorie gegenüber. Die Gebirgssonne geht dem Taglicht aus dem Weg! Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß diese rauhen Bergmenschen unter Sonne etwas anderes verstehen und einen ihm fremden Begriff supponiren, wie das ganze Gespräch überhaupt von unbekannten Schlagworten und Ausdrücken wimmelt. Aber die Leute kennen den zweiten Mond, und das ist hochinteressant. Es wird sich darum handeln, näheres herauszubringen; nur ist die Gesprächsführung schwierig. Pankratius denkt über eine einführende populärverständliche Wendung nach.

Da meint ein baumlanger Bursch: „Was bist denn Du, Herr, von Profession?"

„Wieso?"

„Na, ich mein, von was lebst denn in der Stadt? Arbeiten wirst wenig können, Du spindeldürres Krachmanndl! Bist leicht ein Schreiber oder vom Gricht?"

„Ach so, Ihr wollt wissen, wer ich bin!"

„Ja!"

„Ich bin Astronom!"

„Was ist denn das für ein Handwerk?" fragt der Baumlange.

„Na, sozusagen ein Erforscher der Sternenwelt!"

„Ah! Ein Sterndeuter!"

„Wenn Ihr wollt, ja!"

„Kannst Träume auch ausdeuten?"

Pankratius lacht hell auf, die Naivetät dieses Bergvolkes amüsirt ihn höchlich. Doch verneint er, der Konsequenzen halber, die letzte Frage und erklärt, lediglich „Sterndeuter" zu sein.

Der Baumlange wendet sich an den Altbauern mit der Frage, ob man vielleicht die Gelegenheit benutzen und den Sterndeuter fragen solle, ob der nächste Sonnenzug gut ausgehe?

„Was, ein Sonnenzug? Was ist das?" fragt Pankratius hastig dazwischen.

Der Altbauer schüttelt nun den Kopf und meint, der Mann könne nichts wissen und deuten, denn es fehle in den Anfangsgründen. Wie abgeschnitten ist jetzt das Gespräch; Pankratius bemüht sich vergebens, dasselbe wieder anzuknüpfen. Die Zecher bleiben verschlossen, zugeknöpft und bemühen sich bloß, fleißig zu trinken, sodaß die Kellnerin alle Hände voll zu thun hat. Wie die geschwärzte Uhr rasselnd die neunte Stunde schlägt, bedanken sich die Bauern und Burschen für die kostenlose Zeche und brechen auf.

(Schluß folgt.)

ben. Zwei Beamte sind anwesend, einer für die Post, der andere für die Telegraphie. — Zurückgehen bezw. räumen werden wir diesen Platz niemals mehr. Die Kiao-Tschau-Bucht ist allein 480 Quadrat-Kilometer groß, und das besetzte Gebiet ungefähr von der Größe des Herzogstums Oldenburg. Bis 1860, wo Tschifu Vertragshafen geworden, ging der ganze Handel der großen Provinz Chantung über Kiao-Tschau. Diese Stadt liegt an einem versandeten Flusse, am entgegengesetzten Ende der Innenbucht, von hier aus gerechnet. — Ich kann mir lebhaft vorstellen, daß auch die **„Dortmunder Zeitung"** das Kiao-Tschau-Thema und die Marine lebhaft bespricht! Wir bekommen unsere Zeitungen und Korrespondenzen immer erst nach 5—6 Wochen, aber daran haben wir uns gewöhnt. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs mit Shanghai haben wir zwei Dampfer gechartert. Shanghai ist nur 350 Meilen (gemeint sind Seemeilen, deren vier auf eine preußische gehen) von hier entfernt, und es können die Dampfer in zwei Tagen hinfahren".

+ **Dortmund,** 26. März. Dem Kaufmann Heinrich Reckermann in Dortmund, Weiherstr. 44, ist ein **Verfahren zur Herstellung doppelwandig emaillirter Kochherde** patentamtlich unter Nr. 90 927 geschützt worden und unter dieser Nummer registrirt. Es bedeutet dies eine Umwälzung in der Fabrikation von Kochherden. Die Neuheit besteht darin, daß nunmehr die Rückwände, sowie die Böden und Bratkasten, auch alle übrigen Teile doppelwandig emaillirt werden. Infolgedessen ist ein Durchbrennen der Herde fast nicht mehr möglich und das Durchrosten derselben gänzlich ausgeschlossen. Die Haltbarkeit der Herde ist demnach wesentlich erhöht.

e Der Bergmann Wilhelm Schewe, welcher bei seinem Bruder, dem Reisenden J. Schewe, Leopoldstraße 66 hierselbst, in Kost und Logis war, kam am Abend des 23. d. M. in sehr erregter Stimmung gegen 11 Uhr nach Hause und fing mit seinem Bruder und seiner Schwägerin um geringfügige Ursache Streit an, der bald in Thätlichkeiten ausartete. Wilhelm Schewe zog sein Taschenmesser und drang damit auf seinen Bruder ein. Als ihn seine Schwägerin hindern wollte, stach er auf diese ein und schnitt ihr an der Innenfläche des linken Armes, oberhalb des Handgelenks, sämtliche Weichteile bis auf den Knochen durch. Aus der **fürchterlichen Wunde** spritzte das Blut in hohen Bogen auf. Glücklicherweise kam man gleich auf den Gedanken, den Arm oberhalb der Wunde fest zu schnüren und so das Blut einigermaßen zurückzuhalten, bis die Verletzte in das Krankenhaus geschafft war und ärztliche Hülfe erschien. Die linke Hand wird jedenfalls steif bleiben.

pp In frecher Weise ist am vorgestrigen Abende das Töchterchen eines hiesigen Bürgers **beraubt** worden. In der Viktoriastraße gesellte sich zu dem elfjährigen Kinde ein inzwischen ermittelter dreizehnjähriger Bursche aus dem westlichen Stadtteile und hatte bald gemerkt, daß das Kind in seinem Körbchen einen Geldbetrag verwahrte. Mit einem kühnen Griff bemächtigte er sich dessen und verschwand.

f Bei der hiesigen städtischen Verwaltung sind seit kurzem für einzelne Abteilungen **Schreibmaschinen** beschafft worden, die hauptsächlich bei den größeren Kanzleien Verwendung finden. Ferner ist bei einer Abteilung eine **Rechenmaschine** in Gebrauch genommen worden.

i **Ein Schwerenöter** ist der 19jährige Schlosser Br. von hier. Er fing mit einem viel älteren Dienstmädchen, welches bei einem Kaufmann auf der Münsterstraße in Stellung war, ein Liebesverhältnis an und wußte das Mädchen unter der Vorspiegelung, er habe eine bedeutende Erbschaft zu erwarten, zu veranlassen, ihm seine Ersparnisse, sowie einen Teil der bereits angeschafften Aussteuer zu übergeben. Der Bursche, welcher schon einige Zeit ohne Arbeit ist, hat die Aussteuer versetzt, sowie das Geld verjubelt und läßt sich jetzt nicht mehr bei seiner Braut sehen. — Auf der Weißenburgerstraße wurde gestern die 8jährige Lina B. von einem Bäckerwagen **überfahren**, glücklicherweise aber nur leicht verletzt.

Dortmund, 26. März. Von anderer Seite wird geschrieben: In Sachen des **dortmunder Eisenbahn-Projekts** hat neuerdings im Stadtverordneten-Sitzungssaale eine Versammlung von Vertretern der Stadt- und Eisenbahnbehörde stattgefunden, ohne daß aber irgendwie ein greifbares Resultat erzielt worden wäre. Die Vertreter der Eisenbahnbehörde scheinen wenig geneigt zu sein, ein verbessertes, bezw. neues Projekt auszuarbeiten, wie solches seitens der Stadtvertretung verlangt worden ist, es ist deshalb zu erwarten, daß die Sache wiederum auf die lange Bank geschoben wird, wenn die Stadt nicht in energischer Weise ihre Forderungen und Wünsche an geeigneter Stelle anbringt und vertritt. (Die Sache scheint uns so, wie sie oben dargestellt ist, nicht zu stimmen, denn die unglücklichen Bahnhofs-Verhältnisse hier drücken auf die Bahn mit zwingender Gewalt. Es handelte sich bei der obigen Versammlung offenbar nur um eine Vorbesprechung. Red. d. Dortm. Ztg.)

c **Dorstfeld,** 25. März. Heute nachmittag 4 Uhr wurde der sechzehnjährige **Kaufmannslehrling** Franz Möller, der Firma Orenstein u. Koppel hier, mit 3000 *M.* die er zur Bank bringen sollte, **flüchtig.** Als persönlich kennzeichnend ist hervorzuheben: blaugraue Augen, blondes Haar, schmales, langes und bleiches Gesicht und steifer, schleppender Gang.

Hörde, 26. März. In vergangener Nacht ist in der **hiesigen Kämmereikasse** ein **Einbruchsdiebstahl versucht.** Nach den angestellten Ermittelungen hat der Dieb mit einem Schlüssel die Thür zum Kassenlokale geöffnet und dort zwei Schubfächer einer Revision unterzogen. In einem derselben waren verschiedene alte Münzen im Werte von etwa 5 *M.*, in dem anderen eine silberne Taschenuhr, welche der Besitzer des zerbrochenen Glases wegen am vorherigen Abend dort eingeschlossen hatte. An den Schränken fand sich keine Spur einer versuchten Oeffnung, auch stimmte bei der vorgenommenen Revision der Inhalt derselben. Dagegen waren in andern Fächern viele Gegenstände durcheinander gewühlt. Seinen Rückzug hat der Spitzbube durch das Fenster angetreten. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat bis jetzt zu keinem Resultate geführt. Mit Sicherheit darf man jedoch annehmen, daß man es zwar mit einem die Verhältnisse genau kennenden, aber nicht gewiegten Einbrecher zu thun hat, da ein solcher doch wenigstens versucht haben würde, die großen, feuerfesten Schränke auf ihren Inhalt zu untersuchen. — Der Arbeiter D. erlitt gestern morgen im Martinwerk beim Chargiren durch Herabfallen eines Eisenblocks eine **schwere Beinverletzung.** Derselbe wurde mittelst Krankenwagens zu seiner Wohnung gebracht. — Der Arbeiter Albert Domogala hier war beim Ausschachten beschäftigt und befand sich in der Wachtstube, als ihm von einer nahen Arbeitsstelle eine sogenannte eiserne Spitze mit Vehemenz an den Kopf flog, wodurch so **erheblich verletzt** wurde, daß er in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — Der Bergmann Karl Podel, Wellinhoferstraße 120 wohnhaft, fiel in der vergangenen Woche auf der Zeche „Freie Vogel und Unverhofft" beim Fahrtensteigen in den Schacht hinab und hat sich hierbei den **rechten Unterschenkel erheblich gequetscht.** Er wurde in das Krankenhaus gebracht.

§ **Hörde,** 25. März. Auf der Tagesordnung der morgen nachmittag stattfindenden Stadtverordnetensitzung steht als Hauptpunkt der **Schulneubau.** Dem Kollegium stehen nunmehr drei Bauplätze zur Verfügung, das reformirte Pastoratgrundstück für 60000 *M.*, das an der Wiesenstraße belegene Erben Schultesche Grundstück für 12000 *M.* und das Grundstück des Bäckers Köhler am Remberg, welches schon einmal abgelehnt worden ist. Sehr günstig liegt das in zweiter Linie genannte Grundstück, welches noch dazu sehr preiswert sein soll.

-p **Unna,** 24. März. **Die hiesige evangelische Gemeinde** beabsichtigte neben der seit 20 Jahren in hiesiger Stadt segensreich wirkenden **Kleinkinderschule** auch in der Kolonie der Zeche „Konigsborn" Schacht I. eine Kleinkinderschule einzurichten. Die Aktiengesellschaft „Königsborn" hat in anerkennenswerter Weise ein geeignetes Grundstück zur Verfügung gestellt, ebenso die Bewilligung eines Zuschusses zu den Baukosten in Höhe von 2000 Mark zugesagt. Auch die Stadt wird zu den Unterhaltungskosten der Schule einen laufenden Zuschuß bewilligen. Aufnahme finden die nicht schulpflichtigen Kinder ohne Unterschied der Konfession. — In einer gestern abend stattgefundenen Sitzung des **Komitees für die Bismarckfeier** wurde beschlossen, die Feier am Sonnabend, den 2. April ds. Js., abends 7½ Uhr, im Saale des Wirts Dröge hierselbst, durch ein Pfefferpotthastessen, Konzert, Vorträge 2c. 2c. zu begehen. Allem Anscheine nach wird das Fest eine allgemeine Beteiligung finden.

** **Soest,** 25. März. Bei der hiesigen Reichsbank-Nebenstelle ist der bisher kommissarische Bankvorstand, Herr Nierhoff, zum **Bankvorstande ernannt.**

O **Soest,** 25. März. Der **Betrieb der Ruhr-Lippe-Kleinbahn** soll mitte April beginnen können und zwar wird vorläufig der Güterverkehr und vom 1. Mai ab der Personenverkehr aufgenommen werden. — Die **soester Spar- und Kreditbank** hatte im verflossenen Geschäftsjahr einen Umsatz von 19½ millionen Mark und erzielte daraus einen Reingewinn von 24 088 *M.* 40 ₰, wodurch die Verteilung von 8 Proz. = 60 *M.* pro Aktie ermöglicht wurde. Der Reservefonds wurde um 1354 *M.*, der Spezial-Reservefonds um 5550 *M.* erhöht. An Tantieme wurden 3000 *M.* verrechnet. Die **Generalversammlung der soester Kornhausgenossenschaft** hat die gethätigten Verhandlungen des Vorstandes zum Ankauf des Baugrundes, den Bauplan, wie den Vertrag mit der Regierung genehmigt und das Gehalt des Direktors vorläufig auf 4000 *M.* festgesetzt.

× **Soest,** 26. März. **Amtsgerichtsrat Greve** von hier ist in den Ruhestand getreten.

Barmen, 24. März. **Eine unangenehme Verwechselung** kam, wie die „Barmer Ztg." berichtet, gestern im städtischen Krankenhause bei der Beerdigung zweier Leichen vor. Die Leiche eines Mannes sollte auf dem lutherischen, diejenige einer Frau auf dem katholischen Friedhofe begraben werden. Versehentlich fand bei der Bettung in die Särge eine Verwechselung der Leichen statt, welche erst entdeckt wurde, als die Mannesleiche von der Leichenhalle, worin beide aufgebahrt waren, an Stelle der Frauenleiche zum katholischen Friedhofe überführt, dort eingesegnet und der Sarg bereits mit einigen Fuß Erde im Grabe bedeckt war. Der Sarg mußte, was eine mehrstündige Arbeit erforderte, ausgegraben und zur Leichenhalle wieder zurückgefahren werden. Da inzwischen vollständige Dunkelheit eingetreten war, konnten beide Beerdigungen gestern nicht mehr vorgenommen werden. Die Särge wurden vorläufig in den Leichenhallen auf den beiden Friedhöfen untergebracht. Das Vorkommnis hatte bei den Leidtragenden heftige Erregung hervorgerufen. — **Ein trauriges Geschick** hat die Familie Ww. Wilhelm Weigand in der Freudenbergstraße seit kurzem betroffen. Innerhalb drei Wochen sind drei erwachsene Söhne im Alter von 20—30 Jahren infolge von Typhus gestorben. Gestern abend sind nun die Mutter Ww. Wilh. Weigand und deren Tochter, Frau Hugo Isringhaus, unter denselben Krankheitserscheinungen in das hiesige Krankenhaus überführt worden.

Aus der Morgenpost.

* **Berlin,** 25. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg." schreibt: „Die „Kölnische Volkszeitung" hält wider Erwarten **das Märchen von einer für die höchsten Stellen bestimmten geheimen Darlegung** aufrecht, welche die Notwendigkeit darthun solle, **die Katholiken von allen höheren Aemtern mit selbständiger Verantwortlichkeit fernzuhalten.** Das Blatt fügt hinzu, daß diese Darlegung amtlichen Charakter habe, sei von ihm nicht gesagt worden; man gebe so etwas nicht amtlich in Auftrag; es seien aber Treibereien der in rede stehenden Art schon seit längerer Zeit im Schwange. Wir können natürlich nicht wissen, ob sich irgend ein Unberufener heimlich das Privatvergnügen macht, Denkschriften in der bezeichneten Richtung für sich auszuarbeiten. Was wir aber auf das Bestimmteste versichern können, ist die Thatsache, daß zu einer solchen Darlegung weder amtlich noch privatim ein Auftrag erteilt ist.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung" konstatirt ferner gegenüber der „Kölnischen Volkszeitung" noch einmal, daß eine allgemeine Anweisung, nach welcher **inländische Ordensgeistliche,** die bei der Abhaltung von Missionen predigen, zum Nachweise der gesetzlichen Vorschrift oder der erteilten Dispensation anzuhalten wären, nicht erfolgt ist. Eine derartige Verfügung ist auch nicht für einzelne oder einen einzigen Landesteil ergangen. Ein Spezialfall, welcher vermutlich Anlaß zu der unnötigen Aufregung gegeben hat, ist erledigt. Zuständigen Ortes ist keine Aenderung des bisherigen Zustandes beabsichtigt.

Wie der „Reichsanzeiger" meldet, stellte das Reichseisenbahnamt den meistbeteiligten Bundesregierungen die Vorschläge für eine Revision und weitere Ausbildung der Grundsätze über **die Dienstdauer und Ruhezeiten der Eisenbahn-Betriebs-Beamten** zu. Die Vorschläge sollen demnächst unter Leitung des Amtes kommissarisch beraten werden.

Wie die Abendblätter melden, sind die dem **Tanganjika-Dampferkomitee** für den Transport des Dampfers „Hedwig von Wißmann" noch fehlenden Mittel von privater Seite zur Verfügung gestellt. Die Expedition verläßt Hamburg am 30. März und trifft etwa am 18. Mai an der Mündung des Zambesi ein.

* **Berlin,** 25. März. Gutem Vernehmen nach geht demnächst Eisenbahn-Bauinspektor Franz Baltzer in Berlin, vom technischen Bureau der Abteilung für Eisenbahnangelegenheiten im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, auf mehrere Jahre **nach Tokio,** ebenso Stadtbaumeister Knopf (Berlin) im Auftrage des Reichs-Marineamts zwei Jahre **nach Kiao-Tschau** zur Ausführung mehrerer Hochbauten.

* **Berlin,** 25. März. Nach einem bei dem Ober-Kommando der Marine eingegangenen Telegramm aus London ist das bei Thornycroft für Rechnung der deutschen Regierung gebaute **Torpedo-Divisionsboot** „D 10" glücklich vom Stapel gelaufen.

h **Friedrichsruh,** 25. März. **Zum Militärjubiläum des Fürsten Bismarck** liefen zahlreiche Glückwünsche ein. Generaladjutant v. Schweinitz sollte am späten Nachmittage mit dem Glückwunsch des Kaisers eintreffen. Das zweite Garde-Regiment z. F. ließ eine Silberstatuette eines Grenadiers von 1813 überbringen. Außer einer Festfahrt im kleinsten Kreise findet keine weitere Veranstaltung anläßlich des Tages statt.

* **Bremerhaven,** 25. März. **Der Kaiser** traf um 1 Uhr 45 Min. am Kaiserhafen ein, wo die bereits vorher aus Bremen eingetroffenen Teilnehmer an der Seefahrt Se. Majestät begrüßten. Beim Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große" hatte die Garnison mit Musik Aufstellung genommen. Se. Majestät begab sich sofort mit Gefolge an Bord, worauf mit der Durchschleusung des Dampfers durch die Kammerschleuse begonnen wurde. Trotz des unfreundlichen, stürmischen Wetters hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt.

* **Bremerhaven,** 25. März. Um 3 Uhr nachmittags war der „Kaiser Wilhelm der Große" vollständig durchgeschleust. **Der Kaiser** stand während des Durchschleusens auf dem hinteren Sonnendeck und unterhielt sich angelegentlich, insbesondere mit dem Direktor des „Lloyd", Dr. Wiegand, von welchem Se. Majestät sich verschiedene Vorgänge erklären ließ. Das auf beiden Seiten auf der Kaje zahlreich versammelte Publikum brachte fortgesetzt Hurrarufe aus, wofür Se. Majestät freundlich dankte.

* **Paris,** 25. März. Der „Figaro" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Minister des Aeußeren **Hanotaux,** in welcher dieser erklärt, die Beziehungen Frankreichs zu allen Nationen seien die besten. Bezüglich der Behauptung einzelner Blätter, daß die Beziehungen Frankreichs zu England weniger herzlich seien, genüge es darauf hinzuweisen, daß die Königin Viktoria und der Prinz von Wales in Nizza bezw. Cannes weilen, und Salisbury am Montag nach Frankreich komme. Es seien wohl gewisse Schwierigkeiten da, doch seien dieselben schon zur Hälfte gelöst. Bezüglich der Nigerfrage befinde man sich bereits auf dem Wege zu einem Einvernehmen. Die chinesischen Affairen würden wohl Jahre lang dauern. Frankreich dürfe den ostasiatischen Besitz nicht zu vermehren suchen, sondern müsse lediglich die Kolonien gegen Ueberraschungen schützen. Frankreich müsse vor allem die Zerstückelung und den Zusammenbruch Chinas verhindern, wodurch auch eine schwere Erschütterung Europas hervorgerufen werden könnte. Frankreich werde alles thun, um einen Konflikt zwischen Spanien und Nordamerika fernzuhalten. Hier wie überall wünsche Frankreich mit aller Kraft den Frieden.

* **London,** 25. März. Die „Times" meldet **aus Peking** vom 24. d. Mts.: China nahm gestern sämtliche russische Forderungen an. Die Zugeständnisse sind folgende: 1. Die Verpachtung Port Arthurs auf 25 Jahre als befestigten Marinestützpunktes. 2. Die Verpachtung von Talienwan als offener Hafen und zugleich als Endstation für die transmandschurische Eisenbahn auf eine ähnlich lange Zeitdauer und mit dem Recht auf Befestigung. 3. Das Recht für Rußland, eine Eisenbahn von Petuna nach Talienwan und Port Arthur unter denselben Bedingungen wie bei der manschurischen Bahn zu erbauen. Das Telegramm fügt hinzu, daß China seine Stellung wahre durch Beibehaltung nomineller Oberhoheitsrechte, aber die Verpachtung sei im übrigen gleichbedeutend mit Abtretung.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Kiel,** 26. März. **Infolge eines Deichbruchs** ist das Ostseebad Stakendorf überschwemmt. Die Bewohner sind geflüchtet.

* **Kiel,** 26. März. **Die Flut hat hier großen Schaden angerichtet.** Die Hafenanlagen haben sehr gelitten, zahlreiche Wohnungen stehen unter Wasser. Der Nordoststurm, der tagsüber etwas nachgelassen hatte, hat abends wieder eingesetzt. Das Hochwasser ist um einen Fuß gesunken, sodaß es **noch 7 Fuß über der Höhe** des vorigen Tages steht. Von der See werden Unglücksfälle gemeldet.

* **Kiel,** 26. März. Auf der Insel Lieps bei Wustrow **strandeten** mehrere Segelschiffe.

* **Hamburg,** 26. März. **Als Ueberbringer der Glückwünsche des Kaisers an Bismarck anläßlich dessen sechszigjährigen Militär-Jubiläums** traf nachmittags von Berlin der General-Adjutant v. Schweinitz ein. Der Tag ist still, ohne Festlichkeit verlaufen. **Fürst Bismarck befindet sich wohl.** Der Kaiser sandte aus Bremerhaven ein Telegramm an Bismarck.

* **London,** 26. März. Der deutsche Schooner „Goanna" **strandete** bei West-Hartlepool.

* **London,** 26. März. Nach weiteren dem „Reuter-Bureau" zugegangenen Meldungen soll der **Bericht der Untersuchungs-Kommission** die Katastrophe zwei aufeinanderfolgenden Explosionen zuschreiben. Alle Nachrichten über den Bericht betreffs der Explosion bedürfen aber noch der Bestätigung.

* **Madrid,** 26. März. **Der Bericht der spanischen Untersuchungskommission** kommt zu dem Schlusse, die Explosion sei einer inneren Ursache zuzuschreiben. Woodfort hatte eine lange Unterredung mit Galler.

* **Washington,** 26. März. **Die Untersuchungs-Kommission über den „Maine"-Anfall erklärt, daß die Explosion von außen erfolgt sei.** Es stehe jedoch nicht fest, wen die Verantwortung treffe. Durch Zeugen sei jedoch festgestellt, daß **die Explosion durch eine unterseeische Mine erfolgt sei.**

Vereins-Nachrichten.

Dortmund, 26. März. **Ein Frühjahrskränzchen** und draußen handhoch Schnee, da soll, wird mancher denken, der **Gardeverein** wohl Pech haben — oder auch nicht. Wir sehen das uns soeben zugestellte Programm durch und finden, daß die Wahl der Konzertnummern u. s. w. eine recht glückliche zu nennen ist. Diese alle anzugeben gestattet uns der Raum nicht, doch sei hier auf einiges aufmerksam gemacht. Die Gesangabteilung des Vereins hat in letzter Zeit fleißig geübt und wird unter 8 schönen vierstimmigen Liedern auch das wunderschöne Lied „Alldeutschland", ferner „Des Sonntags in der Morgenstund" singen. Herr Direktor Fr. Merkert wird u. a. „Großmütterchen" und „Vöglein im Baum" (für Violine) vortragen und es ist auch noch ein Theaterstück „List und Phlegma" eingeschaltet, welches wohl als ein hübscher Strauß in dem Frühjahrskränzchen, beginnend heute abend 8 Uhr im „Kölnischen Hofe", bezeichnet werden dürfte.

Gerichtliche Entscheidungen.

Düsseldorf, 25. März. **Wies gemacht wird.** Eine an sich nicht durch besonderes Interesse hervorragende Klage, die heute am hiesigen kgl. Gewerbegericht verhandelt wurde, gestattete einen Einblick in die Stellenvermittelungsverhältnisse im Gastwirtsgewerbe, den wir auch unseren Lesern vermitteln möchten. Kläger war ein Küchenchef, Beklagter ein bekannter hiesiger Restaurateur; Gegenstand der Klage war eine Forderung von 134 *M.*, die der Küchenchef als Entschädigung für Entlassung ohne Kündigung forderte. Der Beklagte erbot Beweis darüber, daß der klägerische Küchenchef zu der von ihm angenommenen Stellung nicht qualifizirt gewesen sei, daß er (der Kläger) zeitweilig nicht ganz geistesklar sei und daß der Kläger durch Fragen bei Metzgern nach Schulden des Restaurateurs den letzteren beleidigt habe und dieser somit zur sofortigen Entlassung des Küchenchefs berechtigt gewesen sei. Der Beweis der Berechtigung mißlang heute, und so wurde dem Beklagten laut der „Barm. Ztg." aufgegeben, für alle einzelnen von ihm behaupteten Thatsachen in der nächsten Sitzung Beweis anzutreten. Soweit ist die Angelegenheit alltäglicher Natur. Nun behauptet aber der Kläger, der einen sehr geistesklaren Eindruck machte, folgendes: „Meine Entlassung ist einem Plazeur (Stellenvermittler) zu Gefallen erfolgt. Der Plazeur erhält 35 Mark für Besetzung einer solchen Stelle und je öfter solche Stellen zu besetzen sind, desto größer ist der Profit für den Vermittler, der sich auch seinen Kunden „erkenntlich" zeigt!" Es wäre gewiß von hohem Interesse, auch für diese schwerwiegende Anklage Beweise herbeizuschaffen.

Eine Fleischwarenfabrik in der Abdeckerei. Am 20. November 1897 fand bei dem städtischen Abdecker Wilhelm Stock hier eine polizeiliche Haussuchung statt; bei dieser Gelegenheit wurde eine große Menge Fleischwaren (Leberwürste, Bratwürste, Hackfleisch, Panhas) beschlagnahmt und dem städtischen Chemiker Dr. Loock zur Untersuchung übergeben, welcher konstatirte, daß diese Fleischwaren verdorben und in hohem Grade gesundheitsgefährlich seien. Infolgedessen wurde Stock angeklagt und hatte sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. Stock bestritt, daß er verdorbenes Fleisch zur Herstellung der Fleischwaren benutzt habe. Die als Zeugen vernommenen Bediensteten des Stock vermochten belastendes nicht auszusagen, dagegen bekundete der als Zeuge vernommene Metzgermeister Kruchen, daß er im September 1897 an den Angeklagten 300—400 Pfund verdorbenen Speck verkauft habe. Die vernommenen Sachverständigen Schlachthofvorsteher Schenk, Stadtchemiker Dr. Loock und Kreisphysikus Dr. Flatten erklärten, die Wurstdärme seien nicht genügend gereinigt gewesen, die Waren hätten einen ekelhaften Geruch ausgeströmt und seien völlig verdorben und gesundheitsgefährlich. Fettsäure sei z. B. gefunden worden in der Leberwurst 21 Prozent, in der Bratwurst 16 Prozent, während 8 Prozent schon zu beanstanden seien. Der Staatsanwalt beantragte 2 Monate Gefängnis, das Urteil lautete auf nur 1 Woche Gefängnis, weil das Gericht nur grobe Fahrlässigkeit des Stock annahm.

Vermischtes.

— **Ueber Eisenbahnhygiene** plaudert der Ordinarius der Hygieine an der Universität Halle, **Prof. K. Fränkel,** auf grund vielfacher Reisebeobachtungen in der „Hygiein. Rundschau". Fränkel ist wenig entzückt von den D-Zügen, die dem Fiskus durch den Platzkartenverkauf zwar jährlich 2 millionen **Mark** einbringen, aber dem Reisenden nur sehr fragwürdige Vorteile bieten. Von der viel gerühmten Möglichkeit der Bewegung während der Fahrt könne man bei dem Schleudern der Züge meist nur sehr geringen Gebrauch machen, und der peripatetische Verkehr auf dem Seitenkorridor pflege nur dann etwas größeren Umfang anzunehmen, wenn irgendwo interessante Vertreterinnen des schönen Geschlechts ihren Platz haben und den Wandertrieb ihrer Mitreisenden wecken. Die Art der Heizung, über die der Reisende keine Verfügung habe, bewirke, daß diejenigen Abteile, die der Eintrittshalle des Dampfrohrs am nächsten liegen, ein tropisches, die folgenden ein gemäßigtes, die letzten ein arktisches Klima haben. Die Befeuchtung der Luft sei ungenügend und endlich die Breite des Seitengangs in den D-Zügen viel zu gering. Professor Fränkel hat mit der Uhr in der Hand beobachtet, daß etwa drei Minuten verstreichen, ehe alle Passagiere eines vollbesetzten D-Wagens ihn an der Endstation verlassen haben, während sich dies Geschäft bei einem der alten Abteilungen in höchstens dem vierten Teil der Zeit entwickelt. Diese Thatsache bedeute zweifellos noch eine erhebliche Gefahr für Sicherheit, Gesundheit und Leben der Reisenden, der man aber verhältnismäßig leicht durch Anbringung von Notthüren abhelfen könnte, die vom Seitengang unmittelbar nach außen führen. — (Ein Vorbild können die Wagen der Wannseebahn sein, die den Seiteneingang und in jedem Abteil zwei nach außen führende Thüren haben Die Red.)

—w **Flensburg,** 25. März. **Der Sturm** hat heute vormittag an Heftigkeit etwas nachgelassen. Es macht sich ein langsames Fallen des Wassers bemerkbar. Der Dampferverkehr auf der Föhrde ist heute mittag wieder aufgenommen worden. Aus Apenrade, Hadersleben, Sonderburg, sowie aus Jütland werden ebenfalls Ueberschwemmungen gemeldet.

— **Lübeck,** 25. März. Das bei **schwerem Sturm** heute nacht eingetretene Hochwasser stieg etwa 2 Meter über Null und überschwemmte die niedriger gelegenen Stadtteile und Küstenorte. Vor Travemünde trieben Ausrüstungsstücke des wahrscheinlich im Sturm auf der Ostsee untergegangenen schwedischen Gaffelschooners „Carl August", Kapitän Lundstroem aus Halmstad an, welcher sich auf der Fahrt von Wismar nach Lübeck befand. Morgens trat das Wasser zurück, sodaß die Gefahr beseitigt ist.

—w **Kopenhagen,** 25. März. **Ein Schneesturm** verursachte in der verflossenen Nacht und heute zahlreiche Schiffsunfälle und Verkehrsstörungen, besonders auf Fünen. — Bei Börkop (Jütland) fand infolge der herrschenden Dunkelheit ein Zusammenstoß zweier Züge statt, bei dem drei Güterwagen zertrümmert wurden. Der Verkehr war heute mittag noch nicht wieder aufgenommen. — Bei Bornholm werden seit der letzten Nacht 26 Lachsfischerboote vermißt.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 25. März. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Freitag, den 25. März kr., waren 4262 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 4262, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 25. März. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 25. März **wurden** angefordert 382 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 382 Wagen, **gefehlt haben keine Wagen.**

—r **Unna,** 25. März. Im Monat Februar d. Js. sind in hiesigen städtischen **Schlachthause** geschlachtet: 71 Kühe resp. Bullen über 250 Kilo Lebendgewicht, 3 Rinder unter 250 Kilo Lebendgewicht, 344 Schweine über 250 Kilo Lebendgewicht, 13 Schweine unter 250 Kilo Lebendgewicht, 114 Kälber, 1 Schaf, 6 Ziegen, 12 Pferde. Zu menschlicher Nahrung ungeeignet waren: 18 Lungen, 5 Lebern, 8 Eingeweide inkl. Eingeweidefett. Unter Deklaration mußten verkauft werden: 1 Kuh und 2 Schweine.

w **Berlin,** 25. März. In der heutigen Plenarsitzung des Aufsichtsrates der **„Union"**, Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie zu Dortmund, gelangte die Semestralbilanz pro 1. Semester 1897/98 zur Vorlage. Dieselbe ergibt außer einem Vortrage von 150 058,01 *M.* per 31. Dezbr. 1897, nach Abzug von Zinsen und General-Unkosten, einen Gewinn von 1 987 457,93 *M.* und gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres 1896/97 (1 887 232,75 *M.*) ein Plus von 100 205,18 *M.*; bei der Semestralbilanz konnte indes eine Anzahl maßgebender Abrechnungen, welche erst für den Schluß des Geschäftsjahres (30. Juni 1898) festgestellt werden können, noch nicht berücksichtigt werden; dasselbe gilt von der Inventur. An unerledigten Aufträgen lagen per ultimo Februar 1898 vor 185 634 Tonnen, gegen 147 069 Tonnen am 30. Juni 1897.

* **Bremen,** 25. März. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 5,10 Br.

h **Lüttich,** 25. März. Heute früh ist in dem Grubenbergwerk von „Hasard" in Micheroux bei Lüttich eine **Explosion schlagender Wetter** erfolgt. Hervorgerufen wurde die Katastrophe durch die Unachtsamkeit eines Arbeiters bei Sprengungsversuchen. 20 Personen sind schrecklich verbrannt, 2 davon bereits gestorben.

* **London,** 25. März. **Kupfer** stetig, 50 Pfd. St. 12 sh. 6 d., 3 Mt. 51 Pfd. St., Makler-Schlußpreis 50 Pfd. St. 11 sh. 3 d. bis 50 Pfd. St. 16 sh. 3 d., best selected 55 Pfd. St., strong sheets 62 Pfd. St. Zinn Straits stetig, 65 Pfd. St. 1 sh. 3 d., 3 Mt. 65 Pfd. St. 13 sh. 9 d., engl. 67 Pfd. St. 15 sh. Blei matt, span. 12 Pfd. St. 12 sh. 6 d., engl. 12 Pfd. St. 15 sh. Zink matt, gewöhnl. Marken 18 Pfd. St. 8 sh. 9 d., bess. Marken 18 Pfd. St. 10 sh., gewalzt schles. 20 Pfd. St. 15 sh.

* **Glasgow,** 25. März. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 46 sh. — d. Warrants Middles borough III. 40 sh. — d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	24./3.	25./3.		24./3.	25./3.
Petrole um,ra finirte	6,40	6,40	Weizen Mai	99½	98
Petrol in New-York	5,75	5,75	„ Juli	85½	84⅝
„ roh i. Philadelphia	5,70	5,70	Frachten für Getreide	3¼	3¼
Mehl	3 90	3,25	Schmalz,		
Mais Mai	33½	33¼	Western Steam	5,27	5,25
Weizen März	102	100¼	Kaffee	5½	5⅝
„ April	—	—			

„ Tendenz ruhig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	24./3.	25./3.		24./3.	25./3.
Weizen März	102⅜	—	Mais März	27⅞	27½
„ Mai	104	104	„ Mai	28⅜	28½
„ Juli	82¾	82⅛	„ Juli	29⅞	29⅝

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 25. März 1898.

Aufgebote. Bergmann Wilhelm Banschert mit Ernestine May. Schlosser Heinrich Heimann mit Bertha Plätz. Lokomotivheizer Adolf Stellbrink mit Maria Mörchen. Bergmann Johannes Gerhold mit Alma Meine. Tischlermeister Wilhelm Harhoff mit Maria Zimmer.

Eheschließungen. Wirt Wilhelm Remke mit Rosa Schlitt.

Geburten. 1 Sohn: Schlosser Heinr. Holzapfel, Baumstraße 34. Fabrikarbeiter Eduard Meyer, Cour-

lerstraße 17. Bergma
straße 261. Fabrikar
holzstraße 68. Berg
Weberstraße 27. —
Klußmann, Ravensber
Rogalski, Huckarderst
Göthestraße 2. Berg
Fabrikarb. Heinr. We
Karl Wolf, Münsterst
Todesfälle. Hedw
5 Jahre. Schlosser H
37 Jahre. Karoline B
nate. Ehefrau Weene
straße 49, 35 Jahre.
Köhler, Westerbleichstr
Zimmerstraße 50, 10
hauer, Augustastr. 5, 5
Alte Radstraße 3, 2 J
119, 6 Monate. Mar
5 Monate. Wilhelm
1 Jahr.

Bi
(Untenstehende Werke
Buchhandlung vorrätig
— Viele Jahre we
deutschen Sachverstän
gültigen Festlegung de
Ergebnisse von Nansen
scheint, von Nansen se
dirte Ausgabe seines
Nacht und Eis". J
erste Teil des Manusk
war nach der Rückkehr
Zwischen Festen und
der gefeierte Forscher
aufs gewissenhafteste
namentlich die wissensc
zen. Nun liegt die
von F. A. Brockhaus
zwei stattlichen Bänd
belnd nachgerechnet, d
und für die Vorträge
eine million Mark ein
gelesen hat, wird de
halten haben, daß d
Gelderwerbs geschrie
ideale Ziel, das ihn

Statt besonderer
Elfriede R
Wilhelm Katte
Verlob
Barop,
März 1898

Verlobung
ringe, sowie alle
Juwelen, Gold- und S
findet man in schö
grösster Auswahl zu
Preisen bei
Max Semm
Juwelier
80 Westenhell
(schräg gegenüber
kirche).
Gleichzeitig bringe
grosses Lager vorzü
berner und goldene
u. Herrenuhren in en
Erinnerung,

Es hat Gott dem
tigen gefallen, mein
Mann, unsern gut
Bruder, Schwager,
Onkel, den
Schlosser und Ma
Heinrich B
n

lerstraße 17. Bergmann Friedrich Reimann, Münsterstraße 261. Fabrikarbeiter August Trzinski, Oesterholzstraße 68. Bergmann Theodor Schwanenberg, Weberstraße 27. — 1 Tochter: Schmied Wilhelm Klußmann, Ravensbergerstraße 6. Bergmann Johann Rogalski, Huckarderstr. 88. Bergm. Andreas Ziller, Göthestraße 2. Bergmann Karl Mottig, Burgweg 49. Fabrikarb. Heinr. Weber, Zimmerstr. 60. Kaufmann Karl Wolf, Münsterstr. 74.

Todesfälle. Hedwig Kumpsthoff, Bornstraße 226, 5 Jahre. Schlosser Heinrich Bente, Hohestraße 107, 37 Jahre. Karoline Brinkmann, Langestraße 55, 8 Monate. Ehefrau Weenen, Wilhelmine geb. Kruft, Steinstraße 49, 35 Jahre. Ehefrau Kuth, Karoline geb. Köhler, Westerbleichstraße 71, 19 Jahre. Ella Brenner, Zimmerstraße 50, 10 Monate. Johannes Moldenhauer, Augustastr. 5, 3 Jahre. Brenrze Pawlowski, Alte Radstraße 3, 2 J. Emil Janzon, Schützenstraße 119, 6 Monate. Martha Pohl, Kronprinzenstraße 7, 5 Monate. Wilhelm Balsliemke, Tremoniastraße 30, 1 Jahr.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Viele Jahre werden nach dem Ausspruch eines deutschen Sachverständigen noch vergehen bis zur endgültigen Festlegung der großartigen wissenschaftlichen Ergebnisse von Nansens Nordpolreise. Inzwischen erscheint, von Nansen selbst bearbeitet, eine neue revidirte Ausgabe seines sensationellen Werkes: **„In Nacht und Eis“**. In Franz Josef-Land war der erste Teil des Manuskriptes einst entstanden, der Rest war nach der Rückkehr Stenographen diktirt worden. Zwischen Festen und Ehrungen und Vorträgen hat der gefeierte Forscher die Muße gefunden, sein Werk aufs gewissenhafteste nochmals durchzuarbeiten und namentlich die wissenschaftlichen Ergebnisse zu ergänzen. Nun liegt die neu revidirte Ausgabe (Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig) in den bekannten zwei stattlichen Bänden vor. Man hat Nansen tabelnd nachgerechnet, daß die Honorare für sein Werk und für die Vorträge in England und Amerika ihm eine million Mark eingetragen hätten. Wer das Buch gelesen hat, wird den unumstößlichen Eindruck erhalten haben, daß dieser Mann nicht um schnöden Gelderwerbs geschrieben und geredet hat. Das ideale Ziel, das ihm vorschwebte, war, Rechenschaft abzulegen über seine und der Mannschaft wissenschaftliche Arbeiten, über ihre abenteuerlichen Erlebnisse. Und zu seiner Lebensaufgabe hat er es gemacht — wie geh. Admiralitätsrat Professor Dr. Neumayer, der berühmte greise Leiter der hamburger Seewarte, öffentlich bezeugte — die Polarforschung populär zu machen in Europa und Amerika und dadurch dem weitesten Publikum Herz und Hand zu öffnen, damit die letzten Geheimnisse auf unserm Erdball enthüllt und die Gebiete des Nordpols und des Südpols endlich ganz durchforscht werden können. Wer verdenkt es dem praktischen Norweger, daß er die glänzenden Angebote seiner Verleger und Impresarios, die gleichzeitig sein Ideal verwirklichen halfen, nicht ablehnte? Schon wird hier und da berichtet von der nahe bevorstehenden Verwirklichung seiner geheimnisvollen Zukunftspläne. Ob sie dem Nordpol gelten? Ob Nansen auf seiner erprobten „Fram“ auch den Südpol kühnen Mutes angreifen wird?

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **H.** vom **Kampfgenossenverein**. Die Antwort bezüglich der Invaliden-Unterstützung finden Sie in der vorliegenden Nummer.

Abonnent H., Kurfürstenstraße. Jede Einnahme unterliegt der Besteuerung, auch das Krankengeld, vorausgesetzt, daß dasselbe mit Ihren sonstigen Einnahmen über 900 M. ausmacht, mit welchem Einnahmebetrage die Steuerpflicht beginnt.

Grieder's Seidenstoffe

mit Garantieschein sind die Besten, im Tragen unverwüstlich, weil solideste Färbung. Reizende Neuheiten nur direct erhältlich zu wirkl. Fabrikpreisen porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungsschreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hofl., **Zürich** (Schweiz).

Kochkunst-Ausstellung München. (Hervorragende Auszeichnung.) Die Firma Maggi erhielt die goldene Medaille nebst Ehrendiplom zuerkannt. Deren vorzüglich inszenierte Kost-Loge wurde zu wiederholtenmalen von hohen und höchsten Herrschaften mit ihrem Besuche beehrt.

Statt besonderer Anzeige!

Elfriede Rüping
Wilhelm Kattenstedt
Verlobte.

Barop, Nette,
März 1898.

Verlobungs-
ringe, sowie alle sonstigen Juwelen, Gold- und Silberwaren findet man in schönster und grösster Auswahl zu billigsten Preisen bei

Max Semmler,
Juwelier,
80 Westenhellweg 80
(schräg gegenüber der Petrikirche).

Gleichzeitig bringe ich mein grosses Lager vorzüglicher silberner und goldener Damen- u. Herrenuhren in empfehlende Erinnerung, 4319

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel, den

Schlosser und Maschinisten
Heinrich Bente,

nach kurzem, aber schweren Leiden, in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag um 9 Uhr vom Trauerhause, Hohestraße 107, aus statt. s 1984

Todes-Anzeige.

Heute, Donnerstag, den 24. d. Mts., Abends 10½ Uhr, entschlief sanft und gottergeben, nach kurzem, aber schweren, mit grosser Geduld getragenen Leiden, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der 5360

Schneidermeister
Engelbert Kaiser,

im fast vollendeten 75. Lebensjahre.

Dieses allen Verwandten und Freunden zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Mengede, den 24. März 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Jagdverpachtung.

Die hiesige, ca. 2400 Morgen große **Interessenten-Jagd** soll am **Montag, den 4. April 1898,** Nachmittags 4 Uhr, in der Wirthschaft **Klöster** auf einen 6jährigen Zeitraum verpachtet werden.

Rauxel, Amt Castrop, 25. März 1898. 1988

Der Gemeinde-Vorsteher.

Eine in **Lütgendortmund** an der belebtesten Straße gelegene, neue

Besitzung

mit nachweislich gutem Colonialwaren-Geschäft mit noch zka. 4000 M. Warenbestand, sowie Laden-Einrichtung, ist für 45 000 M. per sofort oder 1. Mai d. J. verziehungshalb.

zu verkaufen.

Mietseinnahme zirka 1000 M.
Näh. in der Dortm. Ztg. ; 5327

Hochofen-Stückschlacke,
sowie Kleinschla
hat stets abzugeben s 945 q
Eisen- u. Stahlwerk Hösch.

Wesel.

Eine an schöner Chaussee, circa 25 Minuten von der Stadt belegene,

flotte Wirthschaft,

wegen vorgerückten Alters des Besitzers, **zu verkaufen.** Geräumige **Kegelbahn,** herrliche, gern besuchte **Gartenanlagen. Für tüchtigen Wirt brillante Existenz. Gesammtgröße,** incl. Weide und Ackerland, **circa 20 Morgen.**

Gefl. schriftl. Angeb. u. 5294 an die Dortm. Ztg.

Ein gutgehendes
Cigarren-Geschäft
(auf d. Westenhellweg) ist sofort zu verkaufen. Westwall 51. §

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung“.

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile **15** Pf.

Auskunft nur **Mönchenwordt 2,** an der ka. Kirche.

Rhein. Weingroßhandlung, christl., sucht zum Vertriebe ihrer **Rhein- und Moselweine** tüchtigen, bei Wirthen und Privaten im Kohlenrevier 2c. gut eingeführten Herrn.

Hohe Provision einer **wirklich ersten Kraft,** event. auch Fixum.

Gefl. ausführliche Offerten nebst Referenzen erbeten unter W L 519 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mainz.** s1953

Für ein größeres Landesproduktengeschäft in einer Industriestadt im Kohlenrevier wird zum sofortigen Eintritt ein gewandter, solider jüngerer

Reisender

gegen hohes Gehalt gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Zeugnißabschriften und Referenzen unter 5247 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Junger Mann,

mit einfacher und doppelter Buchführung vertraut, der franz. Sprache vollk. mächtig, **sucht** für sof. **Stelle** als **Buchhalter.**

Gefl. schriftl. Angebote unter 5200 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Aelterer Bautechniker,

militärfrei, sucht per sofort oder 1. Mai dauernde Stellung auf Bureau oder Bau, event. auch als Reisender in Baumaterialien-Handlung.

Gute Zeugnisse erforderlich.

Schriftliche Angebote u. E B 5363 an die Dortm. Ztg. f

Mehrere tüchtige
Schreiner
sofort gesucht. s1985
A. W. Hüllen.

Ein j. verh. Mann, der mehrere Jahre Bier-Verleger gewesen, im Rechnen u. Schreiben bewandert ist, sucht sofort Stelle als

Kellermeister

in einem Bier- od. Liqueurgeschäft event. auf einem Lager.

Schriftl. Angeb. unter C. S. 5372 an die Dortm. Ztg.

Heizungs-Monteur

sofort gesucht, welcher Rohrleitungen am **Dom** von Dampfkesseln montirt hat.

Angebote unter **77 hauptpostlagernd Dortmund.** †

Wir suchen mehrere tüchtige selbstst. arbeitende
Installateure
für Gas- u. Wasseranlagen gegen guten Lohn auf sofort.
5342 **Gebr. Kuckuk.**

Tüchtige
Maschinenschlosser, Hobler und Former
für dauernde Arbeit gesucht.
Bochumer Eisenhütte,
Heintzmann & Dreyer,
Bochum. 5298§

Junge für leichte Arbeit gesucht. Weißenburgerstr. 18. f

6 bis 8 tüchtige
Stuckateure
finden bei mir sofort lohnende und dauernde Beschäftigung.
W. Schöttler, Baugeschäft,
5354r Lüdenscheid i. W.

Ein solider
Zuschläger
gesucht, gelernter Schmied bevorzugt.
Wencker & Verninghaus,
5327 „Carlshütte“.

Bergleute.
Bohrer und Schlepper
für masch. Querschlagbetriebe gesucht. 8832. **Westwall 42.**

Suche auf sofort einen tüchtigen
Brenner.
5388 † **W. Stratmann,**
Kornharpen bei Bochum.

Ein junger Mann
am 1. April zum Brod- und Mehlfahren bei hohem Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 5279

Ein **Fuhrmann,** welcher stadt- u. landkundig ist, sucht sofort Stellung für leichtes Fuhrwerk, z. Bierfahren, Brodf. od. sonst. Fuhrwerk.
Näh. in der Dortm. Ztg. 5367§

Ein **Halb-Invalide** sucht Stelle als **Heizer.** l
Näheres in der Dortm. Ztg. 5368

Anstreicher-Lehrling gesucht.
l Wißstraße 37.

Suche zu Ostern einen Sohn achtbarer Eltern als
Lehrling
für Comptoir und Lager. Derselbe muß gute Schulbildung besitzen.
Hugo Friemann,
5243 l **Beurhausstr. 25.**

Für ein kaufmännisches Geschäft wird zu Ostern ein
Lehrling
mit guter Schulbildung gesucht.
Schr. Ang. u. 5281 an d. D. Ztg.;

Ein Sattler- und Polsterer-Lehrling gesucht.
A. Störmann, Wißstraße 27. §

Ein Sohn braver Eltern, der Lust hat die **Feinbäckerei** zu erlernen, auf sofort oder zu Ostern ges.
Näheres Nordstraße 35.

Colonialwaaren.

Für Mitte April wird eine durchaus tücht., evang., ältere **Ladengehülfin** mit gut. Zeugn. zur Führung einer Filiale gesucht.

Bewerbungen nebst Zeugniß-Abschrift unt. M 5334 an die D. Z. f

Für mein Kolonialwaarengeschäft auf baldigen Eintritt eine tüchtige
Verkäuferin
gesucht. †
Gefl. schr. Angebote unter 5358 an die Dortm. Ztg.

Modes.
Tüchtige 2. Arbeiterin
gesucht. **Fr. Gilsbach,** Kuckelke 15.

Tüchtige, selbstständige Taillenarbeiterinnen
bei hohem Lohn gesucht.
l Hoherwall 32.

1 Costumarbeiterin
sowie ein **Lehrmädchen** von braven Eltern gesucht von
Carl Siebert,
f Hohestraße Nr. 57.

Tüchtige
Schneiderinnen
per sofort gesucht. s1978
Gebrüder Nassan.

Tüchtige
Rock- u. Taillenarbeiterinnen
sofort gesucht. 5302 l
Max Weser.

Gesucht per sofort od. April eine
Köchin
oder properes
Küchenmädchen,
welches auch die feine Küche versteht, sowie gewandtes
Zweitmädchen,
im Putzen, Bügeln und Servieren erfahren, geg. **hohen Lohn,** m. gut. Zeugn. Zeugnißabschr. einzusenden an **Frau Em. Hertz, Krefeld,** Hubertusstr. 116. s 1969§

Eine durchaus **perfekte**
Restaurations-Köchin
für sofort gesucht.
Schriftl. Angebote nebst Zeugniß-Abschriften u. Gehaltsanspr. erbeten unter E. O. 5324 a. d. Dortm. Ztg.

Zwei tüchtige
Mädchen
zum sofortigen Antritt gesucht.
Schriftl. Angebote mit Zeugniß-Abschriften beförd. die Dortm. Ztg. unter H. K. 5325.

Zweitmädchen
gesucht.
Ein mit guten Zeugnissen versehenes Zweitmädchen gegen hohen Lohn zum 1. April oder später ges. 5380† Ostenhellweg 22.

In einer Wirthschaft wird zum 1. April ein ordentl.
Mädchen
gesucht zur Stütze der Hausfrau, dasselbe muß auch in der Wirthschaft bedienen helfen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 5383†

Mädchen
auf halbe Tage zum Putzen und Schrubben zur Aushülfe gesucht.
Frau **Schreiber,**
5359 Holzhofstr. 21.

Gesucht
ein tüchtiges **Dienstmädchen** nach auswärts für kleinen Haushalt. Hoher Lohn.
Meldungen Sonntag Vormittag, Brückstr. 21, 2. Etage links. f

Junges Mädchen
(Waise), welches 2 Jahre in einem bürgerlichen Haushalt thätig, sucht zur Stütze der Hausfrau u. weiter. Ausbildung Stellung.
Schriftliche Angebote unter 5393 an die Dortm. Ztg. †

Ich suche per sofort od. Anfang April ein tüchtiges, braves
Dienstmädchen.
Frau J. Bernthal jun., Elberfeld, Bankstr. 16, 2. Et.

Mehrere Küchen-, Haus- u. Kindermädch., Haushält., Mädch., d. melk. k., Kinderwärterin, Ackerknechte, Viehw. u. Jungen erh. Stellen.
Frau **Sievers,** Weberstr. 18. -

Suche auf sofort ein jüngeres **Mädchen** für alle Hausarbeit.
Frau **Sommer,** Steinplatz 6. §

Ein prop. **Mädchen** sucht pass. Stellung bei einz. Leuten. Off. unt. A. M. Düppelstraße 43. §

Tagesmädchen
für kleinen besseren Haushalt per 1. April gesucht. 5321e
Näheres Ostwall 46.

Haushälterin.
Tücht., erf. Haushälterin sucht sof. Stelle. Schr. Angebote unter 5362 an die Dortm. Ztg. erbeten. †

Auf sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen
nach auswärts gesucht.
Näheres Westwall 40. §

Zum 1. April wird in kinderlos. Haush. ein jung., ev. **Mädchen** gesucht mit guten Zeugnissen.
Bremerstr. 25, part. l

Ein tüchtiges **Küchenmädchen,** w. perfekt kochen kann, zum 1. Mai gesucht. 5296 -
Westenhellweg 47.

Eine Frau
od. älteres Mädchen u. ausw. zu Kind. ges. N. Krautstr. 23 zu erf.

Eine junge **Köchin** f. ein Speise-Restaurant zum 1. Mai gesucht.
Schr. Angeb. unter E P 5392 an die Dortm. Ztg. r

Wegen Verheirathung m. Dienstmädchens suche zum 1. Mai ein ehrliches, br. **Mädchen** für häusl. Arb. **Louise Sommer,** Schw. Brüderstr. 9.

Haushälterin gesetzten Alters gesucht bei e. einz. Herrn, Geschäftsmann. Schriftl. Angeb. unter 5373 an die Dortm. Ztg.

Auf sofort ein properes, evang. **Mädchen** für kleinen Haushalt und Kindern (dauernde Stellung) ges. l Münsterstraße 12, 3. Stock.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** sofort gesucht.
f Weiherstr. 28, Schwanenstr.-Ecke.

50 Mädchen, 30 Knechte bei hohem Lohn gesucht, nur bei
Frau **Tausch,** a. d. Marienkirche. l

Auf sof. ein prop. **Morgenmädch.** z. Aushülfe gesucht. Münsterstr. 4. *

Ein **Mädchen** gesucht.
Weberstraße 7. §

2 Dienstmädchen sof. od. 1. April gesucht. Brückstraße 16. §

Halbtagsmädchen gesucht.
† Münsterstr. 101, part.

Nachmittagsmädch. ges. 2. Kampstr. 51.

Ges. Amme kann Stelle erhalten.
Frau **Sievers,** Weberstr. 18. -

Eine **Waschfrau** wird gesucht.
Polackengasse 8. §

Lagerplatz,
groß 500 □-Meter, Sonnen- und Hohestraße-Ecke, zu vermiethen.
5376 † **Hohestraße 35.**

Ladenlokal
(2 Schaufenster mit od. o. Wohn.) per 1. August zu vermiethen.
Marten, Mühlenstraße 30.
Näheres Bismarckstraße 5a. l

Ein abgeschlossene
Parterre-Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Mansardenzimmer und Zubehör, im nördl. Stadttheil, p. 1. Mai für M 400 zu vermiethen.
Auskunft zwischen 1 und 2 Uhr Mittags. 5183 -
C. H. Wenner, Märkischestr. 80.

Das neuerbaute
herrschaftliche Haus
Ardeystraße Nr. 1½ ist zu verkaufen oder auf längere Zeit zu vermiethen.
Auskunft zwischen 1 und 2 Uhr Mittags. 5184 -
C. H. Wenner, Märkischestr. 80.

Wohnung,
1. Etage, 9 Zimmer u. Zubehör, per 1. August zu vermiethen.
3624) Heiligerweg 17. (

Abgeschlossene
1. Etage,
6 Zimmer, verzugshalber p. 1. April oder später zu vermieten.
Burgmundastraße 18. *

Eine Wohnung zu 4 Zimmern, 1 zu 3 Mansarden-Zimmern und 1 zu 3 Zimmern, sämmtlich abgeschlossen, sowie 3 Mansardenzimmer sind per 1. Mai Ritterstraße zu vermiethen. Münsterstraße 168. *

Abgeschloss. 2. Etage,
6 Zimmer, per 1. Mai zu verm.
Ausk. Nordstr. 58. „4990

Wohnung
von 3 Zimmern und ein Bureauraum zu vermiethen. 5395 -
Betenstr. 13, Thoreing., 1. Et.

Mein Haus
Ostwall 28 ist zu vermiethen.
4506 † **A. Wilde.**

Abgeschl. **Parterre-Wohnungen,** 4 und 5 Räume, pr. sofort oder 1. Mai zu vermiethen. e2671
Auskunft in der Dortm. Ztg.

1 großes, hell. **Mansardenzimmer** mit o. ohne Möbeln zu vermiethen.
r Bornstr. 24.

2 Bodenzimmer in besser. H. an kinderl. Familie per 1. Mai zu vermiethen. ; Langestr. 14, 1 Tr.

3 schöne **Zimmer** zum 1. Mai zu vermiethen. Oestermärschstr. 37. b

3 schöne **Zimmer** sofort zu vermiethen. ; Heiligegartenstr. 28.

Zwei kl. **Bodenzimmer** zu verm.
Schwarzebrüderstr. 9. *

2 kl. **Zimmer** von alleinst. **Person** per 1. Mai oder sofort zu miethen gesucht. 1. Kampstr. 83, Thoreingang.

Geschäftshaus
oder Ladenlokal, Westenhellweg od. Brückstraße gelegen, sofort oder bald
zu miethen gesucht.
Schr. Ang. m. Preisang. u. M 5394 an die Dortm. Ztg. r

Suche per sofort oder für später eine abgeschlossene
Etagen-Wohnung,
5 Zimmer, Küche und 1 Mansarde oder 4 Zimmer, Küche u. 2 Mans.
Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter A 5387 befördert die Dortm. Ztg. †

Einfamilienhaus
von 8—10 Räumen, mit kleinem Garten, auf längere Zeit mit Vorkaufsrecht per 1. August cr. zu miethen gesucht.
Gefl. Anerbietungen unter 5077 befördert die Dortm. Ztg.

Zu miethen gesucht
ein trockener Raum von 8 Meter im Quadrat, lieber größer, als kleiner. s„1941
Angeb. Brückstr. 21, 2 Tr., r.

Wohnung von 2—3 Zimm. im nördl. Viertel ges.
Angebote Priorstraße 11, 2. Et. l

Ein schön möbl. Zimm.
mit voller Pension von einem jungen Manne gesucht, Mitte der Stadt erwünscht.
Gefl. Ang. u. E G 5100 a. d. D. Z. l

Näherin sucht bei gut. Fam. ein Zimmer mit Bett.
Schriftl. Angebote unter 5374 an die Dortm. Ztg.

Gesucht werden **zwei Zimmer,** nur zum Schlafen, für zwei alleinstehende Damen in der Nähe der Wißstraße. Schriftl. Angebote nach Wißstraße 2, Kaffeegeschäft.“

Ein unmöblirtes **Zimmer** wird von einer Dame gesucht.
Zu erfahren Marschallstr. 3, I.

Zwei sehr schöne, event. möbl.
Zimmer
(parterre), bisher Comptoire, per August, vielleicht auch schon per Mai ds. Js.,
zu vermiethen.
5316f Westwall 19. l

2 anst. Herrn finden in besserem Hause ab 1. April gut **möbl., heizb. Zim.** mit 2 sehr guten Betten, gute Pension, zu 50 M, event. Klavierbenutzung. Nähe Haupt-Bahnhof.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 5313 l

Wohn- und Schlafzimmer, beide fein möblirt, per 1. April od. später zu vermieten.
Stiftstraße 7, 2. Etage. *

Zwei möbl. **Zimmer,** auf Wunsch mit Pianino, in ruh. Hause zum 15. April oder später zu vermieten. Näheres Luisenstraße 30. *

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer in bess. Hause an 1 od. 2 Herren z. 1. April z. verm. Kuhstr. 37, 1. Et. *

Wohn- u. Schlafz. mit v. Pens. an 2 H. od. D. z. 1. od. 15. April zu verm. Friedhof 8.

Schüler erhalten guten **Mittagtisch.** 2. Kampstr. 35, 1 Tr., l. *

Guter **Mittag- u. Abendtisch** zu haben. 1. Kampstr. 143, 2. Et.

Möbl. **Zimmer** mit voller Pens. Brüderweg 3.

Frdl. m. **Zim.** bill. z. 1. Apr. z. v. Nähe Körnerpl. Westwall 61, 2. Et. *

Ein Part.-Zim. in bess. Hause an 2 H. p. 1. Apr. z. v. Mühlenstr. 12. *

Zum 1. April frdl. möbl. **Zimmer** zu verm. Töllnerpforte 1, 2 Tr. *

Zwei möbl. **Zimmer** z. vermieten.
Kielstraße 2.“

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Morgenkaff. a. 1 H. z. v. Katharinenstr. 5

G. m. Z. z. v. Weiherstr. 8, 2. Et. *

Einf. möbl. Z. Weißenburgerstr. 44. *

Hübsch möbl. Z. z. v. ; Kielstr. 17, I.

1 g. m. Z. zu verm. Wißstraße 50.

Ordentl., j. Leute erh. **Kost und Logis.** ; Humboldtstraße 14. *

2 ord. Leute erh. **Kost u. Logis.** Heiligegartenstr. 14. f

Anst., j. Leute k. **Kost u. Logis** erh. Hüttemannstr. 23, 3 Tr.“

Kost und Logis. Wüstenhof 10. *

Kost u. Log. Humboldtstr. 14, 1 Tr., l. *

Kost und Logis. Rheinischestr. 184.

Einf. möbl. **Schlafzim.** a. 2 junge, prop. Leute mit oder ohne Kost zu verm. Lütgebrückstr. 18, 1. Et.

1 kl., frdl. Schlafzimm. per sof. z. v. Nähe Hauptbahnhof, Burgwall 27, I.

Propere **Schlafstellen** frei.
Heiligegartenstr. 37, Hinterh.

Manf.-Schlafz. m. 2 Bett. in bess. Hause bill. z. v. Münsterstr. 44, I. *

Schlafstellen offen. 2. Kampstr. 51.

Schlafstelle offen. Helle 4.

Schlafstelle frei. Alsenstr. 3. §

Ein gelegenes
Ladenlocal,
unmittelbar am Markt, per 1. Mai oder 1. August zu vermiethen. Näheres ; 3913
Heinr. Köhler, am Markt.

Fr. Balster,

Dortmund, Baerstraße 3.

Zu verkaufen:

1 größeres, über 20 Jahre bestehendes **Kolonialwaaren-Geschäft**, im Mittelpunkt der Stadt, mit 80 bis 90 Mille Umschlag.

5 in verschiedenen Lagen der Stadt, an 2 Straßen gelegene **Besitzungen** mit bestem Erfolg betriebene Kolonialwaarenhandlungen.

1 im Nordosten der Stadt gelegene, circa 50 Ruthen große **Besitzung**, mit schönem Obst- und Gemüsegarten.

Div. herrschaftl. und bessere **Besitzungen** in der Elisabeth-, Beurhaus-, Gutenberg-, Hamburger-, Moltke-, Stein-, Münsterstr. u. s. w.

Bauplätze an der Hohensyburg-, Wilhelm-, Hamburger-, Molkestr. u. s. w. in verschiedenen Größen.

1 bei Zeche „Hardenberg" belegene **Besitzung**, in welcher ein gutes Kolonialwaaren-Geschäft betrieben wird. 5126

Vermittlung von Kapitalien auf gute 1. Hypotheken.

Haupt-Agentur von Lebens- und Feuer-Versicherung.



Während meines Ausverkaufs bewillige auf Verlobungsringe

10 Proz. Rabatt.

W. Visarius,

Westenhellweg 48. 5386

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt für Tüll- u. Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für **Gobelins**, Smyrna-, Velours- und Brüsseler **Teppiche** etc.

Färberei und Wäscherei für **Federn** und **Handschuhe.**

Annahme für Dortmund bei

Wwe. Nat. Prött

Wäsche-Geschäft,

1. Kampstrasse 30. 3964

Färberei und Chemische Waschanstalt.

Ein neues, freistehendes, herrschaftliches, massiv erbautes

Haus mit Garten,

angrenzend an fließendes Wasser, zu zwei abgeschlossenen Etagen mit gedeckten Veranden eingerichtet, versehen mit einer Badeeinrichtung, Leucht- und Brenngas, Siemens Gasöfen, sowie Porzellan- und andere Oefen, nebst allen Bequemlichkeiten, steht zu verkaufen. Fester Preis 36 000 *M.*

Referenzen **Heimendahl**, Moltkestraße 14, **Detmold.**

Wegen Fortzug von hier bin ich Willens, meine

Besitzungen

an der Hohestraße 69, 71 und 73, und das

Geschäftshaus

Ecke Mittelstraße und Hohestraße, mit hinterliegenden Gärten, sowie das Haus Zimmerstraße Nr. 41, mit Durchfahrt und großem Hofraum, bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.

W. Blome,

Hohestraße 69.

Gesucht

20- bis 25 000 Mk.

in ratenweise für gute Zinsen und vierfache Sicherheit auf eine Besitzung von 300 Quadrat-Ruthen, auf welche schon herrschaftliche Häuser gebaut sind, und um weitere Neubauten darauf auszuführen.

Schriftliche Angeb. unt. 5378 an die Dortm. Ztg.

Eine gute 5384

Wirthschaft

in der Stadt gelegen) billig durch mich zu kaufen.

Becker, Rheinischestraße 74.

Regelabend frei.

Chr. Heinr. Wolters.

Bekanntmachung.

Der **Ziegeleibesitzer J. H. Köddewig** zu Grumme bei Bochum beabsichtigt, auf dem Grundstücke Flur IX, Nr. 660/42 und 542/221 der Steuergemeinde Merklinde einen zweiten Ringofen anzulegen.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Amte Castrop schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem Amtsbureau zu Castrop zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin

auf Donnerstag, den 14. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im **Amtsbureau zu Castrop** mit dem Bemerken anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Beauftragter des Unterzeichneten ist Herr Amtmann Barfels zu Castrop bestellt.

Dortmund, den 23. März 1898. s 1986

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

J. V.: v. Rynsch, Regierungsassessor.

Nur ein Preis.

Ein großer Posten hocheleganter

Câpes und Kragen

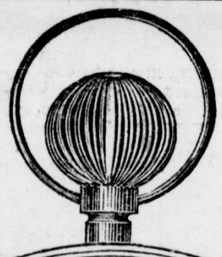
in Kammgarn, Moiré und Mohair, Peluch.

Jedes Theil nur 5381

6 Mark.

Geschw. Cahn,

Brückstraße 46.



Ausverkauf

n Uhren, Gold-u. Silberwaaren

wegen

Aufgabe meines Geschäfts.

Mit Ablauf meiner Miethszeit beabsichtige ich, mein Geschäft aufzugeben und stelle daher mein großes Lager in **gold. u. silb. Damen- u. Herren-Uhren, gold., silb. u. Double-Damen- u. Herrenketten, gold. Ringen, Broschen, Ohrringen, Manschettenknöpfen** 2c. zum gänzlichen Ausverkauf. Bei meinen bekannt reellen Preisen bewillige auf diese Artikel

15 Prozent Rabatt.

Eine Parthie **Kreuze, Armbänder**, ferner **Alfenide-Waaren** zu Hochzeits-Geschenken geeignet, gebe zu jedem annehmbaren Preise ab. 5385

W. Visarius,

Westenhellweg 48.



Kinder-wagen.

Ständiges Lager von mehr als **250 Stück** in jeder Preislage im



Spezialgeschäft für nur Korbwaren und Kinderwagen

E. Ph. Ruelius,

Westenhellweg 106, Westenhellweg 106,

neben dem städt. Leihhaus. 5370

Herrschaftl. **Haus** mit größerem Gärtchen zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angebote unter B Z 5364 an die Dortm. Z. erb."

Bettst. m. Matr. u. 2th. **Kleiderschr.**, neu, bill. z. verk. Priorstr. 3b, 3 Tr.

---

1 Sopha, 1 Kleiderschr., 1 Waschtisch, Bett m. Matr. st. bill. z. verk. Wißstraße 2, Kaffeegeschäft."

Bettstelle mit Matratzen zu kaufen gesucht Schriftl. Angeb. unt. B. M. 5365 an die Dortm. Ztg.

Zur Feier der Vollendung des 83. Lebensjahres

Sr. Durchlaucht des Fürsten von Bismarck,

des Ehrenbürgers unserer Stadt, findet am **Freitag, den 1. April ds. Js., Abends 7 Uhr**, am **„Fredenbaum"** ein Festkommers mit vorhergehendem einfachen Abendbrod (Pfefferpotthast) statt.

Preis des Gedeckes 1,50 Mark. — Kein Weinzwang.

Unsere Mitbürger bitten wir, sich an dieser Feier zahlreich zu betheiligen. s1845

Einzeichnungslisten liegen aus in den Restaurationen von H. Stade, „Zur Krone", „Rheinischer Hof", „Deutsches Haus", Vogell-Münsterstr., Paul Kopfermann-Betenstraße, „Zur Reichskapelle", Dieckmann-Kaiserhof, Rüsche-1. Kampstraße, den Weinhandlungen von W. Stade, G. Schwarting und G. E. Baecker, Münsterstraße, den Cigarrenhandlungen von Albert Schmidt, Brückstraße und Westenhellweg-Ecke und von C. Schröder, Beten- und Viktoriastraßen-Ecke, ferner im „Casino", in der Loge, im Gewerberverein und bei Herrn Hengstenberg am Fredenbaum.

Der Kartenverkauf wird am 28. d. Mts., Abends, geschlossen.

Dortmund, den 15. März 1898.

Die Fest-Commission. J. A.: Schmieding, Oberbürgermeister.

Nur

5379

7 50 Mark

kostet ein guter

Herren-Cheviot-Anzug

in allen Farben bei

Geschw. Cahn,

Brückstraße 46.

Koch- und Conditor-Jacken, Friseur-Blousen

empfiehlt 2063

zu **Fabrikpreisen**

J. W. Asmus-Gantenberg

Betenstraße 7. **Betenstraße 7.**



2 Ladungen hochtragender und frischgekalbter

Kühe



heute erhalten, preiswürdig abzugeben.

Isaac Baum sen., Westerbleichstraße 3,

(direkt am Viehmarkt). 5389

Für Ziegeleien,

Arbeiter-Schlafstellen, Menagen, Kantinen,

empfehle zweckentsprechende **starke Eisenbettstellen, Oberbetten, Unterbetten, Kopfkissen, Seegras-Matratzen, Strohsäcke, Wollene Decken, Steppdecken, Betttücher, Bettbezüge,** und übernehme die Einrichtung zu sehr billigen Preisen.

Philipp Friede,

Dortmund, Westenhellweg 82,

gegenüber der Petrikirche.

Größtes Spezial-Betten- und Ausstattungs-Magazin.

Preisverzeichnisse und Kosten-Anschläge franko und gratis.

Fernsprecher 797.



Bad Salzschlirf.

Saison-Schluß 30. September.

Sool- und Moorbäder. Bonifacius-Brunnen (Lithiumquelle). Vortreffliches Klima. Unübertroffene Heilerfolge bei **Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteinen, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Hämorrhoiden und Verstopfung.** Prospekte und Wohnungsnachweis d. die **Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf** (Station der Bahn Fulda-Gießen). Zu **Trinkkuren** im **Hause** ist der **Bonifacinsbrunnen** (nebst Gebrauchsanweisung) durch die Mineralwasser-Handlungen oder direkt durch die Brunnenverwaltung in Salzschlirf zu beziehen. **Badearzt: Sanitätsrath Dr. Gemmel.** s„1811

Marioth's Malzkaffee ist doch der beste.

Ueberall käuflich.

C. Marioth & Co., Malzkaffeefabrik, Düsseldorf.

Automaten-Ausstellung,

Brückstraße 49. 5348

In dieser Woche im Panorama:

Garda-See und Venedig,

prachtvolle landschaftliche Serie.

Evangel. Bund,

Dortmund.

Sonntag, den 27. März cr.

Abends 8 Uhr,

im Lutherhause: 5202

Vortrag

des Herrn Gymnasial-Oberlehrers **Dr. Gregorius** über:

„Johannes Huss".

Jeder Evangelische ist herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Robert Winckler's Anstands- und Tanz-Unterrichts-Institut

für bessere Stände.

Der diesjähr. Sommer-Cursus beginnt am **Mittwoch, den 20. April cr.,** im Hôtel

Kölnischer Hof,

und zwar für Schülerinnen und Schüler der höh. Schulen um 5 Uhr, für Erwachsene um 8 Uhr Abends.

Prospekte, sowie Liste im „Kölnischen Hof". 5159 †

Robert Winckler.

Zurückgekehrt.

Dr. Bickhoff.

Confirmation!

Unser großes Lager in

Confirmations-Karten, Sprüchen und Gedichtbüchern

bringen wir in empfehlende Erinnerung. 5382

Osterkarten

in großer Auswahl.

Geschw. Herbrecht,

Ostenhellweg 1½.

Wegen dringender Abreise nur noch bis Montag Mittag billig zu verkaufen,

zu jedem annehmbaren Preise:



Große Auswahl fingerzahme, graue u. grüne, sprechende **Papageien,** sowie 30 große, grüne **Alexander-Papageien** die sehr leicht sprechen lernen, Stück 6 *M.*, **Zwerg-Papageien** Stück 2 *M.*

Auch wird getauscht.

Im Gasthof „Zum Burgthor" Brückstr. 70, bei

P. Overdick.

Weisswein,

eigenes Wachsthum,

94 er, flaschenreif, à Liter 40 ₰ in Gebinden von 25 Liter an. Probekiste à 4 Flaschen, einschließlich Verpackung, 2 *M.* 50 ₰.

Carl Staab,

Bad Kreuznach.

Neu! Neu!

Schnell-Schuh-Sohlerei,

Kielstraße 20, Ecke Nordstraße.

Herrensohlen und Fleck 1,90—2,20 *M.*

Damen 1,30—1,60 *M.*

Gute Ware!" „Nur Handarbeit!

Gebr. Badeeinrichtung

zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter 5366 an die Dortm. Ztg. b

---

Fast neue **Ladeneinrichtung** für Colonialwaaren sof. zu verkaufen. Näh. in d. Dortm. Ztg. 5361 b

---

Für Pesach

sämmtliche Colonialwaren zu haben.

Wwe. Lilienfeld, Westwall 30.

Hotel-Restaurant

in einer Stadt am Rhein, direkt am Hauptbahnhof, krankheitsh. zu verkaufen. Anzahlung ist erforderlich, 30—50 000 *M.* Schr. Ang. unt. R F 4997 v. Selbstreflekt. a. d. D. Ztg.

Steuer-Berufungen

fertigt an 5133

Carl Forschepiepe,

Münsterstraße 62.

Ich habe eine neue **Theaterbühne** mit vielen Versatzstücken sehr billig zu verkaufen. Vorhangbreite 19 Fuß.

Carl Sommer,

Schwarzebrüderstraße 9.

Kapitalien

auf gute 2. Hypothek von pünktlichen Zinszahlern zu leihen ges. Diskretion zu gesichert. 5372 ℓ

Näh. b. **Fr. Balster,** Baerstr. 3.

Kinderwagen z. v. Nicolaistr. 25.

Ig Mann, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht mit einem jungen Mädchen, nicht über 20 J., in Verbindung zu treten.

Ernstgem. schriftl. Angebote unter A. K. 100 postlag. Dortmund erbeten.

Verschwiegenheit Ehrensache, anonym wird nicht berücksichtigt.

Dritte Ausgabe.
Nr. 85. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Sonntag,
den 27. März 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Hierzu ein viertes Blatt.

Deutschland.

Z **Berlin**, 25. März. **Der Entschluß des Oberbürgermeisters Zelle**, am 1. Oktober in den Ruhestand zu treten, wirkt hier überall als große Ueberraschung. Das Ereignis hat mehr als bloß lokalpolitische Bedeutung, und es wird aufgefaßt als ernstes Anzeichen dafür, daß die vorherrschende Stimmung in der berliner Bürgerschaft in immer stärkerem Gegensatz zu Anschauungen und Handlungen tritt, die von höfischen Rücksichten beeinflußt werden. Bis weit hinein in die gemäßigt-freisinnigen Kreise hat mehr als ein Unterlassungs- oder Begehungsakt des Oberbürgermeisters Zelle Erstaunen und Beschwerden erregt. Man sehe sich einmal an, wie die nichts weniger als radikalen Blätter den angekündigten Rücktritt des Herrn Zelle beurteilen. Sie drücken, wie begreiflich, ihr Bedauern darüber aus, daß die Stadt Berlin eine so tüchtige Arbeitskraft, einen so umsichtigen, von großen Gesichtspunkten ausgehenden Leiter verlieren soll, aber auch sie erkennen an, daß er, vielleicht gegen seinen Willen, eine Politik der Konzessionen nach oben hin getrieben hat. Die Organe des entschiedeneren und entschiedensten Kommunalfreisinns nun gar bejubeln den Entschluß des Oberbürgermeisters und erwarten von ihm die Erfüllung langgehegter Wünsche, die endliche Geltendmachung berechtigter Selbständigkeitsbestrebungen gegenüber bekannten Regierungseinflüssen und Bevormundungen. Jedenfalls hat man mit der Thatsache zu rechnen, daß sich die berliner Bürgerschaft immer stärker nach links hin entwickelt. Nur noch ein einziges Mitglied der einstmals 14 Köpfe zählenden Antisemitenpartei sitzt im Stadtverordnetensaale, die Zahl der nationalliberal gesinnten Stadtverordneten ist zum mindesten nicht gewachsen, und jede politisch markante Abstimmung ergibt den entschiedenen Willen, sich, kurz gesagt, nichts gefallen zu lassen. Solange Oberbürgermeister Zelle seine bedächtige Kompromißpolitik trieb, brauchten ernstere Konflikte der städtischen Kollegien mit Stellen außerhalb der kommunalen Verwaltung nicht unmittelbar zu drohen. Man kann aber nicht sagen, daß das jetzt nicht anders werden wird, zumal sich die Gegner Berlins in den rechtsstehenden Parteien die Gelegenheit nicht entgehen lassen werden, die Taktik der schärferen Tonart nach oben hin zu empfehlen. Unter diesen Umständen wird die spätestens im Herbst vorzunehmende Wahl eines neuen Oberbürgermeisters eine Bedeutung weit über die engeren hauptstädtischen Interessen hinaus erhalten müssen, denn die Wahl hat als Korrelat die Bestätigung.

Unter der Ueberschrift „Ein Mann von Grundsätzen" beschäftigt sich die „Nordd. Allg. Ztg." in einem längeren Artikel mit dem Verhalten des Abgeordneten Eugen Richter zur Flottenfrage. Als letzterem vorgestern Staatssekretär Tirpitz vorhielt, daß die „Freis. Ztg." am 15. Juni v. J. selbst erklärt habe, ohne ein festes Programm werde der Reichstag nach wie vor die einzelnen Etatsforderungen prüfen bezw. möglichst beschneiden, erklärte Abgeordneter Richter, dies sei ein Zitat aus der „Germania". Der Artikel der „N. A. Z." stellt nun fest, daß dieses Zitat jedoch in einer Weise übernommen worden ist, die nur die Annahme zuläßt, daß die „Freis. Ztg." das Zitirte vollständig zu ihrer eigenen Meinung macht. Das Zitat ist in direkter Rede beibehalten, auch kommt darin das Wort „wir" vor. Damals hielt es Herr Richter für zweckmäßig, als Grund für seine grundsätzliche Opposition das Fehlen eines festen Programms anzugeben. Als dieses Programm nun erschien, sprach er vom Mißtrauen gegen die Volksvertretung. Als Abgeordneter von Bennigsen sarkastisch meinte, Abgeordneter Richter würde seine Rede nicht gehalten haben, wenn er nicht wüßte, daß das Flottengesetz gesichert wäre, entgegnete Richter, daß er ununterbrochen in konsequenter Opposition geblieben sei. Demgegenüber wird die Taktik der „Freis. Ztg." beleuchtet, die die Konsequenz sehr vermissen läßt. Als die Stimmung des Landes über das Flottengesetz noch nicht geklärt war, wurde in der „Freis. Ztg." eine eigene Rubrik mit der Ueberschrift: „Gegen das Flottengesetz" eingerichtet. Als aber imlaufe der Kommissionsverhandlungen, in welchen sich Richter auf seinen Deckungsantrag beschränkte, die Strömung im Lande zu gunsten der Vorlage immer deutlicher wurde, verschwand diese Rubrik gänzlich. Dieses Verhalten wird noch besonders durch die Thatsache illustrirt, daß damals das Schicksal der Vorlage im Reichstage noch ungewiß und vielfach von einer eventuellen Auflösung des Reichstages imfalle der Ablehnung der Vorlage die Rede war. Erst als endlich die Mehrzahl der Zentrumsstimmen für die Vorlage als gesichert galt, kam wieder eine Richtersche Oppositionsrede. Der Artikel schließt: „Herr Richter läßt durchblicken, er würde sie genau so scharf auch angesichts der „roten Mappe" gehalten haben. Wenn das richtig wäre, hätte ihn Herr von Bennigsen offenbar politisch überschätzt".

Die Sekundärbahn-Vorlage ist am Mittwoch dem Abgeordnetenhause zugegangen. Verlangt werden zur Herstellung 18 neuer Bahnlinien, sowie zur Beschaffung von Betriebsmitteln 73 982 000 Mk., an Mehrkosten für Herstellung eines Rangirbahnhofes zu Saarbrücken und Erweiterung der Anlagen für den Personen- und Güterverkehr daselbst 1 043 000 und zur Förderung des Baues von Kleinbahnen 8 Millionen, insgesamt 83 025 000 Mk. Es sollen neue Bahnlinien gebaut werden 1. von Angerburg nach Bischdorf 6 030 000 Mk., 2. von Broddydamm nach Deutsch-Eylau 2 967 000 Mk., 3. von Schöneck i. Westpr. nach Czerwinsk 4 565 000 Mk., 4. von Schlochau nach Reinfeld in Pommern 3 565 000 Mk., 5. von Falkenburg in Pommern nach Gramenz 5 100 000 Mk., 6. von Bublitz nach Pollnow 1 600 000 Mk., 7. von Schmiedeberg i. Schl. nach Landshut i. Schl. 4 490 000 Mk., 8. von Siegersdorf nach Löwenberg i. Schl. 2 596 000 Mk., 9. von Siegersdorf nach Lorenzdorf (Schöndorf) 1 180 000 Mk., 10. von Treuenbrietzen nach Nauen 11 580 000 Mk., 11. von Schleusingen nach Ilmenau 2 585 000 Mk., 12. von Eschwege (Schwebda) nach Treffurt 1 385 000 Mk., 13. von Celle nach Schwarmstedt 2 412 000 Mk., 14. von Lage nach Bielefeld 2 513 000 Mk., 15. von **Nuttlar nach Winterberg** 3 670 000 Mk., 16. von Herborn nach Langenhahn oder einem anderen geeigneten Punkte der Linie Limburg-Altenkirchen 7 313 000 Mk., 17. von Bergneustadt nach Olpe 3 247 000 Mk. und 18. von Trompet nach Rheinhausen 580 000 Mk. Aus den der Vorlage gegebenen Denkschriften über die einzelnen Linien heben wir hervor, daß die Linie Treuenbrietzen-Nauen mit Rücksicht auf die Bedeutung, welche der Bahn für die Erhöhung der Leistungsfähigkeit eines wichtigen Teils des Staatsbahnnetzes zugedacht wird, als Hauptbahn gebaut werden soll. Durch die fortschreitende Entwickelung des Verkehrs auf der berlin-hamburger, berlin-lehrter, berlin-potsdam-magdeburger, berlin-wetzlarer und berlin-anhalter Eisenbahn, ist die Inanspruchnahme der großen Rangirstationen im Nordwesten, Westen und Süden der Stadt Berlin, sowie der zwischen ihnen liegenden Strecken des Eisenbahnnetzes um Berlin derart gesteigert worden, daß ihre Leistungsfähigkeit dem Bedürfnis in kurzer Zeit nicht mehr entsprechen wird. Da die Erweiterung jener Anlagen in dem für diesen Zweck erforderlichen Umfange mit außergewöhnlichen Kosten verknüpft sein würde, so kann nur die Herstellung einer die genannten Hauptbahnen in nicht zu weitem Abstande von Berlin verbindenden Eisenbahn in betracht kommen, welche die Umleitung der durchgehenden Güterzüge, sowie den Austausch von Betriebsmitteln zwischen den einzelnen Strecken ohne Berührung des engeren Bahnnetzes von Berlin ermöglicht. Aus diesen Gründen soll die zufolge des Gesetzes vom 8. April 1889 hergestellte Nebenbahn Jüterbog-Treuenbrietzen nach Nauen fortgesetzt werden und an sämtliche berührten Hauptbahnen Anschluß erhalten.

Dem Reichstag ist heute ein Verzeichnis von Petitionen zugegangen, welche als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet erachtet sind. Darunter befindet sich eine Petition um „Aufhebung der Gewerbefreiheit der Auktionatoren", betreffend die „Lippesche Thronfolge", betreffend „Herbeiführung des Weltfriedens", eine Petition vom deutschen Photographen-Verein, betreffend die „Sonntagsruhe", eine Petition betreffend „Reform der Irrenpflege", betreffend „Kontrolle des Radfahrer-Verkehrs", eine Petition des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine, betreffend „Abänderung des Preßgesetzes", eine Petition des Bundes deutscher Buchbinder-Innungen, betreffend „Vertrieb von Buchbinder-Artikeln durch Geistliche und Lehrer", verschiedene Petitionen, betreff. „Aufhebung der Vieheinfuhr-Verbote", eine Petition, betreffend die „Aufhebung von Kirmessen und Märkten in Rheinland und Westfalen", eine Petition um „Einführung eines selbstthätigen Blockirungsapparates für Bahnanlagen", sowie eine Petition, betreffend „Abänderung des Gesetzes über den Feingehalt der Gold- und Silberwaren".

Mehreinnahmen an Zöllen bis 1904. Im Reichstag sind die wichtigen von den verbündeten Regierungen in der Marine-Kommission abgegebenen Erklärungen zur Kenntnisnahme mitgeteilt worden. Der Wiedergabe derselben sind wir überhoben, da wir ihren Wortlaut bereits in unseren Berichten über die Kommissions-Verhandlungen mitgeteilt haben. Den Erklärungen ist eine Berechnung der mutmaßlichen Mehreinnahmen an Zöllen und Steuern für die Rechnungsjahre 1898—1904 infolge der zu erwartenden Zunahme der Bevölkerung angefügt. Danach erwartet man eine Mehreinnahme für den genannten Zeitraum an Zöllen 34 944 000 ℳ, Tabaksteuer 882 000 ℳ, Zuckersteuer 6 888 000 ℳ, Salzsteuer 3 738 000 ℳ, Maischbottichsteuer 1 215 470 ℳ, Verbrauchsabgaben von Branntwein und Zuschlag dazu 8 134 420 ℳ, Spielkartenstempel 125 790 ℳ, Wechselstempelsteuer 712 810 ℳ, Stempelabgabe für Wertpapiere, Kaufgeschäfte und Lose zu Privatlotterien 2 599 660 ℳ, Brausteuer und Uebergangsabgabe vom Bier 2 458 280 ℳ, zusammen 61 693 880 ℳ. Der Berechnung ist mit Ausnahme bei der Zuckersteuer und der Reichsstempelabgabe der von der Netto-Einnahme für das Etatsjahr 1896—97 nach Maßgabe der mittleren Bevölkerungsziffer von 1896 sich ergebende Kopfanteil zugrunde gelegt. Für die Zuckersteuer und die Reichsstempelabgaben ist mit Rücksicht auf die eingetretenen Aenderungen der Gesetzgebung der Kopfanteil nach der im Etat für das Rechnungsjahr 1898 angesetzten Netto-Einnahme nach Maßgabe der mittleren Bevölkerung im Jahre 1898 berechnet und hiernach die mutmaßliche Mehreinnahme veranschlagt. Die Einnahme an Stempelabgabe für Lose zu Staatslotterien ist außer betracht gelassen.

Am 1. April d. J. feiern nicht weniger als **15 Generale** der preußischen Armee den Tag, an dem sie vor 50 Jahren in das Heer eingetreten sind. Von ihnen steht noch einer, der General der Infanterie v. Goetze, kommandirender General des VII. Armeekorps, im aktiven Dienst, einer, der General der Infanterie v. Mischke, wird noch als Generaladjutant des Kaisers Friedrich III. in den Listen der Armee geführt; die übrigen sind nicht mehr aktiv.

Das berliner Zentrumsblatt ist tief entrüstet, weil der **posener „Dziennik"** den von dem Kardinal-Fürstbischof **Kopp** für die vermeintliche Germanisirung Oberschlesiens mitzubringenden päpstlichen Segen verspottet. Aber zum mindesten seit der Wahl des Herrn Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Radwanski müßte doch das Blatt daran gewöhnt sein, daß sich bei dem entschiedenen Polentum die heimliche Kirchen- und Religionsfeindlichkeit gelegentlich öffentlich hervorwägt. Der Kommandirung der „Katholiken deutscher Zunge" zum Wahlvorspann für die „Glaubensgenossen polnischer Zunge" durch das bezeichnete Blatt wird dies aber gewiß keinen Eintrag thun.

h **Berlin**, 25. März. Der „Voss. Ztg." wird aus Metz gemeldet, das Datum des 16. Mai für die **Ankunft des Kaisers** werde bestätigt, da bis dahin sämtliche bauliche Veränderungen auf Schloß Urville vollendet sein müssen. Diese Veränderungen lassen darauf schließen, daß die Kaiserin mit den drei kaiserlichen Prinzen ihren Aufenthalt in Homburg v. d. H. einen längeren Besuch auf Schloß Urville folgen lassen werde. — Das Reichs-Eisenbahnamt hat den meistbeteiligten Bundesregierungen Vorschläge für eine Revision und weitere Ausbildung der Grundsätze über die Dienstdauer und die Ruhezeiten der Eisenbahnbetriebsbeamten zugehen lassen. Diese Vorschläge sollen demnächst unter Leitung des Amts kommissarisch beraten werden.

h **Homburg v. d. H.**, 25. März. **Die Ankunft des Kaiserpaares** ist nunmehr für nächsten Dienstag-Vormittag 10 Uhr angesetzt. Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich treffen am 1. April in Begleitung des Oberhofpredigers Dr. Dryander hier ein. Die übrigen kaiserlichen Prinzen werden zu Ostern erwartet.

* **Metz**, 25. März. Wie die „Metzer Zeitung" nachträglich erfährt, empfing der **kaiserliche Statthalter** während seines letzten Hierseins den Vorstand des „Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Eisen- und Stahlindustrie für Elsaß-Lothringen und Luxemburg", welcher den lebhaften Dank der Eisen-Industriellen für die warme Unterstützung aussprach, welche der Statthalter in dem schwebenden Tarifkampfe bezüglich der Eisenerze bezw. Kokesfrachten den bedrohten Industriellen des Landes habe angedeihen lassen. Der Statthalter äußerte auch bei dieser Gelegenheit das fortgesetzte Interesse für das Gedeihen der für die Reichslande so bedeutsamen Industrie; und auch bei den übrigen, während des Empfanges zur Sprache gekommenen wirtschaftlichen Fragen zeigte sich, eine wie thatkräftige Förderung alle Bestrebungen in der wirtschaftlichen Entwickelung der Reichslande bei dem Stellvertreter des Kaisers finden.

Ausland.

* **London**, 25. März. **Unterhaus.** Ashmead-Bartlett fragt an, ob die pekinger Meldung der „Times", daß China die Forderungen Rußlands zugestanden, richtig sei. Parlamentsuntersekretär des Auswärtigen Curzon erwidert, die Regierung habe keine Bestätigung besagter Gerüchte erhalten.

* **London**, 25. März. Dem „Reuterschen Bureau" wird **aus Washington** gemeldet: Der Kapitän Marix mit dem Bericht der Untersuchungs-Kommission betreffend die Explosion auf der „Maine" ist gestern hier eingetroffen und auf dem Bahnhof, wo eine große Menschenmenge versammelt war, von einem Beamten des Marinedepartements empfangen worden. Der Bericht geht heute an den Marinesekretär Long, dann an den Präsidenten Mac Kinley und gelangt hierauf im Kabinettsmeeting zur Verlesung. Am Montag wird er dem Kongreß zugehen mit einer kurzen Botschaft über die der Explosion vorangegangenen Ereignisse. Der Bericht wurde nach Madrid gekabelt, um von dem amerikanischen Botschafter der spanischen Regierung vorgelegt zu werden. Es verlautet, daß keine Reklamation an Spanien gerichtet werden soll, jedoch sei die Vorlegung der Thatsachen gleichbedeutend mit dem Verlangen nach Aufklärung. Mac Kinley wird indessen auf der Intervention zur Linderung des Elends auf Kuba binnen einer Woche oder zehn Tagen nach Uebermittelung des Berichtes an den Kongreß bestehen.

* **London**, 25. März. Nach einem Loyds-Telegramm aus Waterford ist der neuerbaute **spanische Torpedobootszerstörer** „Audaz" mit eingedrückten Backen und vollständig verbogenem Vordersteven dort eingelaufen. Das Schiff hat die Beschädigungen durch einen Sturm auf der Reise vom Clyde erhalten.

* **Rom**, 25. März. **Deputirtenkammer.** De Nava fragt an, was die Regierung in der Simplon-Angelegenheit, sowie bezüglich ihres Anteils an den Erträgnissen der Gotthardlinie im Verfolge der Verstaatlichung der schweizerischen Bahnen zu thun gedenke. Minister des Aeußeren Visconti Venosta erklärt, die Regierung werde darüber mit der Schweiz in Unterhandlungen treten und nicht verfehlen, sich auch mit Deutschland ins Benehmen zu setzen, das sich hinsichtlich der Gotthardbahn in gleicher Rechtslage wie Italien befinde.

* **Belgrad**, 25. März. In maßgebenden serbischen Kreisen erklärt man die Behauptung des belgrader Korrespondenten der „Petersburgskija Wjedomosti", als ob an die serbische Regierung vonseiten derjenigen Oesterreichs eine Note bezüglich **der Haltung Serbiens gegenüber Rußland** gelangt wäre, für eine jeder Grundlage entbehrende Erfindung. Ebenso sei die weitere Behauptung desselben Blattes, daß die serbische Regierung beabsichtige, den Exregenten Ristic oder den Metropoliten Innocenz in einer Mission nach Rußland zu entsenden, völlig aus der Luft gegriffen.

h **Konstantinopel**, 25. März. Rußland, England, Frankreich und Italien verlangten von der Pforte die Begleichung der **Ersatzansprüche** ihrer Staatsangehörigen aus den Verlusten bei den armenischen Wirren. Die Pforte sagte zu, die Forderungen nach Empfang der griechischen Kriegsanleihe zu bezahlen. — Mit Krupp wurde die Lieferung von 1 250 000 Shrapnels und 20 000 Granaten abgeschlossen.

* **Konstantinopel**, 25. März. Die in Petersburg geführten Verhandlungen über die Art der Deckung für die vereinbarte Anzahlung der **rückständigen Kriegsentschädigung** haben zu einer prinzipiellen Entscheidung darüber geführt, daß diese Anzahlung durch Anweisungen auf die Schaftaxe einiger Vilajets erfolgen solle. Für die Einzelhitten der Verhandlungen sind dem türkischen Botschafter in Petersburg Instruktionen zugegangen. Die Botschaften Italiens, Frankreichs und Englands überreichten der Pforte identische Verbalnoten, in welchen die Bezahlung der Entschädigungen für die Plünderung bei den betreffenden Unterthanen während der armenischen Wirren im Jahre 1896 aus der Kriegsentschädigung verlangt wird.

* **Washington**, 25. März. Der Marinesekretär Long hat den **Bericht über den „Maine"-Unfall** dem Präsidenten Mac Kinley eingehändigt.

---

h Der zweite Mond.

Humoreske von der tirolischen Grenze.
Von Arthur Achleitner (München).

[Nachdruck verboten.]

(Schluß.)

Pankratius sitzt allein und ohne Schlafbedürfnis trinkt er noch ein Glas. Mit allerlei Handgriffen sucht die Kellnerin anzudeuten, daß sie zur Ruhe gehen möchte; sie räumt die Tische leer, verlöscht eine Lampe, stellt die Stühle auf die Tischplatten und dergleichen Liebenswürdigkeiten für einen „Hocker" mehr. Allem Anschein nach will sie den letzten Gast wegekeln. Doch dieser bekommt unerwarteten Zuckkurs, denn eben tritt ein bewaffneter Grenzaufseher in die Stube und fordert eine Maß.

Erfreut, doch noch Gesellschaft zu erhalten, ladet Pankratius den Beamten ein, an seinem Tische platz zu nehmen. Bald ist ein Gespräch im gange, das der Sekretär auf die erstaunlichen Kenntnisse des Alpenvolkes in bezug auf Astronomie hinlenkt.

Der Grenzbeamte stellt solche Kenntnisse beim Gebirgsvolk völlig in Abrede, das lediglich hinsichtlich sympathetischer und sonstiger Mittel des Aberglaubens in Heilung von allerlei Gebrechen dem Mondwechsel ungebührlichen Einfluß zuschreibe.

Pankratius will das nicht gelten lassen, denn vor wenigen Augenblicken erst habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß seine Zechgenossen ganz erstaunliche astronomische Theorien entwickelten.

Trocken fragt der Zöllner, ob der Herr den Leuten vielleicht Freibier gespendet hätte.

„Gewiß!"

„Nun, dann haben die Bauern Sie einfach steigen lassen und Sie angeulkt!"

„Ich glaube das nicht, denn schon vor meiner Beteiligung am Gespräch sprachen die Leute halblaut von einem offenbar ihnen unangenehmen Vorposten des großen Mondes, woran die Sonne die Schuld trage, und einer behauptete mit apodiktischer Sicherheit, daß die Sonne hierzulande dem Tageslicht respektvollst ausweiche."

Der Beamte ist aufmerksam geworden und fragt, ob vielleicht auch vom zweiten Mond die Rede war?

„Gewiß! Man sagte sogar, daß der Sonnenzug unbedingt beim zweiten Mond stattfinden müsse. Mir ganz unverständlich!"

„He, Marie! Hier ist Geld für das Bier! Guten Abend, Herr!" — und das Gewehr packend, stürmt der Grenzaufseher hinaus in die dunkle Nacht.

Pankratius ist perplex. Bietet doch schier jede Viertelstunde hier im Gebirg eine andere Unbegreiflichkeit. Zum Nachdenken läßt die müde Kellnerin ihm keine Zeit. Kategorisch erklärt sie, jetzt schließen zu müssen, und fügt fast grob bei, daß es eine Schande sei, als Fremder sein Mundwerk einem Zöllner gegenüber so spazieren gehen zu lassen und anderen Leuten das Geschäft zu verderben.

„Wie, was? Ich verstehe kein Wort!"

„Machen S', daß ins Bett kommen, Sie Waschweib!" knurrt ärgerlich die Kellnerin, und leuchtet dem Gast hinauf ins Zimmer, um sich dann mit mürrischem Gruß zu entfernen.

Pankratius möchte wissen, ob auf anderen Planeten auch so unbegreifliche Menschen und Verhältnisse existiren. Dann versperrt er, schon mit Rücksicht auf den Tubus, die Zimmerthür, entkleidet sich, verlöscht das Kerzenlicht und begibt sich zu Bett.

Mit dem Einschlafen ist es vorläufig nichts, denn von unten tönt neues Stimmengewirr dumpf herauf, es scheinen also neue Gäste knapp vor Thoresschluß gekommen zu sein. Sollte die Kellnerin ihn haben beseitigen wollen, auf daß jetzt ungestört weitergezecht werden könne?

Das Stimmengewirr steigert sich zu Flüchen, dann wird es plötzlich still, und gleich darauf wird rücksichtslos die Hausthür zugeworfen, so daß Pankratius schier aus dem Bette hüpft.

Sachte kommt dann der Bruder des Todes, der Forscher schlummert ein. . . . Hell und klar, wolkenlos ist der Himmel, die Sonne strahlt, hell und blendend. Am östlichen Rande der Wetterleuchterin taucht eine kleine, dunkle Kugel auf, grauschwarz, in Faustgröße, die langsam in westlich aufsteigender Richtung an der Sonne vorüberschwebt.

Der zweite Mond!

Ein Schuß fällt, donnerndes Echo weckend in den Bergen . . . Zu Tode erschrocken, aus dem herrlichsten Schlaf gerissen, springt Pankratius aus dem Bett und taumelt durch die hintere Stube . . . Ein fürchterlicher Krach, Scherbengeklirr, ein Gepolter, als stürze das Haus ein . . .

Draußen ertönt Lärm; man hört Stimmen rufen, besorgte Dörfler forschen, wer erschossen worden sei. Die halbe Dorfbevölkerung eilt aufgeregt dem Grenzberg zu.

Frierend und zitternd tastet Pankratius sich durch das große dunkle Zimmer nach seinem Bette, überall stößt er an, wirft Einrichtungsgegenstände um, alle Knochen schmerzen ihm, bis er endlich das Nachttischchen ertappt und imstande ist Licht zu machen. Beim flackernden Schein der Kerze ist das angerichtete Unheil zu überblicken. Pankratius wird trotz der Kälte schwül bei diesem Anblick. Dort in der Ecke ist ein Glasschrank mit Porzellan völlig zertrümmert, das samt Glasbehälter heruntergerissen und zerschmettert, die Standuhr liegt am Boden, vom Zimmertisch ist das Tintenfaß samt Kerzenleuchtern mit dem Schutzdach weggezogen, und der schwarze Saft rinnt längs den blank gescheuerten Dielen. Eine heillose Bescheerung! Zudem blutet Pankratius, er trägt Schnittwunden an den Fingern, und sowohl die Mauerwand wie das Bettzeug zeigt rote Flecke überall dort, wo er tastend den Rückweg gesucht.

Einen Tubus hat Pankratius mit, aber kein Heftpflaster. Während er nun nach Großmutters Rezept nach Spinnweben sucht, klopft es. Der Wirt ists, wird nicht viel nützen, ebensowenig wie das Zögern, denn vor Abreise wird die Geschichte ja doch offenkundig werden.

Pankratius in rotbetupfter und tintenbekleckster Nachtoilette öffnet, der Wirt ruft erschrocken: „Oha!" Dann beim Anblick des Trümmerfeldes gehts los: „Ein rarer, ein feiner Gast, der alles zusammenschlägt. Freunderl, das gibt eine schöne Rechnung! Und nur gleich berappen, mein lieber Sterngucker und Dennziant! Der Spiegelschrank unds Geschirr macht 120 Mark, Waschgeschirr 30 Mark, das Tischtuch durch Tintenflecke ruinirt 15 Mark, der Brautkranz mit Glas — na, die Alte wird nicht schlecht schimpfen —, macht 30 Mark, Mauer frisch tünchen 10 Mark, Bettwäsche frisch waschen 5 Mark, Boden reiben 3 Mark. Dazu die Zeche von gestern mit 15 Mark 80 Pfennigen, Schmerzensgeld für den angeschossenen, durch euch verratenen Schmuggler 50 Mark, alles zusammen 300 Markeln! Raus mit den Moneten, Ober-Sterndenter, oder es gibt einen Deuter!" Dazu macht der sackgrobe Wirt die Geste des Hauens.

Pankratius wimmert vor Schrecken und Kälte. Vergeblich beteuert er, all das Unglück nicht gewollt zu haben.

„Wäre noch schöner, wenn der Stadtfrack noch Absichten zur Schlechtigkeit gehabt hätte! Zahlen heißt es, oder —"

„Ja, um Himmelswillen! Ich habe ja so viel Geld gar nicht bei mir!"

„Das wird ja noch schöner! Kein Geld und Freibier geben! Ein Zechpreller bist, ein ganz gewöhnlicher Schwindler! Her mit dem Geld!" Abliefern, was Du hast, und das Instrument da bleibt gepfändet hier bis zur Auslösung!"

„Das geht nicht! Der kostbare Tubus gehört ja gar nicht mir, er ist Eigentum der Sternwarte!"

„Das ist mir wurscht! Das Gelump bleibt hier bis zur Auslösung!"

Es gibt keinen rettenden Ausweg mehr. Pankratius leert den Inhalt seiner Börse in die ausgestreckte Hand des unerbittlichen Dorfwirtes, etwas über 120 Mark sind verloren. Bloß das Retourbillet der Hauptstadt bleibt im Besitz des Verunglückten.

Grob verlangt der Wirt nun Angabe von Namen, Stand und Wohnung und fügt hinzu, daß das rückständige Schadengeld bis heut über acht Tage an ihn, den Ochsenwirt in Grenzheim eingeschickt sein müsse, ansonsten der Herr eine Gerichtsklage auf den Hals bekommen und über das Gelump in der Kiste da verfügt werde.

„So, und nun mach der Herr, daß er auf die Bahn komme! In einer halben Stunde geht der Zug ab! Schau Er, daß Er nur den Bauern nicht in die Hände läuft, sonst wird Er für seine Heldenthat auch noch windelweich geprügelt!"

Pankratius will nun doch auch wissen, weshalb die Dörfler auf ihn so wild seien.

„Weilst den Pascherzug dem Grenzer verraten hast, Du Waschweib!"

„Ich?"

„Jawohl! Du hast dem Aufseher gesagt, daß der Sonnenzug beim zweiten Mond vor sich geht!"

„Ich habe ja keine Ahnung!"

„Aber der Grenzer hats augenblicklich verstanden und den Schmugglerzug aufgehalten!"

„Nicht möglich?!"

„Ja wohl! Der Huber Maxl ist angeschossen und die ganze Kontrebande vom Sonnenwirt drüben konfiszirt!"

„Um Himmelswillen! Und was ists mit dem zweiten Mond?"

„Der ist heut nacht im ersten Viertel eingegangen!"

Wie Schuppen fällts dem Sekretär von den Augen. Also Neumond ist der erste Mond, zunehmender Mond der zweite. Jetzt versteht er alles, auch den „Sonnenzug", der dem Tageslicht ausweicht, um den Grenzern nicht in die Hände zu rennen. Ahnungslos hat Pankratius eine Schmugglergesellschaft den Grenzaufsehern verraten, während er vermeinte, eine astronomische Entdeckung gemacht zu haben.

In dieser Lage ist schleunige Flucht das Beste. — Den Tubus zurücklassend, rettet sich Pankratius, der sich in seinem ganzen Leben noch nie so flink angekleidet hat, zur Eisenbahn mit seiner Rückfahrkarte und ohne einen Pfennig Geld in der Tasche. Wie erlöst atmet er auf beim Fortrollen des Zuges.

Daheim angekommen, wird ein großer Pump angelegt, um den verpfändeten Tubus auszulösen. Einige Tage später langte das Instrument an und ward der Sternwarte wieder einverleibt. Gottlob merkte der Direktor nichts von der Forschungsreise. Pankratius schwieg wie das Grab.

Und alles wäre zu ertragen gewesen, wenn nicht kurz darauf die Zeitungen berichtet hätten, daß es in Greifswald dem Herrn Doktor Waltemath gelungen sei, den zweiten Mond zu sehen.

Provinzielles.

*** **Dortmund,** 26. März. **Personalnachricht.** Der bisherige Armenarzt Herr Dr. Engelbert Morsbach wird das bisher innegehabte Amt eines Armenarztes zum 1. April niederlegen. An seiner Stelle ist Herr **Dr. Kleffmann** für den 8. und 9. Armenbezirk (westlicher Stadtteil) gewählt worden.

g Die Mitglieder und deren Angehörige der **Reinoldi-Gruppe des evangelischen Arbeiter-Vereins** machen wir auch an dieser Stelle auf den Sonntag-Abend 7 Uhr im „Schwarzen Raben" stattfindenden Familienabend aufmerksam. Schon der Umstand, daß der beliebte Reuter-Rezitator Herr Lehrer Spieker einige seiner schönsten Sachen vortragen wird, dürfte genügen, daß der Saal vollauf besetzt wird.

pp Beim Einschalen von Lehrbogen beim Bau von Kokesöfen stürzte der Maurer Hassenpflug vom Gerüst und erlitt eine Verletzung des Kopfes und einen **Bruch des linken Oberarms.**

§§ **Lotterie.** Dem hiesigen Frauen-Missions-Kränzchen ist seitens des Oberpräsidenten die Veranstaltung einer Ausspielung von Handarbeiten zum besten der äußeren Mission genehmigt worden. Es gelangen 200 Lose zur Ausgabe zum Preise von je 50 Pfennigen; das Absatzgebiet ist auf den Stadtkreis Dortmund beschränkt.

0 Bei der am 28. Februar d. J. stattgehabten allgemeinen Erhebung über die **gewerbl. Nebenthätigkeit schulpflichtiger Kinder** wurden gezählt: bei der evang. Schule 45 Knaben-, 47 Mädchen- und 65 gem. Klassen mit 4944 Knaben und 4994 Mädchen, darunter 436 mit gewerblicher Thätigkeit; bei der kath. Schule 56 Knaben-, 59 Mädchen- und 17 gem. Klassen mit 4482 Knaben und 4533 Mädchen, darunter 382 mit gewerblicher Thätigkeit; bei der altkath. Schule 2 gem. Unterrichtsklassen mit 26 Knaben und 22 Mädchen, Kinder mit gewerblicher Thätigkeit nicht vorhanden; bei der israel. Schule 3 gem. Unterrichtsklassen mit 67 Knaben und 93 Mädchen, darunter 6 mit gewerbl. Thätigkeit. Von den letzteren sind 413 Kinder an einem oder mehreren Tagen der Woche mehr als drei Stunden gewerblich beschäftigt.

d **Gemeindesteuern.** Für das Rechnungsjahr 1897/98 sind von den nachverzeichneten Städten und Gemeinden die Steuer-Festsetzungen erfolgt. Es werden erhoben als Zuschläge zu den veranlagten Einkommen-, Real- und Betriebssteuern in Prozenten:

	Einkommensteuer	Realsteuer	Betriebssteuer
Hörde	200	200	—
Behringhausen bei Castrop	190	200	100
Ober-Castrop	175	180	100
Castrop	175	180	100
Bövinghausen	170	180	—
Herdecke	165	165	65
Böving	160	170	100
Merklinde	155	170	100
Holthausen b. Castrop	150	165	100
Recklinghausen	150	200	100
Habinghorst	140	160	100
Rauxel	140	160	100
Sodingen	120	150	100
Menden	120	120	—
Schwerte	120	150	100
Unna	100	150	—
Köln*)	100	125	35

—* **Zur Beachtung.** Nach den bis jetzt gemachten Wahrnehmungen pflegen weibliche Personen, die eine Ehe eingehen, mit verhältnismäßig sehr geringen Ausnahmen den Anspruch auf Erstattung der Beiträge aus dem § 30 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes selbst dann geltend zu machen, wenn bei der Eheschließung bereits die Absicht besteht, das Versicherungsverhältnis fortzusetzen, oder wenn nach Lage der Verhältnisse vorauszusehen ist, daß die Ehefrau nach der Eheschließung genötigt sein wird, durch irgendwelche Lohnarbeit zum Erwerb des Unterhalts für die Familie beizutragen. Diesen Ehefrauen werden neue Quittungskarten auch nach erfolgter Erstattung der Beiträge auf deren Antrag nach den dafür geltenden Bestimmungen ausgefertigt. Diejenigen Ehefrauen, die den Anspruch auf Erstattung der Beiträge zu stellen beabsichtigen, haben ihn innerhalb drei Monaten vom Tage der Verehelichung an unter Beifügung einer Heiratsurkunde, die das Standesamt unentgeltlich erteilt, der letzten Quittungskarte und den Bescheinigungen derjenigen Versicherungsanstalt, bei welcher die letzten Versicherungsmarken eingeklebt wurden und die auf den Marken angegeben ist, einzureichen. Wird die Frist von drei Monaten verabsäumt, so wird der Antrag abgelehnt. Nachgewiesen bezw. eingeklebt müssen bei einem solchen Antrag wenigstens 234 Versicherungsmarken sein, wobei die auf grund der Selbstversicherung oder der freiwilligen Fortsetzung der Versicherung gezahlten Beiträge ebenfalls in Anrechnung kommen.

—* In sämtlichen Waggons 4. Klasse und in den Frauenabteilen 3. Klasse aller preußischen Staatsbahnen sind neuerdings Plakate angebracht worden, auf welchen ein rosa Kreuz mit der Ueberschrift **„Deutsche Bahnhofsmission, Schutz und Rat für reisende junge Mädchen"** ins Auge fällt. Die Bedeutung dieser Plakate mit ihren zuverlässigen Adressen und praktischen Ratschlägen für alleinreisende junge Mädchen ist eine wichtige. Der Verein zur Fürsorge für die weibliche Jugend hat gemeinschaftlich mit dem internationalen Verein der Freundinnen junger Mädchen und dem Vorständeverband der evangelischen Jungfrauenvereine Deutschlands die Plakate ausgearbeitet und die Erlaubnis zu ihrer Anbringung erwirkt; sie sollen die Mädchen, die reisen müssen, an zuverlässige Adressen und Personen weisen, nicht aber ihre Reise- und Wanderlust wecken. Im Gegenteil warnen die genannten Vereine alle jungen Mädchen eindringlich vor dem thörichten Zuzug nach großen Städten, sowie davor, sog. Mietszettel ungelesen zu unterschreiben.

—* **Freiwillige vor!** Wie mitgeteilt wird, kann bis zum 25. April ds. Js. noch eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger bei der 1. Matrosen-Artillerie-Abteilung zur Einstellung gelangen. Die Freiwilligen müssen von kräftigem Körperbau und von mindestens 1,67 Meter Größenmaß ein. Geeignete junge Leute wollen sich unter Einsendung eines von dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ihres Aufenthaltsortes ausgestellten Meldescheines und sonstiger Zeugnisse direkt an das Kommando der 1. Matrosen-Artillerie-Abteilung in Friedrichsort bei Kiel wenden.

i **Eving,** 25. März. Gestern fand hierselbst unter dem Vorsitze des Amtmanns Bonnermann eine **Sitzung des Krankenhaus-Vorstandes** statt, in welcher folgendes beschlossen wurde: Der vom Vorsitzenden vorgelegte Etatsentwurf wurde festgestellt auf den Betrag von 9530 *M.* Mehrere vorliegende Rechnungen über Reparaturarbeiten sollen zur Zahlung angewiesen werden. Gegen den Bergmann Pfeiffer soll wegen Zahlung von Pflegekosten Klage angestrengt werden. Der Antrag der Gemeinde Brechten, auf Uebernahme der Wwe. Kauer für eine Mark täglich, wurde abgelehnt, wohl ist Vorstand geneigt, dieselbe für 1,50 *M* täglich zu verpflegen. Von den Verhandlungen, betr. Abschließung eines neuen Vertrages mit der Knappschafts-Berufsgenossenschaft, nahm Vorstand Kenntnis und wurde beschlossen, im Sinne der Schreiben des Krankenhäuser-Ausschusses vom 13. Januar und 1. Februar kr. zu antworten, da nur unter diesen Umständen die Weiterverpflegung erfolgen soll. Der Vertrag mit der hiesigen Ortskrankenkasse soll zum 1. April kr. gekündigt werden, weil das Pflegegesetz zu niedrig bemessen ist. Die noch nicht bezahlten Pflegekosten für Herbrechter sollen eingezogen werden.

i **Brechten,** 25. März. Der Herr Regierungs-Präsident hat den Tischler W. Hageneuer von hier zum **außergewöhnlichen Auktionator** mit der Befugnis zur Versteigerung von Immobilien ernannt.

a **Dorstfeld,** 26. März. Der Begleiter des durchgebrannten **Kaufmannslehrling Müller** ist der Schmiedelehrling Hub. Hagen, geboren am 18. Sept. 1883, ungefähr 1,52—1,54 Meter groß. Er trägt einen grauen Anzug und hat einen schlotternden Gang.

e **Lütgendortmund,** 25. März. Der 11jährige Schüler Wilhelm Abroß von der Oespelerstraße hierselbst stahl im Anfange des vorigen Monats, wie sich jetzt erst herausgestellt hat, aus einem unverschlossenen Koffer eines hiesigen Kostgängers 4 und dann Mitte desselben Monats 20 Mk. Hieraus scheint aber die Raublust noch nicht befriedigt gewesen zu sein, denn am 20. und 21. d. Mts. hat man ihn wieder im Besitze einer größeren Geldsumme gesehen, womit er mit noch einigen Genossen ein Luftreise nach Langendreer und Dortmund unternommen, und das Geld gelegentlich derselben in allerlei Leckerbissen vergeudet hat. Einen Rest von 75 Pfennigen fand man bei seiner Rückkehr noch vor. Anfänglich wollte der jugendliche Dieb das Geld zu der Reise aus der Hosentasche seines Vaters genommen haben, wobei er sich aber derart in Widersprüche verwickelte, daß er schließlich nach längerem Leugnen zugab, daß Geld seinem Onkel entwendet zu haben. Letzteren ist auch am Tage vor der Reise nun thatsächlich, während er, von der Heimat kommend, einige Tage bei Abroß verweilte, ein 20 Markstück entwendet worden. Auch ist er schon in einem benachbarten Laden verschiedentlich in verdächtiger Weise hinter der Ladentheke angetroffen worden. Die Unterbringung dieses jugendlichen Gauners in eine Erziehungsanstalt ist daher mit Rücksicht auf die raffinirten Diebstähle und die Verschlossenheit Burschen sehr geboten.

† **Hörde,** 25. März. Der Arbeiter Heinr. Strohme hierselbst mußte mit einem beladenen Wagen ein Eisenbahn-Gleise passiren. In demselben Augenblicke wurde ein Eisenbahnwagen abgestoßen, derselbe stieß auf den Wagen des Strohme und hierbei geriet letzterer mit dem Oberkörper zwischen beide Wagen, so daß er eine **schwere Quetschung der Brust** erlitt.

st **Hörde,** 25. März. Wie wir hören, beabsichtigt der **hörder Verein** demnächst den bisherigen Eingang zur Hermannshütte an der Chausseestraße zu verlegen, und zwar in das Bickefeld, am Kirchhofswege. Daselbst soll ein größeres Portier-Gebäude errichtet, das seitherige Thor aber geschlossen werden. Es geschieht dies, dem Vernehmen nach, hauptsächlich deshalb, weil das Passiren des jetzigen Eingangsthores mit Gefahr verknüpft ist. An jener Stelle befinden sich viele Rangir-Gleise der Hüttenbahn, welche fast immer im Betriebe sich befinden. Zudem hat sich das Werk gerade nach Osten hin ungeheuer ausgedehnt, so daß die Arbeiter zurzeit, wenn sie die Arbeitsstelle verlassen wollen, einen zum teil bedeutenden Umweg machen müssen. Wie verlautet, sollen an dem neuen Thore in Bickefeld und am Burgthore Läden errichtet werden, wo den Arbeitern billige Konsum-Artikel zum Kaufen zur Verfügung stehen sollen. Wahrscheinlich wird diese Warenläden die Gesellschaft „Hörder Warenhaus" führen.

* **Hörde,** 26. März. Die diesjährige Kirmes verspricht einen ganz bedeutenden Umfang anzunehmen, da die fremden Schausteller und Händler in Menge angekommen sind und ihre luftigen Zelte zum Teil bereits aufgeschlagen haben. — Die definitive Anstellung des Schutzmanns Braun hierselbst ist vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt. — Der Schutzmann Bronnud ist nach Schönebeck an der Elbe als Polizeisergeant gewählt worden.

Hagen, 24. März. **Prüfung.** Die unter dem Vorsitze des Herrn geheimen Regierungs- und Schulrates Dr. Schulz aus Münster hier abgehaltene Lehrerinnenprüfung fand gestern nachmittag ihren Abschluß mit dem Ergebnisse, daß die sämtlichen 20 Zöglinge der hiesigen oberen Seminarklasse die Prüfung bestanden, und zwar erwarben die Lehrqualifikation für mittlere und höhere Mädchenschulen 6, für Volksschulen 14 Abiturientinnen. Von den auswärts vorgebildeten jungen Damen legte eine die Vorsteherinnenprüfung ab, 2 bestanden Nachprüfungen in den neueren Sprachen und 6 erlangten die Lehrbefähigung für Volksschulen. Die evangelische Religionsprüfung wurde unter Anwesenheit des Herrn Konsistorialrates Zielessen von Münster, die katholische unter Anwesenheit des Herrn Domherrn Schneider von Paderborn abgehalten.

s **Minden,** 25. März. Eine Anzahl hiesiger Damen und Herren aus den ersten Kreisen unserer Stadt hat sich vereinigt, um die baldige Einrichtung eines privaten **Lehrerinnenseminars** in Minden zu fördern, in der Hoffnung, daß dasselbe sich in Zukunft zu einer staatlichen Anstalt entwickeln wird. Es wird beabsichtigt, die Unterrichtskurse nach den diesjährigen Osterferien zu eröffnen. Anmeldungen sind an den Direktor der höheren Mädchenschule Dr. Schlüter zu richten.

Krefeld, 25. März. Die durch den Schneesturm in der Nacht vom 24. zum 25. Februar **zerstörten Fernsprechleitungen** sind sämtlich **wiederhergestellt,** sodaß der Betrieb in seinem ganzen Umfange wieder aufgenommen ist. An der Herstellung der Leitungen sind 200 Arbeiter thätig gewesen.

Koblenz, 25. März. **Amtseinführung.** Der neuernannte General-Superintendent Umbeck sowie Konsistorialrat Mettgenberg werden mit dem 1. April in ihre Aemter eingeführt werden. Die kirchliche Begrüßung des General-Superintendenten findet in der zweiten Woche nach Ostern statt. Zu dieser Feier wird der wirkl. Geheimrat Dr. Freiherr von der Goltz aus Berlin hier erwartet.

Aachen, 22. März. **Zu der Einjährig-Freiwilligenprüfung** bei der königlichen Regierung hatten sich 10 Prüflinge gemeldet, darunter drei Kunsthandwerker. Wegen ungenügender schriftlicher Leistungen wurden 5, darunter 2 Kunsthandwerker, von der weitern Prüfung ausgeschlossen. Von den übrigen 4 wissenschaftlichen Kandidaten hat nur einer die Berechtigung erhalten. Auch der dritte, auf grund des Künstlerparagraphen zugelassene junge Mann, ein Violinist, bestand die Prüfung.

In Köln sind die Einkommen unter 900 Mark steuerfrei; 180 Prozent Gewerbesteuer.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Sonntag, den 27. März:** Es bleibt noch wolkig und windig.

* **Berlin,** 26. März. **Reichstag.** Am Bundesratstische die Staatssekretäre Tirpitz, v. Thielmann und v. Bülow.

Präsident **v. Buol** eröffnet die Sitzung 11 Uhr 20 Minuten.

Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs betr. die deutsche Flotte. Die Beratung wird fortgesetzt bei § 2.

Präsident **von Buol** bittet, möglichst zur Sache zu sprechen, um die zweite Lesung der Vorlage möglichst noch heute zu erledigen, eventuell müßte eine Abendsitzung anberaumt werden.

Abg. Dr. **Lieber** (Ztr.) referirt über die Verhandlungen in der Kommission über § 2 eingehend.

Eingegangen ist eine Denkschrift betr. die deutsche Niederlassung in China u. s. w.

§ 2 enthält Bestimmungen über die Ersatzbau-Fristen.

Zur Verlängerung der Ersatzfristen bedarf es der Zustimmung des Bundesrates, zur einer Verkürzung der des Reichstages (Aeternat).

Abg. **Liebermann** (Rfmp.), zur Geschäftsordnung, beklagt sich, daß es ihm nach den Worten des Präsidenten unmöglich sei, den Standpunkt seiner Partei ausführlich darzulegen. Er behalte sich dies für die dritte Lesung vor. Außerdem behalte er sich vor, eine Politik der Sammlung zu treiben und die Herren auch dann zu versammeln, wenn es ihnen unbequem ist.

Abg. **Rintelen** (Ztr.): Es sei ihnen schwer geworden, für das Sexennat zu stimmen.

Präsident **von Buol** weist Redner zur Sache.

Abg. **Rintelen,** noch schwerer wäre es ihnen, für das Aeternat zu stimmen.

Staatssekretär Graf **von Posadowsky** betritt den Saal.

* **Berlin,** 26. März. **Abgeordnetenhaus.** Die Mitteilung des Finanzministeriums und des Arbeitsministeriums betreffend den Erlös für verkaufte berliner Straßenbahn-Parzellen und den Bericht für weitere Ausführung von Eisenbahn-Verstaatlichungs-Gesetzen wird nach Kenntnisnahme für erledigt erklärt. Der Etat der Staatsschulden-Verwaltung und der allgemeinen Finanz-Verwaltung wird debattelas genehmigt.

Beim Etat des Finanzministeriums sagt Abg. **von Arnim,** daß in der Verwaltung gegenüber den vorhandenen Regierungsräten zu viel Assessoren beschäftigt seien. Man möge die Assessoren schneller zu Regierungsräten ernennen.

Unterstaatssekretär **Meinecke** erwidert, daß zuviel etatsmäßige Regierungsbeamte im Verhältnis zu den diätarischen vorhanden seien.

Abg. **Barthelt** sagt, es müsse auffällig erscheinen, daß bei der Beratung der Angelegenheiten, von denen vorher feststand, daß sie heute zur Verhandlung kämen, der Minister des Innern nicht anwesend sei.

Unterstaatssekretär **Meinecke** betont, daß die Regierungsassessoren nicht zu geringe Bezahlung erhielten.

* **Berlin,** 26. März. **Der Kaiserin** ist ärztlicherseits ein Erholungsaufenthalt in Homburg v. d. Höhe angeraten worden. Der Kaiser wird die Kaiserin dorthin begleiten. Die Abreise der Majestäten von Berlin erfolgt am 28. dieses Monats abends, die Ankunft in Homburg am 29. ds. Mts. vormittags. In Begleitung der Kaiserin werden sich befinden der Oberhofmeister Freiherr von Mirbach und Hofdame Gräfin Keller, in Begleitung des Kaisers Hausmarschall Freiherrn von Lyncker, Generallieutenant von Plessen, General à la suite von Scholl, Oberst und Flügeladjutant von Löwenfeld und stellvertretender Leibarzt, Oberstabsarzt Dr. Ilberg.

* **Wien,** 26. Febr. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Teschen: **Abg. Schönerer** sprach gestern hier vor einer Wählerversammlung und kündete namens seiner Gruppe an, seine Partei nehme den Kampf gegen die deutsche Fortschrittspartei und die deutsche Volkspartei auf.

* **Paris,** 25. März. Der „Matin" berichtet: Die Offiziere, die mit dem Kriegsminister im Lager von Chalons den Schießübungen mit dem **neuen Feldgeschütz** beiwohnten, wären ganz verblüfft gewesen über die Schießgeschwindigkeit und die einfache Handhabung der Kanone, die den deutschen Geschützen gleichkomme. Das neue Schnellfeuergeschütz flöße den Artilleristen Vertrauen ein.

* **Brieg,** 26. März. **Der Viehzüchter,** der den deutschen Obergrenzkontrolleur Giere geschlagen hat, wurde vom Zuchtpolizeigericht zu 5 Franks Geldbuße verurteilt.

* **London,** 26. März. Nach einer Meldung der „Times" **aus Peking** willigte Rußland ein, daß Talienwan offen sein solle für Schiffe und Handel aller Länder gegen die Erhebung von Einfuhrzöllen, ähnlich denjenigen in den chinesischen Vertragshäfen. Die Verwaltung und Erhebung von Steuern wird dieselbe sein, wie in jedem anderen russischen Hafen. Rußland verpflichtet sich jedoch, den nach Abzug der Kosten sich ergebenden Ueberschuß der in Talienwan vereinnahmten Zollgefälle an China abzuliefern.

Wie die „Times" **aus Kapstadt** melden, haben die Wahlen für den gesetzgebenden Rat eine knappe Majorität der Rhodespartei gegenüber der Fortschrittspartei ergeben.

* **Rom,** 25. März. **Deputirtenkammer.** Auf die Anfragen der Abgeordneten Emilio Farina und Santini betreffend die Gerüchte vom Verkauf im Bau begriffener italienischer Kriegsschiffe an das Ausland, antwortet Marineminister Brin, die Regierung habe die ihr von fremden Staaten gemachten Anerbieten betreffend den Ankauf im Bau begriffener italienischer Kriegsschiffe in ernstliche Erwägung gezogen, könne jedoch augenblicklich über die schwebenden Unterhandlungen keine Mitteilung machen. Der Minister fügt hinzu, er könne die Erklärung abgeben, daß die Regierung darauf bedacht sei, sich an die Vorschriften des Komptabilitätsgesetzes zu halten.

Was das Unternehmen betrifft, um das es sich handle, so entspreche er dem Staatsinteresse und werde zahlreichen Arbeitern Beschäftigung verschaffen. Santini und Farina bekämpfen lebhaft den Verkauf von Schiffen. Ersterer befürchtet, daß dies diplomatische Verwicklungen nach sich ziehen könnte. Farina glaubt, es sei nicht angängig, daß dieser Verkauf stattfinde, und führt aus, die Schiffe „Varese" und „Garibaldi" könnten nicht ohne ein eigens hierfür angenommenes Gesetz verkauft werden. Der Marineminister erwidert, es wäre ein erhebendes Gefühl in Italien gebaute Schiffe an das Ausland verkaufen zu können. (Beifall.)

Der Verkauf der Schiffe „Garibaldi" und „Varese" würde zur Erhöhung des Ansehens Italiens beitragen. Die Verteidigungskraft Italiens erleide hierdurch keine Einbuße und der Verkauf liege im Interesse der nationalen Arbeit. Der Minister schließt, es sei ein Lebensinteresse für Italien, sich den Markt in den Kolonien und in Südamerika offen zu halten. Komplikationen seien nicht zu befürchten. Der Antrag, die Regierung möge einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen, ehe sie zum Verkauf schreite, gelangt auf den Vorschlag des Marineministers Brin morgen zur Verhandlung.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 26. März. Dem „Kl. Journ." zufolge hat sich der **Kultusminister Dr. Bosse,** dessen Rücktritt bevorstehen soll, um den erledigten Posten des Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer beworben. Diesem Wunsche konnte jedoch nicht entsprochen werden, da hierfür der Oberpräsident Magdeburg in Kassel in Aussicht genommen sein soll.

Die „Voss. Ztg." teilt mit, daß das Staatsministerium sich in voriger Woche bei Beratung der Neuregelung des Wasserwesens auch mit der Frage eines eigenen **Bauenministeriums** beschäftigt hat. Das Staatsministerium soll in seiner Mehrheit dem Plane zustimmend gegenüberstehen.

* **Fiume,** 26. März. Trotz verzweifelter Anstrengungen der Feuerwehren **brannte** es in den Gebäuden der Wechselbank bis Abend fort. Die Gefahr für die Nebengebäude ist noch nicht beseitigt. Der Schaden beträgt über 1 Million.

* **Paris,** 26. März. **Der Sturm** wütet noch immer auf der Meerenge von Calais. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen zwischen London und Paris sind unterbrochen. Die Post ist ausgeblieben. — Seit gestern abend fällt hier anhaltend **Schnee.**

* **London,** 26. März. Dem „Daily Telegraph" wird aus **Petersburg** gemeldet, alle Mannschaften der 1. Reserveklasse hatten den Befehl erhalten, sich zu einer Einberufung bereit zu halten, wegen der Lage in Korea. Es ist beschlossen worden, ein Korps von 50 000 Mann nach Ostasien zu senden.

* **Madrid,** 26. März. General Woodford hat sich geweigert, einem Journalisten Aufklärungen über die **Lage zwischen Spanien und den vereinigten Staaten** zu geben. — **Der Herzog und die Herzogin von Orleans** sind gestern hier angelangt und wurden von der königlichen Familie am Bahnhof empfangen.

* **Athen,** 26. März. **Karditzi** erklärte, daß die Bombe, welche man in seiner Wohnung aufgefunden habe, für Delyannis bestimmt gewesen sei, wenn er nicht nach dem Attentate auf den König verhaftet worden wäre.

* **Algier,** 26. März. **Der Generalrat** ist gestern zu einer **außerordentlichen Sitzung** zusammengetreten und hat eine Tagesordnung angenommen, welche die gegen den Generalgouverneur Lepine vorgekommenen Angriffe mißbilligt. Der Munizipalrat hat eine Note in gleichem Sinne angenommen.

Berliner Börse.

* **Berlin,** 26. März. (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	25./3.	26./3.		25./3.	26./3.
Berl. Hand.-Ges.	—,—	—,—	Harpener	178,25	177,40
Darmstädter Bank	—,—	—,—	Hibernia	188,90	187,40
Diskonto-Gesellsch	205,25	203,90	Hörder Vorzug L. A.	130,70	130,25
Dortm. Bk.-Verein	129,25	129,25	Dortm. Eisen- u. Stahlw.	178,—	177,75
Annen. Gußstahlw.	163,80	163,80	Kölner Bergwerk	232,75	232,25
Aplerb. Margarethe	122,50	121,50	König Wilh. conv.	—,—	221,—
Baroper Walzwerk	63,—	63,—	dto. St.-Prior.	—,—	273,—
Bochum. Gußstahlf.	205,50	203,—	Königs- u. Laurah	183,80	182,25
Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	181 25	180 75	Schalke Bergw.	155,60	157,—
Bonifacius	125,—	124,50	Louise Tiefbau, Akt.	68,25	68,—
Consolidation	267,—	266,40	dto. St.-Prior.	—,—	104,—
Courl	146,50	146,—	Massener Bergwerk	128,50	129,10
Dannenbaum	122,50	120,50	Mont.-Ind.	138,50	138,75
Dortm. Union L. C.	98,—	97,—	Morgenstern Bergwerk	195,75	195,50
Dortmund-Enschede	186,25	185,75	Pluto, Aktien	288,80	286,50
Duisburger Vulkan	177,—	176,25	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Fischerller Bergwerk	204,50	204,75	Rh.-Westf. Kalkw.	121,50	120,—
Gelsenkirchen	178,60	177,20	Schalker Gruben	296,50	295,—
			Tredertrocknung	500,—	505,—

Gerichtliche Entscheidungen.

* **Dortmund,** 26. März.

Erste Strafkammer. Eine jugendliche Brandstifterin erschien in der Person der 1883 geborenen Elisabeth Altemeyer aus Obercastrop auf der Anklagebank. Das Mädchen verlor mit dem vierten Jahre seine Mutter und wurde dann, weil der Vater ein arbeitsscheuer Mensch ist, auf Kosten der Gemeinde im Waisenhause erzogen, wo es an Ermahnungen zum Guten nicht gefehlt haben wird. Nach Beendigung der Schulzeit kam das Mädchen in den Dienst des Gemeindevorstehers Wilhelm Lambert, wo es einen ziemlich leichten Dienst hatte. Die Eheleute Lambert hatten es sehr gut mit dem Mädchen vor, welches jedoch einen großen Hang zum Lügen an den Tag legte. Eines Sonntags verlangte das Mädchen, nach Bochum zu reisen, angeblich um seine kranke Schwester zu besuchen. Weil diese Angabe unglaubhaft erschien, wurde die Erlaubnis nicht erteilt. Hierüber geriet das Mädchen so in Wut, daß es hinging und das Hinterhaus der Dienstherrschaft anzündete, indem es ein brennendes Streichholz in das Heu hielt. Das Gebäude brannte ab, ebenso das Dach des Hauptgebäudes. Es ist Herrn Lambert ein Schaden von etwa 4500 *M.* entstanden, die Feuerversicherung hat nur 2500 *M.* vergütet. Schon einige Zeit vorher war in dem Lambertschen Hause ein Stubenbrand entstanden, den anscheinend das Mädchen ebenfalls angelegt hat, was es heute zwar bestreitet. Im übrigen war die jugendliche Angeklagte geständig, zu ihrer Entschuldigung vermochte sie nur anzugeben, sie habe aus dem Dienste gewollt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, **Herr Assessor Dr. Zeppenfeld,** beantragte eine Strafe von 3 Jahren Gefängnis, während der Verteidiger, Herr Referendar Schröder, in längerer Rede Freisprechung in Antrag brachte, da dem Mädchen die nötige Einsicht von der Strafbarkeit seiner Handlungsweise gemangelt habe. Der Gerichtshof war gegenteiliger Ansicht, er verurteilte das Mädchen zu 1½ Jahren Gefängnis.

Zärtliche Verwandte. Der Händler Karl Balve aus Hamm besuchte am 22. Dezember vorigen Jahres zu Unna seinen Stiefschwiegervater, den Arbeiter Fr. Langenbach, und gab dort einige Groschen für Bier zum Besten. Hierbei will er sein Portemonnaie beiseite gelegt haben, das ihm der liebe Schwiegervater angeblich „gemaust" hat. Dieserhalb kam es zwischen beiden zu bösen Auseinandersetzungen, der Schwiegersohn setzte dem Schwiegervater hart zu, letzterer griff schließlich zum Messer und versetzte seinem Gegner einige Stiche. Heute hatte die Strafkammer sich mit der Sache zu beschäftigen, die den Herrn Schwiegerpapa mit 9 Monaten Gefängnis belegte.

Des **Hausfriedensbruchs und der Mißhandlung** hat sich der Bergmann Ludwig Kriska aus Hostedde schuldig gemacht, er wurde dieserhalb zu 30 *M.* Geldstrafe verurteilt.

Eine gleich hohe Strafe traf den Bergmann Johann Huck aus Husen, weil er am Abend des 12. Dezember den Dachdeckermeister Fr. Adolf mißhandelt hatte.

Für 500 Mark echtes 1000 Mark falsches Geld erbot sich im Jahre 1892 zu Hörde der Bergmann Wilhelm Leydecker verschiedenen Personen zu beschaffen, denen er als Lockvogel ein echtes und ein angeblich unechtes 10 Markstück vorlegte; niemand vermochte zu sagen, welches Stück unecht sei, sie waren nämlich beide echt. Leydecker hatte gar kein falsches Geld zur Verfügung, sein Bestreben ging vielmehr dahin, von den Leuten, die auf den Leim gingen, Geld heraus zulocken. Das Manöver hat der Mann versucht bei dem Drechsler Kreckel, bei verschiedenen sonstigen Personen und bei dem Hotelier Ernst, dieser hat aber inzwischen bankrott gemacht und ist selbst ins Ausland geflohen, wo sich auch Leydecker bis vor kurzem aufgehalten hat, sodaß heute erst die Sache zur Verhandlung kommen konnte. Diese endete aber mit Freisprechung des Angeklagten, da die Sache nicht genügend aufgeklärt werden könnte. Die Anklage lautete auf Betrugsversuch.

Einen Schuß in die Brust erhielt in der Nacht zum 18. Oktober vorigen Jahres zu Dorstfeld der Bergmann Johann Dötting. Die Kugel hat nicht entfernt werden können, D. trägt sie noch heute mit sich umher. Der Bergmann Hermann Obermöller aus Oespel, ein noch unbescholtener junger Mann von 20 Jahren, ist heute wegen jener That angeklagt. Er behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben; an jenem Abende sei er mit seinem Freunde Delbrügge auf dem Heimwege gewesen, wo sie auf Dötting gestoßen seien, der dem Delbrügge sofort einen Schlag an den Kopf versetzt habe. Auch ihm habe Dötting „daran gewollt, er habe deshalb flüchtend einen Feldweg eingeschlagen, Dötting habe ihn verfolgt und da habe er drei bis vier Schüsse aus seinem Revolver abgefeuert. Der Zeuge Dötting sagte hingegen aus, er sei an jenem Abend so friedlich gesinnt gewesen, wie nur jemals; dem Delbrügge habe er allerdings einen Schlag versetzt, weil dieser ihn bedroht habe. Dem Dötting würde man gewiß ohne weiteres Glauben geschenkt haben, wenn er nicht bereits neunmal wegen Gewaltthätigkeiten verschiedener Art bestraft und schon 5 Jahre 4 Monate 29 Tage Gefängnis verbüßt hätte. Mehrere Zeugen bekundeten denn auch, Dötting sei nichts weniger als friedfertig gewesen, habe vielmehr gerufen: Wenn ich den Kerl (Obermöller) kriege, dann mache ich ihn kaput! Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagte sich erst allerdings imstande der Notwehr befunden, diese aber erheblich überschritten habe, da er sich vor D. hätte schützen können, indem er fortlief. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis und 30 *M.* Geldstrafe wegen unbefugten Waffentragens.

m **Aus dem Oberverwaltungsgericht.** (Nachdruck verboten.) Der IV. Senat des Oberverwaltungsgerichts erledigte am 24. d. Mts. einen Rechtsstreit, den der Eigentümer Jos. Jeenicke gegen die Polizeiverwaltung von Dortmund erhoben hatte. Jeenicke hatte im Jahre 1891 zu Dortmund ein Gebäude errichtet, welches nach der südlichen Grenze des Grundstücks zu zwei Fenster enthielt, die im Bauplan nicht verzeichnet waren. Die Polizeiverwaltung forderte sodann den Kläger auf, die Fenster zumauern zu lassen. Als aber Jeenicke nachwies, daß ihm selbst die benachbarte Parzelle gehöre, gestattete die Polizeiverwaltung dem Kläger, die Fenster zu belassen. Als jedoch Jeenicke einige Jahre darauf die fragliche Parzelle verkaufte, verlangte die Polizei von neuem, daß der Kläger die Fenster zumauern lasse; die Anlage der Fenster sei unzulässig. Jeenicke erhob sodann Klage gegen die Polizeiverwaltung beim Bezirksausschuß zu Arnsberg und erkärte, die Polizeiverwaltung sei nicht berechtigt, die Beseitigung der Fenster zu verlangen, nachdem die Polizei nachträglich hierzu ihre Genehmigung erteilt habe. Er habe die betreffende Parzelle auch nur mit der Fenstergerechtsame veräußert. Der Bezirksausschuß wies jedoch die Klage des Jeenicke als unbegründet ab, da die Polizei auch noch nachträglich die Beseitigung eines Zustandes verlangen könne, der mit der baupolizeilichen Vorschriften im Widerspruch stehe. Es komme noch hinzu, daß sich in dem beregten Gebäude

eine Dampfkesselanlage befinde. Im vorliegenden Falle sei das öffentliche Recht entscheidend, der Umstand, daß sich der Kläger die Fenstergerechtsame vorbehalten habe, sei ohne Belang. Gegen diese Entscheidung legte Jeenicke Berufung beim Oberverwaltungsgericht ein und hob hervor, daß das fragliche Gebäude durch Zumauerung der Fenster erheblich entwertet würde, der Mieter würde auch mit Ersatzansprüchen hervortreten. Thatsächlich habe sich die Sachlage nicht verändert. Das Oberverwaltungsgericht bestätigte jedoch die Entscheidung des Bezirksausschusses als zutreffend und wies die Berufung des Jeenicke als unbegründet ab.

Paderborn, 24. März. Von **erheblicher Bedeutung für viele Kaufleute** ist ein Prozeß, welchen die Staatsanwaltschaft gegen die Kaufleute Saalfeld und Löwenstein auf grund der Novelle zur Gewerbeordnung über das Detailreisen angestrengt hatte. Gegen die Entscheidung des Schöffengerichts, das die beiden Angeklagten zu erheblichen Geldstrafen verurteilt hatte, legten die Verurteilten Berufung ein und wurden von der Strafkammer gänzlich freigesprochen. Der Thatbestand war folgender: Löwenstein war vor einiger Zeit nach einer Stadt gekommen und hatte durch einen Dienstmann einer ganzen Reihe von Personen ein Formular überreichen lassen, durch das der Reisende ersucht wurde, alle diejenigen Personen mit seinen Proben und Mustern aufzusuchen, die das Formular unterschrieben. Nachdem verschiedene Personen jenes Formular unterschrieben dem Reisenden zurückgeschickt hatten, suchte dieser sie auf. Die Staatsanwaltschaft ergriff das Rechtsmittel der Revision an das Kammergericht und glaubte eine Umgehung gesetzlicher Vorschriften annehmen zu müssen. Der Strafsenat des Kammergerichts wies indessen am 21. d. M. die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet ab und erklärte den Begriff der vorgängigen ausdrücklichen Bestellung nicht für verkannt. Es sei unerheblich, daß eine Provokation des Publikums vorliege. Von Bedeutung sei aber, daß zwischen der Aufforderung zum Besuch und dem Aufsuchen der Kunden eine zeitliche Trennung vorhanden sei. Die betreffende Stelle der Gewerbeordnung macht allmählich ganz den Eindruck eines weitmaschigen Netzes.

Essen, 24. März. **Schwurgericht.** Der schweren Körperverletzung mit tödlichem Ausgang war beschuldigt der 19jährige, einmal wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe verurteilte Bergmann Jakob Ninnig aus Schalke. Am 28. November vorigen Jahres befand sich der Angeklagte nachmittags mit den als Zeugen erschienenen Bergleuten Becker und Busch aus Schalke in der Wohnung des Busch, wo die drei Karten miteinander spielten. Später besuchten sie die Wirtschaft Müller, dann die Wirtschaft Jakobs, wo sie Bier und Schnaps durcheinander tranken. Ninnig geriet wegen einer Runde Bier mit einem anderen Anwesenden in Streit und folgte diesen, als er das Lokal verließ. Nach etwa 20 Minuten kam er wieder und rief Busch und Becker unter der Ankündigung, man habe ihm seinen Hut genommen. Alle drei folgten nun dem vor ihnen hergehenden Berginvaliden Hoffmann, der noch einen Kostgänger bei sich hatte. Ninnig forderte von diesen wieder seinen Hut und wurde erregt. Nachdem Busch und Becker ihn vergebens zu beruhigen versucht hatten, entfernten sie sich. Becker bekundete, Ninnig habe Hoffmann einen Schlag versetzt und, als dieser erwidert wurde, einen zweiten auf die rechte Schulter. Busch und Becker gingen in die Wirtschaft Müller, auch die Begleiter Hoffmanns, Klaus und Wagner entfernten sich. Bald erschien Ninnig auch in der Wirtschaft Müller, ganz verstört aussehend, mit verwirrtem Haar, blutbenetztem Vorhemd und schmutzigen Händen und schien sehr aufgeregt. Für Klaus bezahlte er ein Glas Bier. Wagner nahm ein gleiches Anerbieten nicht an. Unterdessen verbreitete sich schon die Nachricht, Hoffmann liege tot draußen. Busch und Becker entfernten sich, wie sie sagten, ohne von dem Tode Hoffmanns etwas gehört zu haben. Ninnig suchte Becker bald in dessen Wohnung auf und bat ihn, mitzugehen nach Hoffmann. Becker schlug das ab. H. hatte eine Wunde an der linken Halsseite über dem Schlüsselbein. Die Wunde war scharfrandig und hatte die ganze Halsmuskulatur durchdrungen; sie ging über dem Schlüsselbein in die Tiefe und schnitt die Unterschlüsselbeinvene an. Sie war durchgedrungen bis zur ersten Rippe und hatte den Brustfellsack durchschnitten. Inwendig hatte sich viel geronnenes Blut angesammelt. Hoffmann starb an Verblutung. Ninnig stellte jede Beziehung seinerseits zu der Tat in Abrede, er habe Hoffmann nicht gekannt und auch keinen Streit mit ihm gehabt, obwohl ein mit Blut benetztes Messer von ihm gefunden wurde und auch sein Vorhemd von Blutspuren bedeckt war. Die Zeugen behaupten jedoch, er habe wohl Streit gehabt. Der Staatsanwalt hielt die Schuldfrage für erwiesen und sprach sich gegen Zubilligung mildernder Umstände aus. Seiner Auffassung schlossen sich die Geschworenen an. Der Staatsanwalt beantragte nun 5 Jahre Zuchthaus. Das Gericht erkannte jedoch auf **7 Jahre Zuchthaus** und 10 Jahre Ehrverlust.

Gemeinderat.

e **Kirchlinde**, 25. März. In der unter dem Vorsitze des Herrn Gemeindevorstehers Brüssermann stattgehabten Sitzung der Gemeinde-Vertretung wurde beschlossen, dem Wilh. Ohmann für die zum Wegebau an der Dellwigerstraße abgetretenen Grundfläche für die Rute 10 ℳ zu zahlen. Sodann wurde das Armenverzeichnis für 1898/99 geprüft und festgesetzt. Das Baugesuch des Wirts Ferrow von hier wegen Vergrößerung seines Saales durch einen Anbau fand keine Genehmigung, da letzterer nicht 7 Meter in allen Teilen von der Mitte der Straße entfernt bleibt. Eine Menge Steuererlaßgesuche und Unterstützungsanträge konnten nur teilweise Berücksichtigung finden.

Vereins-Nachrichten.

Verbandstag der Tierschutzvereine. Am Sonntag, den 24. künftigen Monats, versammeln sich die Vertreter der rheinisch-westfälischen Tierschutzvereine in Herdecke zum 42. Verbandstage. Die Verhandlungen beginnen vormittags um 11 Uhr und weist die Tagesordnung außer den geschäftlichen Angelegenheiten nachstehende wichtige Punkte auf: 1. Zusatzantrag betr. das Tierschutzgesetz. 2. Besprechung über mißbräuchliche Benutzung der Pferde an Sonntagen. 3. Antrag auf Erlaß einer Polizeiverordnung betr. Maßregeln für die An- und Abfuhr von Schutt und Erde auf Baustellen. 4. Besprechung der Frage: Wie ist auf den Haltestellen an den Bahnhöfen für das Tränken der Pferde gesorgt? 5. Ueber die geeignetsten Methoden der Fütterung insektenfressender Vögel im Winter. 6. Herstellung und Verbreitung eines Flugblattes, die Behandlung der Kettenhunde betreffend. 7. Mitteilungen über die Tagesordnung der hamburger Verbandsversammlung.

b **Evangelischer Gesellenverein.** Die gewohnte Hauptversammlung im Vereinslokale fällt am 27. ds. Mts. aus. Die Mitglieder werden gebeten, sich zu dem um 8 Uhr abends im Lutherhause stattfindenden Vortrage des Zweigvereins vom evangelischen Bunde recht zahlreich einzufinden, umsomehr, da uns seitens des Vereins eine besondere Einladung zugegangen ist.



Heute Morgen 4 Uhr entschlief, nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Hüttenbeamte

Gustav Huster,

im Alter von 56 Jahren, in Folge Herzlähmung.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, den 25. März 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag Morgen 9 Uhr von Huckarderstrasse 52 aus statt.

Soeben erschien:

Das Bismarck-Lied der Deutschen,

Dichtung von Hermann Köhler,
für eine Singstimme mit Klavierbegleitung
componirt von **Edwin Schultz.**
Op. 210.

Für hohe Stimme 1 Mk. **Für tiefe Stimme 1 Mk.**

Auch für vierstimmigen Männerchor vorräthig.

Fürst Bismarck hat mittelst Handschreibens vom 14./2. 1898 die Widmung dieses von Edwin Schultz, dem Altmeister deutschen Männergesangs, für Männerchor komponirten „Bismarckliedes der Deutschen" angenommen. Diese markige Komposition ist hiernach fortab das offizielle „Bismarcklied" für die Gegenwart, wie für die Zukunft. Zum bevorstehenden 83. Geburtstage des Fürsten (1. April) sei obiges Lied daher bestens empfohlen.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.

Gutgehende, rentabele

Wirthschaft

unter günstigen Bedingungen per sofort zu verkaufen.

Näheres in der Dortmunder Zeitung. „5406

Versetzungsh. **1 Tafelheerd,** fast neu, sofort sehr billig zu verkaufen. Kaiserstr. 31, 2. Et."

Eine schöne, gehäkelte **Bettdecke** bill. zu verk. Dorstfeld, Feldstr. 14.'

1 gut erh. **Nähmaschine** ist preiswert zu verk. ; Rheinischestr. 1. II.

Aufruf.

Der Arbeiter Peter Schirra, zuletzt in Dortmund, Langestr. 55 wohnhaft, soll als Zeuge vernommen werden und ist dessen jetziger Aufenthaltsort unbekannt.

Der 2c. Schirra selbst, sowie Jeder, welcher über dessen jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, wird ersucht, hierher zu den Akten 5 M 116/97, oder der nächsten Polizeibehörde Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 21. März 1898.

Königliche Staatsanwaltschaft.

600 Mk. gegen Zinsen zu leihen gesucht. Schriftl. Angeb. unter R. H. 5418 a. d. Dortm. Ztg. §

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 2 Uhr entschlief nach längerem Leiden, infolge Herzlähmung, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

L. Riesenkamp,

im 58. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, 26. März 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Prinz-Wilhelmstraße 11, aus statt.

Dortmunder Landwehr-Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden

G. Huster

treten die Mitglieder am **Montag, den 28. März,** Morgens 8½ Uhr, (m. G.) beim Vizepräses **Ring** an. Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Steckbrief.

Gegen die unten beschriebene ledige **Franziska Bäcker,** geboren am 10. Juli 1880 in Westönnen, Kreis Soest, bisher in Dortmund, Leopoldstraße 43, wohnhaft, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Uebertretung des § 361 Nr. 6 Str.-G.-B. verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern. (4 C 325/97)

Dortmund, den 21. März 1898.

Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:

Dieselbe ist mittlerer Statur, hat dunkelblonde Haare, braune Augen, gewöhnliche Nase, blasse Gesichtsfarbe. Besondere Kennzeichen: kurz geschnittenes Haar.

3—4 Pferde finden diesen Sommer Aufnahme in einer guten Weide. †
Zu erfr. Weißenburgerstr. 1.

Kommode, Tisch, Aurichte z. verkaufen. 2. Kampstr. 10."

Gardinen

Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken.

Größte Auswahl. **Billigste Preise.**

Gardinen-Reste 1—3 Fenster unter Selbstkostenpreis.

Westenhellweg 46. **Gebrüder Kaufmann** Westenhellweg 46.

Eine alte deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht

Inspectoren

bei hohem Einkommen. Auch Herren, die sich als solche ausbilden wollen, erhalten nach erbrachtem Beweis ihrer Qualifikation sofort feste Anstellung. Schriftl. Angebote unter 5369 an die Dortmunder Zeitung.

Erste Mannheimer
Cigarrenfabrik
sucht für Dortmund einen tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter.
Schriftl. Angebote unter L. 900 **Hotel Lindenhof, Dortmund.**

Vertreter gesucht
von einer **leistungsfähigen Cigarr.-Fabrik.** Hohe Provision. Angeb. mit Ia. Referenzen unter C F 5401 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Große Maschinenfabrik und Brückenbauanstalt sucht einen erfahrenen und absolut zuverlässigen
Buchhalter.
Bewerbungen mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter B D 722 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.** k8661s

Suche für mein **Baugeschäft** einen flotten
Schreiber
mit schöner Handschrift.
Schr. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter T 5414 a. d. Dortm. Ztg. erb.

Mehrere tüchtige
Schneidergesellen
gegen hohen Lohn und bei dauernder Stelle per sofort gesucht.
B. Flisse,
5404] Brüninghausen.

Tücht. Installateure
für elektr. Beleuchtung 2c. sofort gesucht; es werden nur flotte und saubere Arbeiter berücksichtigt.
5396 § Ostwall 57.

Schneidergesellen auf dauernde Arbeit gesucht. 2 Kampstr. 31.

Suche für sofort einen jungen, soliden „5409
Kellner.
Friedrich Kahlert,
Restaurant „Zum Neumarkt".

Tüchtiger Kellner
k. St. erh. **Overdick,** Brückstr. 70.†

10 tücht. Tischlergesellen
gesucht. **Möbelfabrik,**
4958 § Düsseldorferstraße 29.

Erfahrene **Möbeltischler** sucht
F. Linsmann.

Ein ord. Bäckergehülfe
kann sofort Stelle erhalten. „5412
Heinr. Albert, Hörde, am Denkmal.

Ein Fuhrknecht gesucht
5411„ **A. Wicking & Comp.**

Ein Fuhrknecht gesucht.
5417 § **Bergschlößchen-Brauerei.**

Zwei Dachdecker erhalten Arbeit bei **Aug. Münzberg,**
r Heiligegartenstraße 36.

Ein Schreiberlehrling
auf sofort gesucht. 5419§
Zu erfr. in der Dortm. Ztg.

Ein Eisenwaarengeschäft, en gros und en détail, in industriereicher Stadt am Niederrhein, sucht zum sofortigen Eintritt einen
Lehrling
evang. Konfession, mit guter Schulbildung. Solche mit dem einjährigfreiw. Zeugniß erhalten den Vorzug. Wohnung im Hause des Prinzipals. Schr. Angeb. unter X. Y. Z. 5400 an die Dortm. Ztg. §

Dortmunder **Großbrauerei**
sucht als
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit einjährigem Zeugnis.
Schriftliche Angebote unter Z. 5403 an die Dortm. Ztg. c

Suche für meine **Conditorei und Bäckerei** einen **Lehrling**
zu Ostern. **Fr. Lehmkühler,** Hohestr. 4.

Ein Schreinerlehrling
gesucht. **H. Baltes,** Weiherstr. 38.†

E. j. Mädchen, w. d. einf. u. dopp. Buchführung i. Berlin erlernte, sucht Stell. als **Buchhalterin,** Gehaltsanspr. bescheiden. Schr. Ang. unt. H K 100 Berlin, Postamt 43. ;

Tücht. Gehülfinnen
und **Lehrmädchen** für Kostüme gef. Kuhstraße 11, 1 Tr. §

Modes!
Eine 2. Arbeiterin
per sofort gesucht. 5397§
Fr. Gilsbach, Kuckelke 15.

Gesucht!
Ein **Mädchen** für des Morgens sofort gesucht. 5402§
Max Jacobsohn,
Brückstr. 28.

Köchin,
welche bereit ist, einzelne Hausarbeiten mit zu übernehmen, wird gesucht. Eintritt jederzeit.
Betenstraße 36. §

Eine brave Waschfrau
gesucht. **Wwe. Haftlinghaus,**
5410„ Bornstraße 5.

Jung. Mädchen sucht zum 1. April Stellung in bess., kl. Haushalt.
Näh. verl. Heroldstr. 10, 1. Et. §

Dienstmädchen
(zuverl., mit besten Zeugnissen) für kinderlosen Haush. zum 15. April gesucht. Königshof 13, 1 Tr.†

Mehr. Küchen- u. Zweitm., Kindermädchen, Mädch., d. melk. k., Ackerknechte, Viehw. u. Jungen erh. St. Frau **Sievers,** Weberstr. 18. "

Wegen plötzlicher Erkrankung des jetzigen Mädch. suche sofort ein tüchtiges **Dienstmädchen.**
Hartmann, Rheinischestr. 34. ;

Ord., j. **Mädchen,** w. d. Kleidermach. erl. w., ges. Wißstr. 27."

Ein **Mädchen** sofort oder später gesucht. Lünerstraße 192. †

Eine gesunde **Amme,** evang., auf sofort gesucht.
Moltkestr. 23. †

2 ärztl. unters. **Ammen** m. reichl. Nahrung such. St. Weberstr. 18."

Gesunde Ammen
v. Lande suchen sof. St. durch Frau **Siefficka,** Dortmund, Weberstr. 25. §

Etage von 6 Zimmern,
ganz oder getheilt, mit Mansarde zu vermiethen. Münsterstr. 73. †

Ladenlokal, auch als Bureau, per 1. Mai zu vermiethen. Kielstr. 7.†

Brautp. sucht **Wohnung,** 2 Zim., zum 1. Mai im nördl. Stadttheil. **Göbtner,** Bornstr. 217. ;

Wohnung v. 2 Z. an kl. Familie zu vermiethen. Hövelstr. 18. †

Verzugsh. sof. 2 kleinere **Zimmer** zu vermiethen. Leopoldstr. 32."

Groß., ausgeb. Mans.-Z. an einz. Person zu verm. Kielstraße 7."

Ladenlokal mit Wohnung, Körnerplatz od. Rheinischestr., p. August oder November gesucht.
Schr. Ang. mit Preisang. unter 5405 an die Dortm. Ztg."

Geschäftsmann sucht an lebhafter Straße eine geräumige **Wohnung,** am liebsten parterre.
Angebote Wilhelmstr. 4. †

Eine Dame
besseren Standes sucht besond. Umstände wegen bei braven, christlich. Leuten gegen gute Vergütung baldigst Unterkunft. s1990]
Gefl. Offert. unter K F 1620 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Kinderloses Ehepaar sucht zwei große und ein kleines
möblirtes Zimmer
mit Gas und Wasser, in der Nähe der Straßenbahn. Erlaubnis zum Musiziren ist Bedingung.
Schr. Ang. u. A. B. an Reichscapelle.

Möbl. Stube und Kammer im bess. Stadttheile von einem Gymnasiallehrer gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preisang. unter 5375 an die Dortm. Ztg.

Ein gut möbl. **Zimmer** i. bess. H. mit v. Pens. per 15. April gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter 5408 an die Dortm. Ztg. erb.'

Näherin sucht bei gut. Fam. ein Zimmer mit Bett.
Schriftl. Angebote unter 5374 an die Dortm. Ztg.

Einfach möbl. Zimmer
an 2 ordentl., junge Leute zu verm Neuestrasse 1 (Holzhofecke).

2 fein möbl. Zimmer
per 1. April zu vermiethen. †
Humboldtstr. 37, I, Nähe d. Körnerpl.

Ein schönes Zimmer mit guter Pension zu vermiethen.
Brückstraße 7.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. mit sep. Eing. per 1. April zu vermiethen. Näh. Brüderweg 38, II.;

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen. Kaiserstr. 39. I

Zwei freundl. möblirte **Zimmer,** Wohn- u. Schlafz., an 2 j. Herr. 1. April zu verm. Schwanenstr. 43.

Möbl. Z. a. 1 od. 2 j. Leute sof. zu verm. Weberstr. 28, 2. Et. §

2 j. Leute erh. **möbl. Zimm. mit Pens.** Café **Höynck,** Münsterstr. ;5390

2 gut möbl. **Zimmer** m. voll. P. sofort zu verm. Wißstraße 9."

Frdl. möbl. **Zimmer** zu vermieten. Hohensyburgstr. 24, 1. Et."

Frdl. möbl. **Zimmer** zu vermieth. Nordstr. 37, 2. Et. ;

Einfach möblirtes Zimmer zu vermiethen. Priorstr. 4, 2 Tr. †

Frdl. m. Z. z. v. Kielstr. 21, 1 Tr.

Sch. m. Z. z. verm. Heroldstr. 10, 1. Et.

2 anständige Leute erhalten **Kost und Logis.** Kühl. 5. †

Mittag- und Abendtisch billig und gut. Lütgebrückstr. 19, 1. Et.

Anst. Leute erh. gutes **Logis nebst Kost.** Heroldstr. 54, 1. Et., rechts.

Ein ruhig., ordentl. Mann in volle **Pension** ges. Leopoldstr. 33, part.;

Logis. Priorstraße 4, 2 Tr. †

Kost u. Logis. Gerberstr. 23, 1 Tr.

Schlafst. off. Steinstr. 14, 1. Et.

2 Leute erh. Schlafst. Münsterstr. 15, H.

Pr. Schlafst. fr. Jakobstr. 17, 1. Et.

Westfalens
größtes Schuhwaarenhaus

L. Schartenberg.

Brückstrasse 42.

Dortmund.

Telephon 260.

Billigste

Bezugsquelle für solide Schuhwaaren.

Größtes Lager in

Herren-Zugstiefeln, -Halbschuhen,
Damen-Knopf- u. Zugstiefeln.

In eleganten Schuhen und Stiefeln habe in **Facon und Farbe die feinsten Neuheiten vorräthig.**

Confirmanden-Stiefel

sehr billig.

Große Posten Damen-Spangenschuhe

bedeutend unter Preis.

Durch Masseneinkauf mit meinen verschiedenen Geschäften zusammen bin in der Lage, **prima Qualitäten zu äusserst billigen Preisen zu verkaufen.**

s 1987

Allein-Verkauf der berühmten Fabrikate der Firma Otto Herz & Co., Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse

a) der in der 23. Verloosung gezogenen, durch die Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden vom 1. März 1898 zum 1. Juli 1898 zur baaren Einlösung gekündigten 3½prozentigen, unterm 2. Mai 1842 ausgefertigten Staatsschuldscheine,

b) der bereits früher gekündigten, noch rückständigen Schuldurkunden, nämlich
Staatsschuldscheine vom Jahre 1842, Schuldverschreibungen der Staatsanleihen von 1850, 1852, 1853, 1862, 1868 A und der Staats-Prämien-Anleihe von 1855, Kur- und Neumärkischen Schuldverschreibungen, sowie einer Stammaktie der Münster-Hammer Eisenbahn,

c) der noch nicht zum Umtausche gegen Verschreibungen der konsolidirten 4prozentigen Staatsanleihe eingereichten Schuldverschreibungen der konsolidirten 4½prozentigen Staatsanleihe

liegen im Bureau der Königlichen Kreis-Kasse, Beurhausstraße 11, in der Kämmerei-Kasse und in unserem Bureau V, Berswordtstraße 2, zur Einsicht offen.

Dortmund, den 22. März 1898.

Königliches Landrathsamt des Stadtkreises.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung bezw. Löschung von Waldbränden werden die nachstehenden polizeilichen Vorschriften der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 A.-Bl. S. 127 ff. und des Feld- und Forst-Polizei-Gesetzes vom 1. April 1880 G.-S. S. 230 ff., mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Polizeibeamten angewiesen sind, Zuwiderhandlungen streng entgegenzutreten und dieselben zur Anzeige zu bringen.

Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882.

§ 28. Das Rauchen aus Pfeifen ohne Deckel in den Waldungen ist verboten. Ebenso ist das Rauchen von Cigarren außerhalb der Waldwege untersagt.

§ 29. Bei Bränden in Waldungen, auch Haiden und Mooren hat sich jeder von der Polizei-Behörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hülfe Aufgeforderte und Verpflichtete mit Spaten, Axt oder Rodehacken zu versehen, soforn nicht unabwendbare Hindernisse entgegenstehen.

§ 30. Wer eigene Torfmoore, Haidekraut oder Bülten im Freien in Brandsetzen, das Brennen einer Waldfläche vornehmen, liegende oder zusammengebrachte Bodendecken abbrennen oder Rotthecken absengen will, hat zeitig genug vorher die Erlaubniß der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen.

Letztere hat die eingehenden Gesuche zu prüfen und nach Umständen entweder die Erlaubniß unter Bestimmung der zur Vorbeugung von Unglücksfällen und zur Benachrichtigung der benachbarten Grundbesitzer zu treffenden Maßregeln zu ertheilen, oder, wenn wegen anhaltender Dürre aus sonstigen Gründen Gefahr zu besorgen ist, zur Zeit, oder gänzlich zu versagen.

Feld- und Forst-Polizei-Gesetz.

§ 44. Mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer:

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt, oder sich demselben in Gefahr bringender Weise nähert;
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft, oder unvorsichtig handhabt,
3. abgesehen von den Fällen des § 368 b 6 des Straf-Gesetz-Buches, im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubniß des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in Königl. Forsten ohne Erlaubniß des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen, oder auszulöschen unterläßt,
4. abgesehen von den Fällen des § 360 b 10 des Straf-Gesetz-Buches bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher, oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hülfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachtheile genügen konnte.

Brackel, den 15. März 1898.

Der Amtmann: Enser.

Gut,

Osten Westfalens, 800 Morgen, neue Gebäude, vorzügliches Inventar, schöne Lage, gute Jagd, erbteilungshalber billig abzugeben. s 1992

Offerten unter **F. 3381 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover**, erbeten.

Pfandleihanstalt in Dortmund

von **A. Eick & Co.,**

Nikolaistraße 5, gegenüber dem Bezirks-Kommando, in der Nähe des Amts-Gerichts, empfiehlt sich dem in- und auswärtigen Publikum zur gefl. Benutzung unter Zusicherung reeller Bedienung. NB. Jeder der Gegenstände verpfändet, muß sich über seine Person durch Legitimationspapiere ausweisen. s 2123†

Bernstein-Fussbodenlack mit Farbe,

über Nacht trocknend,

Brillant-Fußbodenlack, sofort trocken,

sowie alle anderen Sorten **Lacke, Farben**, trocken und in Oel gerieben. **Siccativ, Leinöl, Terpentin-Oel, Pinsel 2c., Farben in Tuben** für Malerei empfiehlt 5413

Herm. Rud. Knapmann,

Ostenhellweg 30.

Zur Confirmation

empfehlen wir

Evangel. Gesangbücher

in den **einfachsten**
bis zu den **feinsten Kalbleder-, Seehund-, Plüsch- und Sammet-Einbänden mit Verschluss,**

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung,

Dortmund, Westenhellweg 43.

Allein-Verkauf.

Für die Provinz **Westfalen** eines hohen Gewinn bringenden, bereits in Deutschland gut eingeführten Consum-Artikels für Landwirthschaft an ein prima Haus zu vergeben.

Zwecks persönlicher Rücksprache in einigen Tagen anwesend. s1999

Off. unt. H 1623 bef. **G. L. Daube & Co.** in Hamburg. †

Kleinere Concertgesellsch.

wird für die Pfingsttage nach auswärts zu engagiren

gesucht.

Gefl. Angebote bel. man unter Angabe näh. Beding. unt. 5398 an die Dortm. Ztg. abzugeben. †

Groß. Uhren-Ausverkauf

zu den billigsten Preisen wegen Umzug. Kapsel und Kette wird gratis gegeben. **F. G. Heimbach,** Uhrmacher, Münsterstr. 70."

Saathafer, Wicken, Kleesamen, Mais, sonstige Futtersachen billigst, ferner 2 gute Betten mit eich. Bettstellen u. Matr., 6 Rohrstühle abzugeben. Heiligegartenstr. 21."

Theilhaber gesucht.

Zur Gründung einer kleinen Fabrik in nächster Nähe von Dortmund suche ich einen tüchtigen Kaufmann, der sich für Reisetouren gut eignet, mit einer Einlage von zwei- bis dreitausend Mark.

Gefl. Angebote unter O R 5407 an die Dortm. Ztg."

18 000 Mark

zur 1. St. auf ein. Grundkomplex von ca. 30 Mrg. z. mäß. Zinsf. ges.

Schriftliche Angebote unter C D 5415 an die Dortm. Ztg. †

Gutes Gartenland,

am neuen Graben u. an der Kaiser Wilhelm-Allee gelegen, auf sofort zu pachten. s 1995§

Dörmann, Rendant.

Zur Saat.

Kartoffeln, Perle von Erfurt, früh, ertragreich und wohlschmeckend, ein Postkolli franko M. 3 empfiehlt

Levin Markworth Nachf., Samenhdlg., Braunschweig.

Hochfeine Ostpr. **Tafelbutter,** garant. reine Naturbutter, stets frisch, Postc. v. 5 Kilo f. 7,40 M. fr. send. **F. D. Sammus,** Schakuhnen, Ostpr. N. gef. zur

Papageibauer zu verkaufen. † Karlstraße 3.

Rheinischestrasse 9

(Ecke Sedanstraße)

Concurswaaren-Ausverkauf.

Die noch von der Schanzer'schen Concursmasse herrührenden Waaren, bestehend in:

Herren-, Burschen- und Kinder-Anzügen Paletots Pellerinen mänteln Hosen

Arbeiter-Garderoben,

Hemden, Unterzeugen, Herren-Wäsche, Shlipse und noch verschiedenen anderen Sachen werden von heute ab

Rheinischestrasse 9

(Ecke Sedanstraße)

zu jedem annehmbaren Gebot ausverkauft.

Verschiedene

Bauplätze,

im Norden und Westen der Stadt gelegen, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Näheres Elisabethstr. 16. †

Actien

der **Actien-Gesellschaft für Holzdestillation und chemische Industrie in Rußland zu Cassel** (Gründung der Actien-Gesellschaft für Treber-Trocknung Cassel, Kursstand ca. 500 %) abzugeben. s1991

Selbstkäufer erfahren Näheres unter B D 502 d. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rhein.**

Neuer 2thür. **Kleiderschrank** bill. zu verk. Walzwerkstr. 1, 1 Tr.

Die Heils-Armee,

Offiziers-Casino,

2. Kampstraße 10.

Sonntag, den 27. März cr.,
Vorm. 10, Nachm. 3, Abends 8 Uhr:

Versammlung.

Abend-Thema:

Jesu Christis Unschuld bestätigt von Ungläubigen.

Montag, 28. cr., Abends 8 Uhr:

Extra-Versammlung,

geleitet von einem gerett. Matrosen in Marineuniform, begl. von Capit. Lee, berühmter Musiker u. Sänger. Thema: „Vom Obermatrosen zum Capitän!" Eintritt 20 ₰. †



Hannover's grösstes Wagen-Lager

in Landauern, Landaulets, Coupés, Victorias, Halbchaisen, Pony-, Park-, Cavalier- und Jagdwagen, Gigs und Dogcarts.

Angenommene, gut renovirte Wagen stets auf Lager.

Louis Sprinkmann
Wagen-Fabrik.

Mehrere 100 Centner 5399†

Magnum bonum-Pflanz-Kartoffeln

von bekannter Güte, ebensolche

Speise-Kartoffeln

sind zu haben bei

Schulze-Böing,
Haus Ickern bei Mengede.

Tafelherd,

weiß, emaillirt, mit Kessel (wenig gebraucht) ist versetzungshalber sof. preiswerth zu verkaufen. †

Mittags von 12—1 Uhr.
Münsterstr. 76, 3. St.

Spezerei-Geschäft

sofort oder später

zu verkaufen.

Näh. durch die Dortm. Ztg. 5416†

Stadttheater in Dortmund.

Sonntag, den 27. März 1897.
Anfang ½8 Uhr.

Onkel Bräsig.

Lebensbild in 5 Akten (6 Bildern) nach Fritz Reuters Roman: **„Ut min Stromtid"**, frei bearbeitet von Th. Gaßmann u. J. Krüger.

Montag, den 28. März 1898.
(Letzte Woche in der Saison.)
121. Vorstellung. 6. Abonnement.
Novität! Großartiger Erfolg!
Zum zweiten Male:

Zwei Wappen.

Schwank in 4 Akten von O. Blumenthal u. G. Kadelburg.

Den geehrten Abonnenten zur gefälligen Kenntniß, daß von Montag ab nur noch 3 Abonnements-Vorstellungen stattfinden. s 1998§

Dienstag, den 29. März:
Kronenburg
Anfang 4 Uhr.
Kölnischer Hof
Anfang 8 Uhr.

Zwei Militär-Streich-Concerte

der Kapelle des **Kürassier-Regiments v. Driesen** (Westf. Nr. 4) aus Münster, unter Mitwirkung des rühmlichst bekannten **Doppelpistonvirtuosen** Herrn **F. C. Kuhl** aus Erfurt.

5314 Entree 50 Pf.

Gewerbe-Verein.

s2000

Dienstag, den 29. März,
Abends 8 Uhr:

Concert.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.

Die Vergnügungs-Kommission.

Evangelischer

Arbeiter-Verein

Dortmund.

Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich mit ihren Familiengliedern an der s 1994

Versammlung

des evangelischen Bundes am Sonntag, den 27. März, abends 8 Uhr, im Lutherhause zu betheiligen.

Gesellschafts-Stunde

Sonntag, den 27. März,

im „Goldenen Löwen".

A. Stukenbrock.

Man wünscht einen kl. Knaben in gute Pflege zu geben.

Zu erfragen Brüderweg 43. †

Hohe Belohnung!



Dänische Dogge, dunkelgrau und schwarz gefleckt, am 25. d. M. abhanden gekommen.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Chr. Leinberger, Westerbleichstr. 7.

Vierte Ausgabe.
Nr. 85. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Sonntag
den 27. März 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Eine Erinnerung an des Kaisers Gymnasiastenzeit.

Aus Marburg wird geschrieben: „Es war ein schöner Maitag, der 5. Mai 1875. Auch über dem waldeckischen Gymnasialstädtchen Corbach erstrahlte die wärmende Frühlingssonne und hatte den Wirt des „Waldecker Hofes", einen früheren Apotheker namens Brand, hinaus an die Eingangsthür seines Gasthofes gelockt. Er schaute dort die wenig belebte Straße entlang, als von Wildungen her ein Landauer in scharfem Tempo der Pferde angefahren kam und kurz darauf vor seinem „Waldecker Hofe" hielt. Die Insassen waren ein Herr mit zwei Schülern, anscheinend, und so mochte auch Herr Brand kalkuliren, ein Vater, der seine Söhne in Corbach zur Schule bringen wollte. „Kann man hier übernachten?" fragte der ältere Herr. „Das wird sich wohl nicht recht machen lassen", entgegnete Herr Brand, verstand auch den Kutscher nicht, als dieser ihm vom Bock aus zurief: „Es sind ja die preußischen Prinzen!" und fügte hinzu: „Da müßten schon die zwei Jüngelchen im Hinterhause schlafen." „Das geht nicht", rief dem Hotelier der Herr im Landauer zu, und „fort!" rief er dem Kutscher, „zum Hotel zum blauen Engel". Die Inhaberin dieses zweiten Hotels, Frau verwittwete Götte, war der Typus der echten freundlichen und gutmütigen waldecker Wirtsfrau, ihr Stammtisch, an dem die Honoratioren des Städtchens verkehrten, nannte sie die „Engeltante". Als der Landauer bei ihrem Hotel vorfuhr, hatte sie zwar ihre drei Fremdenzimmer der Beletage des schmucken Gasthofes besetzt. Auf die Frage des älteren Herrn im Wagen aber, „ob hier ein Vesperbrod eingenommen werden könne", lud sie die Insassen freundlich zum Aussteigen ein, führte sie in ihr separates Zimmer — und gar bald sprachen dort die Prinzen Wilhelm und Heinrich von Preußen mit dem Professor Hintzpeter tüchtig der vorzüglich bereiteten Vesper zu! Inzwischen kehrte der auswärtige Herr B. R., welcher als Gast das große Mittelzimmer des „blauen Engels" inne hatte, von einem Ausgange nach seinem Hotel zurück, erkundigte sich, als er den Landauer im Hofe stehen sah, bei dessen Kutscher, wen er hergefahren, was ihm dieser alsbald richtig mitteilte. Da kam Herrn R. auch schon in sichtlicher Erregung die Engeltante entgegen: „Ach Gott, Herr R., was machen wir nur", sagte sie, „es sollen die Prinzen sein und sie wollen hier übernachten. Denn als ich bei ihnen im Zimmer war, um abzuräumen, da hat mir der eine so freundlich gedankt für das Essen, das ihnen so sehr geschmeckt, und als ich zu dem älteren Herrn gesagt: „sind doch ein paar rare Jüngelchen, bleibt ein paar Tage bei uns", da hat der ältere Herr gesagt; „Diese Nacht bloß können wir bleiben, gute Frau, denn morgen wollen wir noch zu Besuch nach Arolsen, und dann müssen wir wieder zur Schule." „Gewiß sind es die Prinzen", erwiderte Herr R. der Frau Wirtin, „darum nur alles recht hell erleuchtet und recht gut gemacht. Auf mein Zimmer verzichte ich, da ich diese Nacht schon bei einem Freunde Unterkommen finden kann, und Sie es eben für den hohen Besuch brauchen. Nur schnell meine Sachen herausgeräumt und alles hübsch in Ordnung gebracht." Unten im „Blauen Engel" aber fand sich nun zum Dämmerschoppen der Stammtisch zusammen; ihm machte Herr R. die Mitteilung von der Anwesenheit der beiden Prinzen im Hotel und schlug vor, durch die schnell zusammenzurufende „Liedertafel", die in Corbach aus Kaufleuten, Beamten und Lehrern bestand, den hohen Gästen ein Ständchen zu bringen. Der Stammtischvorsitzende, Rechtsanwalt Ebersbach, war ja dem Vorschlage nicht abgeneigt, aber es regten sich am Tische doch gewaltige Zweifel, ob es wirklich die Prinzen seien, und die lange Stammtischsdiskussion ergab nach Stunden nur das Ansichtsresultat: „Sie könnens sein, sie könnens auch nicht sein." Aus dem Ständchen wäre nichts geworden, hätte nicht obiger Herr R., als er aus dem „Engel" ging, um seinen Freund wegen seines Nachtquartiers bei ihm zu verständigen, den in Corbach wohnenden kasseler Primaner an dem dortigen Gymnasium Hayne getroffen. Diesem teilte er die Ankunft der beiden kasseler hohen Kommilitonen mit, Hayne brachte auf Herrn Rs. Rat rasch eine Anzahl Corbacher Gymnasiasten zusammen, die in der neunten Abendstunde einen Lampions-Zug vor das Hotel machten und, nachdem sie einige Lieder gesungen, die Kommilitonen durch eine Deputation begrüßten, was von den beiden Prinzen sehr wohl aufgenommen wurde. Die „Liedertafel" war dann gegen 11 Uhr abends auch zum Ständchen fertig; aber es war zu spät, die dunklen Fenster im Zimmer der Prinzen zeigten, daß sie sich bereits zur Ruhe begeben hatten. Am anderen Morgen reisten die Prinzen mit Professor Hintzpeter mittels Extrapost nach Arolsen zum Besuche der fürstlichen Familie dortselbst weiter. Mit der „Engeltante" und ihrer Verpflegung im blauen Engel sind sie, das haben sie ihr beim Abschied gesagt, gar wohl zufrieden gewesen, und der Prinzen und ihres Erziehers Rechnung für Verpflegung und Logis vom 5. bis 6. Mai 1875 wird wohl die niedrigste gewesen sein, die sie je zu bezahlen gehabt.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Osnabrück, 25. März. **Georg-Marien-Bergwerks- und Hütten-Verein in Osnabrück.** Anläßlich der Durchführung des bisher an katholischen Feiertagen ruhenden Betriebes auf dem Kohlenbergwerk „Piesberg" schreibt die „Osnabr. Ztg.": Für das früher im Besitz der Stadt Osnabrück befindliche Bergwerk, welches der Kommune viel Geld kostete, waren mit dieser Feiertagsruhe auch schon damals gewisse Opfer verknüpft, welche indessen keine Bedeutung hatten, weil die Kosten der Wasserhaltung noch nicht so sehr ins Gewicht fielen. Bis zur Uebernahme des Piesberges durch den Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein betrugen die Wasserzuflüsse 13 bis 15 Kubikmeter in der Minute, während sie ende 1896 ungefähr die Menge von 30 Kubikmetern erreicht hatten und nach den im folgenden Jahre erfolgten Wasserdurchbrüchen sich zu einer noch viel größeren Ziffer steigerten, die, bis der Nordflügel des Berges abgemauert worden ist, sogar zeitweise 45 Kubikmeter betragen hat. Dazu kommt, daß die Wasser jetzt dreimal so hoch gehoben werden müssen, wie zu städtischer Zeit, was sehr viel erheblichere Kosten verursacht. Der Georg-Marien-Bergwerksverein hat mittelst immer weiter verstärkter kostbarer Maschinen-Anlagen die durch den, auf keiner einzigen anderen Kohlengrube auch nur annähernd stattfindenden Wasserandrang entstandenen Betriebsschwierigkeiten zu bekämpfen gesucht. Er hat auch jetzt wieder für 600 000 M. Maschinen bestellt, um die infolge der neuen Wasserdurchbrüche eingeschränkte Förderung wieder auf eine normale Höhe zu bringen und damit den Fortbetrieb des piesberger Bergwerks sicherstellen zu können. Unter den vorliegenden Verhältnissen bringt der Betrieb des Piesberges dem Georg-Marien-Verein keine Einnahmen, sondern kostet gegenwärtig vielmehr schwere Zubußen, welche sich rechnungsmäßig auf hunderttausende belaufen werden. Andererseits wird von Fachleuten erklärt, daß bei der durch die bestehenden Zustände sehr ungünstig beeinflußten Sicherheit der Arbeit die möglichste Regelmäßigkeit des Betriebes als eine unbedingte Notwendigkeit bezeichnet werden müsse. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse hat sich denn auch Kommerzienrat Haarmann als General-Direktor des Georgs-Marien-Vereins veranlaßt gesehen, für den Piesberg die Durchführung eines thunlichst ungestörten Wochenbetriebes ins Auge zu fassen, den er mit Rücksicht auf die bisher in der Woche gefeierten Feste umsomehr für angebracht erachten zu können glaubt, als nicht allein auf dem Stahlwerk und in allen übrigen größeren industriellen Betrieben der Stadt Osnabrück, sondern auch in der ganzen Umgegend und auf allen Werken der Georgs-Marien-Hütte (auf der letzteren bis auf den Frohnleichnamstag) an sämtlichen in die Woche fallenden katholischen Feiertagen gearbeitet wird. — Der Bischof hat sich mit dem Vorgehen einverstanden erklärt, die „Osnabr. Ztg." hetzt aber die Arbeiter auf, sie behauptet, die arbeitenden Leute würden sich gegen die Sabbathordnung vergehen.

Am „Piesberge" war am Donnerstag folgender Anschlag angebracht:

„Von der „Osnabrücker Volkszeitung" ist die Behauptung verbreitet worden, das diejenigen Leute, welche, der Verfügung des Vorstandes Folge gebend, sich am morgigen Feiertage zur Arbeit einfänden, sich auf grund der Sabbathordnung strafbar machten. Diese Behauptung ist unwahr.

Eine Berufung auf diese irreführende Mitteilung wird also für die morgen Fehlenden nicht als Entschuldigung gelten, während andererseits das Werk seinen Arbeitern gegen etwaige Polizeistrafen volle Gewähr leistet.

Osnabrück, den 24. März 1898.

Der Vorstand
des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hütten-Vereins.
gez. A. Haarmann."

Die Besorgnis im Lager der „Volkszeitung", daß trotz aller Agitation die Bergleute des „Piesberges" im Vertrauen auf den Bischof und die Bergbehörde doch in zu großer Zahl verständig genug sein könnten, sich der Anordnung der Werksleitung zu fügen, scheint, so schreibt die „Osn. Ztg.", nämlich zu wachsen. Man greift deshalb zu den verzweifeltsten Mitteln, auf die es den Verteidigern der weniger reinlichen Sachen nicht mehr ankommt. Man bezichtigt den „Georgs-Marien-Verein" einer geradezu brutalen Ausnutzung seiner Arbeiter zu gunsten der gierigen Aktionäre, mißbraucht dazu die Statistik und gelangt schließlich zur bewußten Unwahrheit. Denn daß weder ein Arbeitgeber noch ein Arbeiter gestraft werden kann, wenn sie etwas thun, wozu die zuständige Aufsichtsbehörde ausdrücklich als Ausnahme vom sonst geltenden Gesetze die Erlaubnis erteilt hat, begreift wohl jedes Kind.

Osnabrück, 25. März. **Vom Piesberge.** Von 566 Bergleuten, welche heute zur Morgenschicht hätten anfahren müssen, sind 385 Mann angefahren, es fehlten demnach 181 Mann.

Vermischtes.

— **Humor des Auslandes** in der „Münchner Jugend". **Großpapa** (eben zu Besuch angekommen, sieht zum erstenmal sein kleines, blondes Enkelkind): Berthie, willst Du mir nicht eine von Deinen schönen Locken schenken? **Berthie**: Ja, Großpapa; aber — (zögernd auf dessen mächtige Glatze schauend) — meinst Du denn, daß eine für Dich reicht? — **Im Café** debattiren zwei Herren über Dreyfus: Sie sind „gegen"? Ich bin „für", ganz entschieden „für". Da haben Sie wohl auch Beweise? Nein, und Sie? Ich auch nicht. — **Sie**: Mit Freuden will ich Ihre Sorgen und Kümmernisse teilen. **Er**: Aber ich hab ja keine. **Sie**: Die kommen schon, wenn wir verheiratet sind. — **Sie** (zu dem jungen Mann, mit welchem sie durchgebrannt) Adolar! O Gott, hier ist ein Telegramm von meinem Papa! — **Er** (eifrig): Gib her! Was steht darin? **Sie** (liest): „Kommt nicht zurück und alles ist vergeben und vergessen! Smith." — **Wirklich schauderhaft!** Das ist nun schon der zehnte Mord in diesem Jahre, ohne daß man eine Spur von dem Mörder hat! **O nein!** Haben Sie denn nicht im Morgenblatt gelesen, daß gestern abend der Mörder gefaßt wurde? **Hm, merkwürdig!** Aber sagen Sie bloß, der Kerl muß es doch kolossal raffinirt angestellt haben, um sich von unserer Kriminal-Polizei finden zu lassen? — **Mr. Jinks** — sagte der Prinzipal, — mein Gedächtnis ist so schlecht, erinnern Sie mich doch am 31. daran, daß ich Ihnen am 1. kündigen will. — **Ein Zukunftsbild. Lehrer** (in der lateinischen Stunde, zu einem faulen Schüler): Du scheinst von den Geschlechtsregeln aber keine blasse Ahnung zu haben, Schulze. Du kennst wohl keine einzige. **Schulze**: O doch! **Lehrer**: Na, welche denn? **Schulze**: Die Schenksche. — **Dame** (zum neuen Dienstmädchen, welches eben im Salon abgestäubt hat): Nun, Bridget, welche von den Marmorfiguren gefällt Ihnen am meisten? **Bridget** (auf die Venus von Milo deutend): Die da, Madam. **Dame**: Sooo? Und warum denn gerade die? **Bridget**: Ach, Madam, bei der braucht mer sich nicht zu fürchten, daß mer ihr beim Stauben nen Arm abbricht. — **Fräulein!** Das junge Dämchen geht ruhig weiter, ohne den Verfolger zu beachten. Fräulein! . . . Bitte Fräulein, nur ein Wort! Sie wirft ihm einen zornigen Blick zu, winkt dann einem Fiaker und befiehlt mit lauter, vor Erregung zitternder Stimme: Kutscher, fahren Sie mich nach Hause: Michelangelostraße 172, zwei Treppen rechts! — **Auch ein Gesichtspunkt.** 1. Cowboy: Du, Bill, in Kentuky sein die Leit withend, daß die Temperenz-Band den neie Dampfer „Kentuky" nit mit Whiskey taufe will. 2. Cowboy: Die Leit in Kentuky sollte lieber driber froh sein. 1. Cowboy: Was! Bijte etwa ach unner die Temperenzlers gegange? 2. Cowboy: No! Aber die Leit in Kentucky sollte froh sein, denn jetzt könne sie doch die Flasche Schnapps selber saufe.

— **Die Affaire der Prinzessin von Koburg.** Man berichtet aus Paris: Die „Aurore" erzählt heute, wie bereits gemeldet, das neueste Kapitel aus dem Roman der Prinzessin Luise von Koburg. Danach haben sich die Eltern der Prinzessin nach dem Duell ihres Gatten mit dem Lieutenant v. Matacics-Keglevich vergebens bemüht, den Skandal zu vertuschen. Die Prinzessin hatte, wie das Blatt zu berichten weiß, umsomehr Sehnsucht, ihrem Gatten zu entfliehen, als dieser eine schwere Hand führe, und ihr Gelegenheit gegeben habe, dies zu fühlen. Im Winter war die Prinzessin nach Cimiez gekommen, wo man sie bis zum 9. März sehen konnte. Am 10. März war sie in Marseille, seitdem war ihre Spur verloren. Wo sie geblieben, weiß man nicht. Dagegen verweilte Lieutenant v. Matacics-Keglevich in Paris, wo er im Namen der Prinzessin über die Aufnahme eines größeren Darlehens verhandelte. Prinz Philipp von Koburg in Wien erfuhr von diesen Verhandlungen und ließ kurzer Hand durch seine pariser Agenten die bekannte Warnung in den „Petites Affiches" veröffentlichen. Daraufhin ging der „Agence Havas" folgendes telephonisches Aviso zu: „Die in den „Petites Affiches" erschienene Anzeige ist apokryph; dementiren Sie! Uebrigens wird die Botschaft Ihnen am Abend eine Note schicken. Es ist der Graf Berchtold, der zu Ihnen spricht". Und richtig erhält die genannte Agentur am Abend folgende Rohrpostsendung: „Die Botschaft tigt, daß die mit dem Namen des Prinzen von Sachsen-Koburg-Gotha gezeichnete Annonce der „Petites Affiches" apokryph ist. Graf Berchtold, Botschaftssekretär". Heute aber teilt die „Agence Havas" folgendes Dementi dieses Dementis mit: Die Botschaft benachrichtigt uns mit der Bitte um Veröffentlichung, daß die erwähnte telephonische Nachricht weder von ihr, noch dem Botschaftssekretär Berchtold herrührt und daß wir das Opfer einer Mystifikation geworden sind. Auf Befragen des „Temps" erklärte der Sekretär der österreichischen Botschaft Graf Berchtold, daß er nicht wisse, ob Lieutenant Matacics-Keglevich der Urheber des Dementis an die „Agence Havas" sei; jedenfalls kenne er ihn nicht und keineswegs sei das Telephon der Botschaft benützt worden.

— **Sechsfacher Ehemann.** In New-York starb unlängst ein gewisser Henry Whitelegge mit Hinterlassung eines Vermögens von 60 000 Dollars. Auf diesen Nachlaß haben bis jetzt sechs Frauen Anspruch erhoben, welche sämtlich die Gattinnen des Verstorbenen sein wollen. Die erste Frau heiratete er 1848 in Heaton Chapel. Schon im nächsten Jahre heiratete er ganz in der Nähe eine zweite Frau. 1854 ging der Mann mit den türkischen Allüren nach Deutschland und England und nahm die Gattin Nr. 1 mit. 1858 heiratete Whitelegge in England eine dritte Frau, worauf er alle Weiber verließ und nach Amerika zurückkehrte. Hier heiratete er eine gewisse Marie Sturr, mit der er 30 Jahre zusammenlebte, bis er 1891 wieder heiratslustig wurde und eine Frau Curry heimführte. Kurz vor seinem Tode nahm er noch eine sechste Frau; man nimmt jedoch an, daß er noch weit mehr Frauen gehabt habe. Die Gattinnen Nr. 5 und 6 lebten lange Zeit nebeneinander in seinem Hause und sollen sich sehr gut miteinander vertragen haben. Jedenfalls eine sehr feine Familie!

— **Münchner Scherzfrage.** „Welche Redensart fängt mit Zola an?" „Zol a Maß!"

Musikalisches.

g **Pauluskirche.** Alle diejenigen, welche morgen nicht die Matthäus-Passion hören werden, weisen wir nochmals auf die **geistliche Musikaufführung** hin, welche gleichzeitig, um 4 Uhr, in der Pauluskirche stattfindet. Karten zu 50 ₰ (Konfirmanden u. s. w. 20 ₰) sind bei den Küstern der Petri- und Pauluskirche, sowie am Eingang zu haben. Da die beiden Künstler schon einmal hier zusammen gewirkt, glauben wir versprechen zu dürfen, daß die Besucher an den Orgelvorträgen und Liedern (Bach, Mendelssohn, Becker u. a.) sich erfreuen werden.

§ **In Zieglers Wintergarten** findet Sonntag das Gastspiel der Gesangshumoristen Geschwister Feldmann und der russischen (Gesang und Tanz) Novikow-Trios statt. Die Künstler zeichnen sich durch graziöses Spiel in Gesang und Tanz, sowie durch prachtvolle Kostüme aus und erfreuen sich im Reichshallen-Theater der größten Beliebtheit.

Briefkasten der Redaktion.

Alte Abonnentin K. A., Aplerbeck. Jede Marke hat nach Art, Land und Zeit einen anderen Preis, der auch nach der Liebhaberei vielfach wechselt. Ihnen einen ganzen Markentarif aber hier abzudrucken, ist unmöglich.

Herrn W. K., Mengede. Der Frühlings-Anfang fiel auf den 20. März.

X. Y. 00. Das kommt auf den Wortlaut des Vertrages 2c. an und ist jedenfalls Sache eines Prozesses, über dessen Ausgang ein unbeteiligter dritter, der die näheren Verhältnisse nicht kennt, nichts sagen kann, zumal einige der festgesetzten Bedingungen juristisch recht ansechtbar erscheinen. Besprechen Sie sich lieber mit einem Rechtsanwalt.

A. L. Das geht sehr gut. Wenden Sie sich an die Polizeibehörde.

Herrn T. A., Westerbleichstraße. Die Sache ist leicht zu machen. Richten Sie das betr. Gesuch an die hiesige Polizei.

Alter Abonnent, Leierweg. Auf das Alter kommt es nicht an. Hat er nicht in anderen Staaten Bürgerrecht erworben, so wird er gefischt, im anderen Falle aus deutschen Landen ausgewiesen.

Herrn B. hier. § 8 1a bedeutet allgemeine Körperschwäche, 1 3z stärker gekrümmte, sich teilweise deckende Zehen.

Herrn P. R., Stahlwerkstraße. Es lautet wirklich traurig, wenn Sie schreiben: „Wenn ich in nächtlicher Zeit in großer Not bin um einen Arzt, und bin dann bei sieben Doktoren gewesen und treffe dann keinen zu Hause, wo mag dann der achte Arzt zu finden sein? Bitte um nähere Auskunft im Briefkasten dieser Zeitung." — Wir vermögen darauf leider auch keine Auskunft zu geben, aber es scheint uns unumgänglich nötig, daß unsere städtischen Behörden die Errichtung von ärztlichen Stationen ins Auge fassen, damit man auch des Nachts ärztliche Hülfe erlangen kann und ein Verzweifelnder nicht überall kalte Abweisung findet.

Herrn H., Borgloh bei Osnabrück. Das ist denn doch nicht so ganz einfach, ein Bergwerk in allen Teilen elektrisch zu beleuchten.

Herrn H. M., Westerbleichstraße. Bei Neubauten sind die Straßenbaukosten jetzt in bar zu zahlen.

Alter Abonnent. Sie können Rückgabe fordern und auch den Mietsthaler einrechnen.

Herrn R. Fr. jun., Nordstraße. Das ist verjährt.

W. K. 38, Bruchhausen. Wenn die Erfindung nicht auf dem Werke und mit den Mitteln, Erfahrungen 2c. des Werkes gemacht ist, so kann das Werk keinen Anspruch erheben, zumal wenn die Erfindung nicht unter die Fabrikerzeugnisse des Werkes fällt.

Eine langjährige Abonnentin. Das betreffende Grundgehalt beträgt 1300 M.

Herrn E. S. hier. Wenn jemand die Berechtigung zum einjährigen Dienst haben will auf grund hervorragender künstlerischer Leistungen, so muß er sich an das Generalkommando wenden, eine Befähigung nachweisen und sich einem Examen über seinen allgemeinen Bildungsstand unterwerfen, das sich aber nicht auf fremde Sprachen erstreckt.

W. P., Oesterholzstraße. Wenden Sie sich an die Eisenbahn-Direktion in Essen. 1. Das ist nicht nötig. 2. Das geht immer sicherer durch den Instanzenweg von unten hinauf. 3. Ergibt sich aus dem Obigen. 4. Wenden Sie sich an die hiesige Oberpost-Direktion.

Alter Abonnent, Rheinischestraße. Wenn man Ihre Papiere eingehalten hat, werden Sie wahrscheinlich Ihre Steuern noch nicht bezahlt haben. — Die Einwilligung des Vaters ist bei Minderjährigen nötig.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— **Die Krankheiten der Nase** und ihre Behandlung von Dr. Karl Reiß. Preis 1,50 Mark. Die in zweiter Auflage vorliegende, bedeutend erweiterte Schrift handelt über die weit verbreiteten Krankheiten der Nase, die früher als belanglose und nicht beachtenswerte kleine Leiden aufgefaßt, von der modernen Medizin aber als sehr wichtige, das Allgemeinbefinden schädigende und entfernte Gebiete in Mitleidenschaft ziehender Krankheiten erkannt worden sind. Die Darstellung, welche sämtliche Nasenkrankheiten ausnahmslos finden, ist eine sehr eingehende, nicht bloß bezüglich der Krankheitsentstehung und des Krankheitsverlaufs, sondern gerade die Abschnitte über die Behandlung der verschiedenen Leiden sind mit besonderer Sorgfalt abgefaßt.

— **Deutsches Lesebuch** für die Obersekunda der höheren Lehranstalten von Professor Dr. Reinh. Biese, Direktor des kgl. Gymnasiums in Essen. Preis gebd. 2,40 M. Verlag von G. D. Baedeker, Essen.

— **Evangelisches Religionsbuch** für höhere und mittlere Mädchenschulen von Johannes Erbach, Essen. I. Teil: Mittelstufe. Ausgabe A mit dem Katechismus Dr. Martin Luthers. Mit 3 farbigen Karten und 20 Abbildungen. Preis gebd. 3 M. Verlag von G. D. Baedeker, Essen. Dasselbe II. Teil: Oberstufe. Mit 2 farbigen Karten. Preis gebd. 3 M.

— Handbuch zur Vorbereitung für die **Prüfung zum Subaltern- (Bureau-) Dienst** der allgemeinen Verwaltung und zum praktischen Gebrauch für Beamte von **K. Fechner**. 257 Seiten. Preis kart. 2 M. Selbstverlag von K. Fechner, Steglitz-Berlin, Kuhligkshof 4, I.

Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Ueberall — selbst in den vom Innern der Stadt weit entfernt liegenden und wenig bebauten Straßen, zum Beispiel Friedenstraße, Oesterholzstraße, Beurhausstraße — werden die Grundeigentümer gemäß § 15 der Bauordnung unter Strafandrohung aufgefordert, ihre Grundstücke angemessen einzufriedigen. Dagegen liegt das dem Herrn Hiltrop in Breslau gehörige Terrain am Hiltropwall neben dem herrlichen Postgebäude nach wie vor uneingefriedigt dort und gewährt mit seinen Schuttmassen einen geradezu miserablen Anblick. Zwischen Tag und Dunkel vermehren sich fast täglich die Ablagerungen von allerlei Unrat, der von allen Seiten zugetragen wird. An eine Bebauung des Terrains ist in absehbarer Zeit wohl kaum zu denken, obgleich durch große Schilder angekündigt wird, das Terrain sei zu verkaufen. Die Forderung des Eigentümers ist nämlich so hoch, daß jeder kleine Bauplatz etwa 45 000 M kosten würde, und das ist für ein Terrain, welches keine Geschäftslage hat, noch jemals haben wird, wohl zu hoch, um so mehr, als die dort zu errichtenden Gebäude infolge der erforderlichen 4—5 Meter tiefen Fundamente mehr kosten werden, als bei Bebauung von Grundstücken mit normalem Baugrund. Das fragliche Terrain ist nämlich zum teil durch Anschüttung des früheren Festungs-(Wall-)Grabens entstanden. Beim Bau des Postgebäudes konnte man die erforderliche, sehr tiefe Fundamentirung beobachten. Die kundgegebene Absicht des Eigentümers, das Terrain zwecks Bebauung zu verkaufen, darf sonach in diesem Falle erst recht keine Veranlassung bilden, ihm die Verpflichtung zur ordnungsmäßigen Einfriedigung zu stunden oder zu erlassen. Das Terrain liegt fast mitten in der Stadt an einer der schönsten Promenaden und darf nicht noch ferner uneingefriedigt liegen bleiben, wenn anders nicht eine regelrechte Schutt-Ablagerungsstätte daraus werden soll. Unverständlich wird es auch für jeden Bürger sein, wie der Eigentümer, dem durch die rapide Wertsteigerung seiner in hiesiger Stadtgemeinde belegenen Grundstücke alljährlich viele Tausende zufließen, ein Grundstück an der den Namen „Hiltropwall" führenden Promenade in einem solchen Zustande liegen lassen kann. Rücksicht zu nehmen dürfte bei dieser Thatsache erst recht nicht am Platze sein. — Hoffentlich greift die Polizeiverwaltung baldigst und mit Nachdruck ein. Zum Schlusse wird noch der hiesige Verschönerungsverein höflichst gebeten, an zuständiger Stelle baldigst die erforderlichen Verfügungen bezüglich des fraglichen Grundstücks zu erwirken.

(Eingesandt.)

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am 27. d. Mts., abends 8 Uhr, im Lutherhause der Vortrags-Abend des „Evangelischen Bundes" statt. Wir hören, daß bei der Gelegenheit auch die diesjährige Kaisersgeburtstagsfeier in Rom zur Sprache gebracht wird.

G. Heerbeck,
Dortmund, Westenhellweg 56.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Mass.
Sämtl. Frühjahrs- u. Sommer-Neuheiten
sind eingetroffen.
Fernsprecher 763. s1731

Braun & Elkan,
Herrenkleidermacher,
beehren sich den Empfang der neuesten
Frühjahrs- u. Sommerstoffe
anzuzeigen. 3217
Dortmund, Reinoldistr. 23.
Fernsprecher 435.

Preußische Hypotheken-Aktien-Bank, Berlin.

In der Generalversammlung am 25. März d. Js. waren 20 Aktionäre anwesend, welche M. 6 189 000 Kapital mit 10 315 Stimmen vertraten. Die Generalversammlung nahm den Geschäftsbericht der Direktion und den Bericht der Prüfungskommission entgegen, genehmigte die mit einem Reingewinne von M. 1 284 960,74 abschließende Bilanz und beschloß die Verteilung einer Dividende von 6½ Prozent (gleich dem Vorjahre), welche von heute ab zur Auszahlung gelangen soll.

Zur Ergänzung unseres Geschäftsberichts erlauben wir uns noch, folgendes anzuführen:

Der Effektenbestand per 31. Dezember 1897 besteht zum großen Teile mit etwas über 10 millionen Mark aus Preuß. Konsols und Deutschen Reichs- und Staatspapieren und zu einem weiteren namhaften Betrage aus landschaftlichen Pfandbriefen, Städte-Obligationen und anderen sicheren Werten. Eigene Pfandbriefe und Pfandbriefe anderer Hypothekenbanken befinden sich nicht in dem Bestande.

Die Guthaben und Forderungen im Kontokorrent-Geschäfte entstehen aus unseren Verbindungen mit etwa 1400 Banken, Bankiers und sonstigen Pfandbrief-Verkäufern und wechseln ebenso bedeutend, als schnell von einem Tage zum andern; für die Debetsalden halten wir auf ausreichende Effekten-Bedeckung.

Unsere Zeit sucht sich in den verschiedensten Weisen gegen die **Fettleibigkeit**. Es verdient dabei alle Beachtung, daß nach **experimentellen** Untersuchungen im pharmakologischen Institute der Universität Halle, welche Dr. Bahlen im Märzhefte der therapeutischen Monatshefte veröffentlicht hat. Der regelmäßige Gebrauch selbst so kleiner Gaben von Friedrichshaller Bitterwasser, daß dadurch gar keine Diarrhoe entsteht, doch ausreicht, um die Aufnahme von Fett aus den Därmen zu verringern und der Fettsucht entgegenzutreten.

„Frauenfreud.“

Selbst der ungeübten Hand ist es ermöglicht, auf **bequemste Art** eine **schöne, glanzgebügelte** Wäche zu erzielen bei Verwendung unseres neuesten Glanz-Stärke-Produktes

„Frauenfreud“.

Zu haben in allen Colonialw.-, Droguen- u. Seifen-Geschäften **à 10 Pfennig pro Tafel.** Gebrauchs-Anweisung ist jeder Tafel beigefügt. Man achte genau auf Namen und Schutzmarke „Plätterin“.

Alleinige Fabrikanten

Hoffmann & Schmidt

Leipzig.

Engroslager bei Herren

H. J. Schulte, Weischede & Scherrer,

Dortmund. 3129r

Hypoth. Capitalien,

sowie An- u. Verkäufe v. Grundst. u. Häusern 2c. 2c. vermittelt unter günstigen Bedingungen r743

die Hypoth. Bank-Agentur von

Alb. Hoelzer,

Dortmund, Weißenburgerstraße 39

Bauplätze

in der Nähe der Königl. Maschinen-Bauschulen, mit fertigen Entwürfen durch hiesigen Architekten zu verkaufen.

Schriftl. Ang. unt. K. T. 4334 an die Dortmunder Zeitung.

Vorzügliche

Kapitalanlage!

Der Vertrag über d. Nutznießung und Verkaufsanrecht an neue, herrschaftliche Besitzungen ist anderweiter Unternehmungen halber durch hiesigen Architekten zu verkaufen. Reingewinn 7 bis 8 Prozent.

Schriftl. Angeb. unter A. H. 4333 an die Dortm. Zeitung.

5000 Mark

werden auf ein gut gelegenes Haus zur zweiten Stelle nach 18000 ℳ zu 5% Zinsen von einem pünktlichen Zahler zu leihen gesucht, fünffache Sicherheit vorhanden. Schr. Angeb. unt. M 5167 an d. Dortm. Z.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt,

sof. trocknend u. geruchlos,

von Jederm. leicht anwendbar, **gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.**

Franz Christoph, Berlin.

Allein ächt in Dortmund bei: **Köster & Bömcke, Schmitz & Greeven;** in Herne bei: **F. Klische.** s 1672

Bestellungen

auf 9311

Latrinen-Reinigung

werden entgegengenommen

47. Schwanenstraße 47.

Fritz Nordhaus.

Einen Nebenverdienst

bis Mark 100 per Monat kann sich Jedermann durch die Vertretung unserer **Fahrräder** erwerben. Herren, welche über einen gr. Bekanntenkreis verfügen, wollen sich Cataloge kommen lassen. Die Räder sind **vorzügl. gebaut,** Ia. **Fabrikat** u. stehen in der Preislage von 125, 150, 200 und 250 ℳ **1 Jahr Garantie.**

Gefällige Offerten unt. L W 1628 an **Rudolf Mosse, Leipzig.** s1545

Kostenfreie

Stellenvermittelung vom

Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Die grosse Ausgabe der **Verbandsblätter** (Mk. 2,50 vierteljährl.) bringt wöchentl. 2 Listen mit je 500 offenen kaufm. Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. s252?

Oberkellner, der sich selbstständig machen will, **sucht** eine flotte

Gast- od. Schenkwirtschaft

zu pachten.

Gefl. Angebote und Bedingungen unter 5161 an die Dortm. Ztg.

Einen guterhaltenen, breiten

Wagen,

für Einspänner, am liebsten Rollwagen, für Getreidefuhren **zu kaufen gesucht** von 5146

S. Windmüller, Ahlen i. Westf.

Makulatur-Papier,

Zeitungen 5 Pfd. 50 Pf., 100 Pfd. 3 Mk., weißes, unbedrucktes, 5 Pfd. 60 Pf., 100 Pfd. 10 Mk

Geschäftsstelle der „Dortmunder Zeitung“,

Ein fast neuer, eichener **Herren-Schreibtisch** (Diplomatentisch) und **ein ebensolcher Acten- oder Bücherschrank** ist zu verkaufen.

Besichtigung von 1—3 Uhr. Näheres Hohenzollernstr. 9.“

Preussische Hypotheken-Actien-Bank in Berlin.

Bilanz per 31. December 1897.

Activa.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
Cassenbestand	2 063 532	60	Actien-Capital	15 000 000	—
Eigene Effecten	13 676 641	45	Neue Actien-Capital-Einzahlungen	5 148 900	—
Wechselbestand	795 852	09	Reservefonds	3 654 921	60
Vorräthige und gestempelte Pfandbrief-Formulare	136 984	55	Hypotheken-Pfandbriefe im Umlauf	299 544 700	—
Guthaben in laufender Rechnung	9 415 900	12	Verlooste Hypotheken-Pfandbriefe zuzüglich Agio	305 061	88
Mobilien-Conto	39 110	40	Fällige, noch einzulösende Hypothekenpfandbrief-Coupons	2 356 298	03
Bank-Gebäude	1 933 703	93	Am 1. April 1898 fällig werdende antheilige Hypothekenpfandbrief-Zinsen	1 292 534	50
Hypotheken, Unterlage für Hypotheken-Pfandbriefe	301 654 573	12	Noch einzulösende Dividendenscheine	2 808	—
Anderweitige Anlagen im Hypotheken-Geschäft	8 617 617	64	Hypothekenpfandbrief-Agio-Fonds	50 000	—
Rückständige Hypotheken-Zinsen	314 117	02	Amortisationsfonds	324 007	64
Hypotheken-Zinsen pro IV. Quartal 1897	251 309	18	Vorausgezahlte Hypotheken-Zinsen	120 056	93
			Diverse Creditoren	9 815 092	83
			Reingewinn	1 284 960	74
	338 899 342	10		338 899 342	10

Gewinn- und Verlust-Conto per 31. December 1897.

Debet.	ℳ	₰	Credit.	ℳ	₰
Geschäftsunkosten	611 128	95	Vortrag aus 1896	7 808	26
Staats- und Communal-Einkommensteuer und Gewerbesteuer	82 377	—	Hypotheken-Zinsen	12 875 910	56
Courtage-Conto	16 863	75	Geschäftsunkosten-Beiträge	149 194	67
Agio der verloosten Hypotheken-Pfandbriefe	54 330	—	Provisionen	190 478	77
Hypothekenpfandbrief-Stempel- und Anfertigungskosten	87 204	65	Prüfungsgebühren	13 780	50
Insertionskosten-Conto	21 366	09	Gewinn an Zinsen etc.	849 864	20
Hypothekenpfandbrief-Zinsen	11 476 307	25	Gewinn an verkauften Grundstücken	39 325	94
Hypothekenpfandbrief-Begebungskosten	510 031	46	Grundstücks-Ertrags-Conto	23 398	83
Invaliditäts- und Altersversicherung	846	24			
Abschreibung auf Mobilien	4 345	60			
Reingewinn	1 284 960	74			
	14 149 761	73		14 149 761	73

Die Direction.

Sanden. Schmidt.

Die vorstehende Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto stimmen mit den Büchern der Bank überein.

Berlin, den 22. Februar 1898. s 2001

Ed. Schmidt, Generalconsul, Königl. Kommerzienrath und Hofbanquier Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

F. W. Spielhagen Rentier.

Fetzer, Kaiserlicher Rechnungsrath a. D.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die für das Jahr 1897 mit **6½** Procent festgesetzte Dividende wird gegen Einlieferung des Dividendenscheines pro 1897 mit

Mk. 39,— für die Actie à Mk. 600,— und

„ 78,— „ „ „ à „ 1200,—

von heute ab an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbrief-Verkaufsstellen ausgezahlt.

Die neuen Dividendenschein-Bogen zu den Actien à Mk. 600,— No. 1—10 000 werden von heute an gegen Rücklieferung des Talons und Uebergabe eines doppelten Nummerverzeichnisses (ohne besonderes Formular) ausgegeben.

Berlin, den 25. März 1898. s 2002

Die Direction.

Sanden. Schmidt.

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süss, dass der Süsswert von

1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig

kostet. **1 Liter Kaffee zu versüssen, kostet nur 1 Pfennig.** s1895

Erhältlich in Colonialwaarenhandlungen.

General-Depôt für Westfalen bei:

H. J. Schulte, Dortmund.

Filiale der grossen Fachschule und Akademie

für Damenschneiderei Bremen, Gnadenort 6 hier.

Den geehrten Herrschaften von Dortmund und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß sich hier in meiner Filiale Gnadenort 6 Frauen und Töchter, auch solche ohne Verkenntnisse, im **Maßnehmen, Zeichnen, Zuschneiden, Zusammenstellen und Anfertigen der Damen- und Kindergarderobe** gründlich ausbilden können. Die einfache Methode ist sicher, leicht faßlich und lehrt gründlich. Es erfolgt früher keine Entlassung, bis die Ausbildung auf das Gewissenhafteste erfolgt ist. Damen, die sich ausbilden wollen als erste Costumarbeiterinnen ohne Preiserhöhung Zuschneiderinnen oder Directricen können dieses hier am Platze haben Auch wird extra Näh- und Garnier-Kursus ertheilt. Für sichern Erfolg wird strengstens garantirt. Genau passende Schnittmuster für Taillen, Röcke, Mäntel, Kragen u. s. w. werden stets schnellstens geliefert. Anmeldungen werden frdl. täglich entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Chr. Geisdecker.

Günstigste **Bezugsquelle**

für

Fahrräder.

Beste Fabrikate:

Winklhofer & Jaenickes „Wanderer“,

Seidel & Naumanns „Germania“,

Gritzner-Fahrräder, Stöwers „Greif“,

Neckar-Ulmer Fahrräder etc. etc.

Grösste Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten Marken, unter weitgehendster Garantie und coulantester Bedienung bei

Georg Sulzbach,

Nordstrasse 13.

Illustr. Cataloge auf Wunsch gratis und franco

Haut- 2c. Krankheiten, auch brieflich, s 429

Spezialarzt Dr. Hemmerling,

Düsseldorf, Oststraße 69.

Pianinos, Stern, Berlin, Neanderstr. 16, kreuzs. Eisenbau, v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** monatl. **Franco,** 4wöch. **Probesend.**

A. Speyer,

Dortmund.

Grosse Auswahl in **Gas-** und **electrischen Kron-Leuchtern.**



Die Kronen zeichnen sich durch **neue geschmackvolle Formen, solide Arbeit u. große Preiswürdigkeit** aus.

Zur gefl. Besichtigung lade ich höflichst ein.

Preise obiger Speisezimmer-Krone complet **Mk. 90.**

s 1996 **A. Speyer.**

Technikum Limbach i. S.

Maschinenbau. Elektrotechnik. System Karnack-Hachfeld. **Hochbau, Tiefbau.**

Leicht

s 6611

schäumend, **ergiebiger** als das sogenannte Seifenpulver, mild und von höchster Waschkraft ist **Panama-Holz-Wasch-Extract. — Panama-Holz-Wasch-Extract** aus der Dampf-Seifenfabrik von **Grümer & Neu, Barmen-R.,** ist ein **wirklicher,** verseifter **Extrakt** und giebt **schönste** Wäsche ohne Bleiche. à 15 Pf. ½ Pfund-Karton überall erhältlich.

Das **Elsässer Fabrik-Lager**

empfiehlt **zu sehr billigen Preisen in grosser Auswahl:**

Hemden jeder Art, für Damen, Herren u. Kinder, **Normal-u. Sporthemden, Unterhosen u. Jacken, Unterröcke** in weiß u. farbig, **Damen-u. Kinderhosen, Kragen, Manchetten, Vorhemden, Corsettes,** Hübsche **Kleidchen** für Kinder bis 8 Jahren, aus guten, waschbaren, elsässer Stoffen, moderne Facons, gut genäht.

Verkaufsstellen nur s 1982

Rheinischestrasse 13. Steinstrasse 14.

„Holdrio“,

vorzüglicher, **wasserdicht imprägnirter Lodenstoff.**

Havelock Mk. 18,50,

Joppen Mk. 9,50,

in allen Grössen und modernen Farben vorräthig. 1161s

Albert Elsbach & Cie.,

Westenhellweg 78.

Langjährige **Garantie.**



Uhren jeder Art.

Billigste Preise.

C. Le Claire,

Brückstrasse 58.



Havelocks s 1948

für **Frühjahr** und **Sommer** empfiehlt zu **sehr billigen Preisen**

W. G. Teichgräber,

88. Westenhellweg 88.

Vortheilhaft und gut bezieht man

Rhein- u. Mosel-Weine

in allen Preislagen bei Firma

Georg Wirschinger, Oberwesel a. Rhein.

Preislisten u. Proben zu Diensten. **Rührige Vertreter** gegen hohe Provision **gesucht.** s 962

Prima Kautabak,

per Pfund 21 Rollen ℳ 1,45,

„ 24 „ „ 1,65,

empfiehlt und versendet ,10084

S. Wolff,

Ostenhellweg u. Markt-Ecke.

Ein Versuch

mit einem Postkolli hochfeiner **Nordschleswiger Meierei-**

Tafelbutter

(mit goldener Medaille prämiirt) macht Sie stets zum festen Abnehmer vom Butterversandtgeschäft s 1605

F. J. Paulsen,

Hadersleben (Schleswig).

Versandt in Postcolli à 9 Pfund netto gegen Nachnahme von ℳ 11,00.



Zuchtu. Legehühn. (jg., fleißige Eierleger) empfiehlt **Godesberger Geflügelhof,** Godesberg a. Rh.

Bitte Preisliste verlangen. f

Legehühner, 1897er fleißige Eierleger, garant. lebende Ankunft, zoll- u. frachtfrei per Nachn.: 14 Stück sammt 1 Hahn ℳ 23. **B. Kaphan,** Buczacz 42, via Breslau.

Wer an s869 (Fallsucht, Krämpfen) und **Epilepsie** anderen nervösen Zuständen leidet, verl. Broschüre darüber. Erhältl. gratis u. frco. durch die **schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Heirat fordere 250 Partien von 1000—500 000. **Journal Charlottenburg 2**